



Römisch-katholische  
Landeskirche

des Kantons  
Basel-Landschaft

# Jahresbericht 2011



# Inhaltsverzeichnis

**Titelbild:**

Weihe unseres **Diözesanbischofs Felix Gmür** am 16. Januar 2011 in der Pfarrkirche St. Martin, Olten

	Seite		Seite
<b>Vorwort</b>	<b>2</b>	243 Ökumenische Seelsorgedienste für Asylsuchende	32
<b>Hommage an die Freiwilligen</b>	<b>3</b>	25 Spezialdienste	33
<b>1 Synode</b>	<b>4</b>	251 Telebibel Basel - Bern	33
<b>2 Rechenschaftsberichte</b>	<b>6</b>	252 Verein Tele-Hilfe Basel	33
21 Landeskirchenrat	6	253 Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen	33
211 Präsidium	6	254 Familienpass Region Basel	33
212 Finanzen	8	255 Caritas	34
213 Rechtsdienst	8	<b>3 Seelsorgeberichte</b>	<b>35</b>
214 Diakonie und Jugend	9	31 Bistumsregion/Pastoralkonferenz	35
215 Liegenschaften / JBZ Seewen	9	311 Bischofsvikariat St. Urs	35
216 Katechese - Schule / Spitalseelsorge	10	312 Pastoralkonferenz	36
217 Pastorales	11	32 Dekanate	37
22 Landeskirche und Landeskirchliche Kommissionen	13	321/322 Dekanate Birstal/Laufental	37
221 Bausubventionenkommission	13	323 Dekanat Liestal	39
222 Ökumenische Medienkommission	13	<b>4 Finanzberichte</b>	<b>42</b>
223 Arbeitswelt in Bedrängnis	14	410 Kommentar zur Jahresrechnung	42
23 Spezialseelsorgestellen	15	411 Bilanz	42
231 Ehe- und Partnerschaftsberatung	15	412 Erfolgsrechnung	43
232 Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindekatechese	16	<b>5 Institutionen</b>	<b>44</b>
233 Fachstelle Soziale Arbeit	19	51 Stiftung zur Förderung kirchlicher Berufe	44
234 Jugendseelsorge	19	511 Bericht des Stiftungsrates	44
235 Katholische Erwachsenenbildung beider Basel	22	512 Rechnung der Stiftung	44
236 Ökumenisches Aidspfarramt beider Basel	23	52 Römisch-Katholische Zentralkonferenz	45
237 Ökumenische Gefängnisseelsorge	24	<b>6 Anhang</b>	<b>48</b>
238 Pfarramt Industrie und Wirtschaft	24	61 Behördenverzeichnis	48
239 Spitalseelsorge	25	611 Legislative (Synode)	48
240 Anderssprachigenseelsorge		612 Exekutive (Landeskirchenrat)	51
Missione Cattolica Italiana (MCI) Allschwil-Leimental	27	613 Verwaltung	51
Missione Cattolica Italiana (MCI) Liestal, Sissach, Waldenburgertal	28	614 Informationsbeauftragte	51
Missione Cattolica Italiana (MCI) Muttenz, Birsfelden, Pratteln-Augst	28	615 Kommissionen	52
Migratio - Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz	29	616 Vertretungen und Delegationen des Landeskirchenrats	53
24 Dienste für Ausländerinnen, Ausländer und Asylsuchende	31	617 Autorenverzeichnis	55
241 Anlaufstelle Baselland	31	Impressum	56
242 Ausländerdienst Baselland	31		

# Vorwort

## «Ohne Freiwilligenarbeit ginge nichts in unserem Land»



Mit der Deklaration des Europarates, das Jahr 2011 zum «Europäischen Jahr der freiwilligen Tätigkeit» zu erheben, sollte die gesellschaftliche Bedeutung dieser Tätigkeit sichtbar gemacht werden und die Anerkennung dieses grossen Engagements optimiert werden. Die Freiwilligenarbeit wird allzu oft als «selbstverständlich» betrachtet, oder man hat sich schlicht daran gewöhnt, dass alles ja ohnehin irgendwie funktioniert und «es schon jemand macht». Nur die Menschen hinter diesem «Funktionieren» werden viel zu selten in den Focus gestellt. Das wollte das Freiwilligenjahr 2011 ändern. Deshalb hat auch die Landeskirche mit einer Einladung zu einem Anlass in die Grün 80 den vielen Freiwilligen, die für die Kirche in unserem Kanton tätig sind, danken wollen. Die Eingeladenen, die eine Funktion in der Landeskirche oder in den Kirchgemeinden ausüben, kamen zahlreich und genossen einen spannenden Abend.

tiert in der katholischen Weltkirche ausschliesslich in der Schweiz. Es gilt daher, dazu grosse Sorge zu tragen. Voraussetzung für ein solches Miteinander und somit für unser einzigartiges System sind gegenseitiges Vertrauen, partnerschaftliche Zusammenarbeit, Wahrnehmung der eigenen Verantwortung und Respektierung der Grenzen der eigenen Zuständigkeit. Und vor allem die Ausrichtung auf das gemeinsame Ziel, dass unsere Kirche auch in unserem Kanton lebt.

Wie zwei aktuelle Studien aus dem Jahr 2010 aufgezeigt haben, leisten die Landeskirchen und Kirchgemeinden aber auch einen sehr grossen Beitrag mit einem hohen finanziellen Gegenwert an unsere Gesellschaft generell, d.h. unabhängig von der Religions- bzw. Konfessionszugehörigkeit. Zu erwähnen sei hier nur das grosse Engagement für Kinder und Jugendliche, für sozial Schwache, für Ausländer, für Einsame, für Kranke und für ältere Menschen. Alles gesellschaftsrelevante Leistungen, die auch im sozialen Interesse unseres Staates liegen und unseren Sozialstaat Schweiz auszeichnen. Das alles ist aber nur möglich, weil viele Menschen in Landeskirche und Kirchgemeinden unzählige Stunden freiwillig und ehrenamtlich leisten. Dies sollte - gerade in unserer von Materialismus geprägten Gesellschaft - nicht nur in einem Freiwilligenjahr sondern immer wieder bewusst gemacht und in Erinnerung gerufen werden.

Ivo Corvini  
Präsident der Röm.-kath. Landeskirche  
des Kantons Basel-Landschaft



Die Gästeschar in froher Erwartung des Programms

Im Gegensatz zu vielen Institutionen, in welchen ebenfalls wertvolle freiwillige Arbeit geleistet wird, wird in den Kirchgemeinden und in der Landeskirche die Arbeit nicht zum Selbstzweck geleistet, sondern die Arbeit ist ausgerichtet auf einen kirchlichen Zweck. Deshalb: Ohne Kirche keine Landeskirche bzw. keine Kirchgemeinden. Oder anders gesagt: Ohne die vielen Seelsorgerinnen und Seelsorger, die in der Kirche beruflich tätig sind, wäre die Freiwilligenarbeit nutzlos. Umgekehrt sind die Seelsorgerinnen und Seelsorger auf die Unterstützung der Freiwilligen in der Landeskirche und in den Kirchgemeinden angewiesen. Diese Doppelstruktur wird oft als duales System bezeichnet. Ein solches System existiert

# Hommage an die Freiwilligen

## Einladung der Römisch-katholischen Landeskirche Basel-Landschaft in die Grün 80

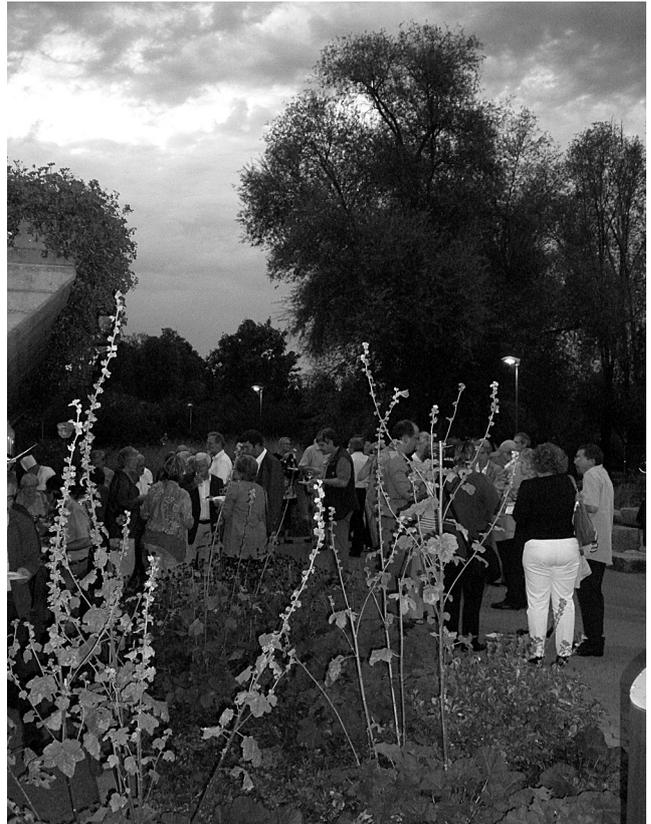
Sie kamen am Abend des 16. Septembers 2011 in Scharen und gutgelaunt aus allen Teilen des Baselbiets in die Grün 80 und drückten damit ihre Freude über die Einladung aus. Präsident Ivo Corvini hatte treffende Worte für die rund 200 Gäste: Dank ihres vorbildlichen Engagements in den vielfältigsten Aufgaben und Funktionen in der Landeskirche und den Kirchgemeinden und damit für die menschliche Gesellschaft seien zahlreiche Dienstleistungen überhaupt erst möglich. Der unverzichtbare Einsatz der Freiwilligen ist die tatkräftige Antwort auf die pastoralen, caritativen und sozialen Herausforderungen und ein – im wörtlichen Sinn – unbezahlbares Bindeglied zwischen Gesellschaft und Politik. Er hob hervor, das Europäische Freiwilligenjahr 2011 biete die hervorragende Chance, dem «Öpper machts's denn scho...» ein Gesicht zu geben. Auch die Landeskirche hat sie genutzt, und sich etwas einfallen lassen.

- doch auch subtil und nie verletzend - machten sie in ihrem bereits 8. Programm Gebrauch vom «Recht - ja bisweilen der Pflicht der Gläubigen», ihre Meinung kundzutun.



*Kirchenfrauenkabarett aus dem Vorarlberg:  
Humor mit Tiefgang*

Der Auftritt des «Kirchenfrauenkabarets» löste beim hellwachen Publikum Begeisterung aus. Das hoch talentierte und nicht minder mutige und für sein humorvolles und kritisches «Frustschutzprogramm» bekannte Frauen-Quintett aus dem Vorarlberg erreichte die eigene Zielvorgabe denn auch problemlos: «Wir wollen zum Lachen anstiften, für uns ein Zeichen unausrottbarer Hoffnung!» Pffiffig und träf, originell und tief sinnig



*Spätsommerflor der Grün 80 – eine exquisite Kulisse für die Gäste*

Beim anschliessenden Apéro rüch auf dem gedeckten Vorplatz des Restaurants Seegarten konnten die Besucher den Abend trotz ebenfalls reichhaltigen Regengüssen in anregender und lockerer Geselligkeit bis in die späten Nachtstunden geniessen.

Silvia Buscher  
Informationsbeauftragte RKLK BL Liestal

# 1 Synode

## 11 Frühjahrs-Synode vom 21. Juni 2011 in Liestal

66 von 94 Synodalen versammelten sich im Landratsaal in Liestal.

Ivo Corvini Präsident des Landeskirchenrats stellte die Vorlage zur Teilrevision der Verfassung der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft vom 10. Februar 1976 vor.

Die Synodalen

- beschlossen einstimmig, auf die Vorlage zur Teilrevision der Verfassung einzutreten, und mit der 1. Lesung wurde begonnen.
- genehmigten einstimmig die Rechenschaftsberichte 2010 des Landeskirchenrats, der landeskirchlichen Kommissionen und der Spezialorgane und –dienste.
- genehmigten einstimmig die Bauabrechnung der Sanierung und der baulichen Massnahmen der Liegenschaft Baselstrasse 48, 4132 Muttenz, mit einer Bausumme von CHF 126'934.45.
- genehmigten einstimmig die Bauabrechnung für die sicherheits- und baulichen Massnahmen im JBZ Seewen mit einer Bausumme von CHF 103'758.20.
- genehmigten mit grossem Mehr und einer Enthaltung die Bauabrechnung für den Anbau eines gedeckten Sitzplatzes im JBZ Seewen mit einer Bausumme von CHF 42'718.15.



Frühjahrs-Synode 2011 im Landratsaal in Liestal

- verabschiedeten einstimmig die Jahresrechnung 2010 der Landeskirche.
- genehmigten einen Kredit von CHF 155'000.– für verschiedene Renovationsvorhaben für das JBZ in Seewen.

## 12 Ausserordentliche Synode vom 12. September 2011 in Liestal

74 von 94 Synodalen trafen sich im Landratsaal. Nach der Besinnung von René Hügin eröffnete Christoph Gysin die Synode.

Die 1. Lesung zur Teilrevision der Verfassung der Röm.-kath. Landeskirche wurde fortgesetzt.

Peter Messingschlager, Vorstandsmitglied der Pastoralen Konferenz, stellte das Pastorale Konzept für kirchliche Dienste Basel-Stadt und Basel-Landschaft vor, und die Vorlage wurde diskutiert.

Die Synodalen

- nahmen das «Pastorale Konzept für kirchliche Dienste Basel-Stadt und Basel-Landschaft» zustimmend zur Kenntnis.
- ermächtigten den Landeskirchenrat, mit dem Kirchenrat der Röm.-kath. Kirche Basel-Stadt den Vertrag «Fachstelle kirchliche Dienste beider Basel» abzuschliessen.



Pfarrer Christian Schaller (rechts) bei der Anlobung als Landeskirchenrat durch Christoph Gysin, Präsident der Synode

- ermächtigten den Landeskirchenrat, die bestehenden Verträge mit den Evangelisch-reformierten Kir-

chen Basel-Stadt und Basel-Landschaft bezüglich des Pfarramtes für Industrie und Wirtschaft und des Aidspfarramtes im Sinne der vorliegenden Entwürfe zu revidieren.

- ermächtigten den Landeskirchenrat, zusammen mit dem Kirchenrat der Röm.-kath. Kirche Basel-Stadt einen Vertrag mit dem Verein «Offene Kirche Elisabethen» im Sinne der vorliegenden Entwürfe abzuschliessen.
- wählten Christian Schaller, Pfarrer in Binningen, als Nachfolger von Gabriele Tietze, für den Rest der Amtsperiode 2009-2013 ab 1. Januar 2012 in den Landeskirchenrat.

## **12 Herbst-Synode vom 1. Dezember 2011 in Reinach**

75 von 94 Synodalen versammelten sich, nach einer Besinnung mit Alex Wyss in der Dorfkirche, im Pfarrzentrum St. Nikolaus Reinach zur Sitzung der Synode.

Bruno Hiltmann, Präsident der Kirchgemeinde Reinach begrüsst die Anwesenden und verwies auf die 500jährige Geschichte der Kirchenkultur in Reinach.

Die 2. Lesung zur Teilrevision der Verfassung der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft vom 10. Februar 1976 wurde durchgeführt.

Der Voranschlag 2012 der Landeskirche wurde vorgestellt und im Detail beraten.

Gabriele Tietze tritt per 31.12.2011 als Mitglied des Landeskirchenrats zurück und wird per 1.1.2012 neue Bistumsregionalverantwortliche.

Es wurden Philip Staub als Verwalter der Landeskirche, Gabriele Tietze als Landeskirchenrätin und Bruno Hiltmann als Vizepräsident der Synode verabschiedet.

Die Synodalen

- wählten einstimmig Niggi Thurnherr zum Mitglied des Büros der Synode und zum Vizepräsidenten des Büros der Synode als Nachfolger von Bruno Hiltmann.
- genehmigten mit 65 Ja-Stimmen bei 2 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen den Voranschlag 2012 der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft mit einem Gesamtaufwand von CHF 11'267'200.– und einem Ertrag von CHF 11'231'800.– und einem Mehraufwand von CHF 35'400.– bei einer budgetierten Entnahme von CHF 600'000.– aus den dafür gebildeten Reserven.

Patrick Schäfli  
Verwalter RKLK BL, Liestal

## 2 Rechenschaftsberichte

### 21 Landeskirchenrat

#### 211 Präsidium



##### **Allgemeines**

Der Landeskirchenrat hat im Berichtsjahr an insgesamt 23 Sitzungen verschiedene Geschäfte in seinem Aufgabenbereich besprochen, beraten und verabschiedet. Dabei führte er 4 ganztägige Klausuren in der Region durch. Regelmässiger Gast (durchschnittlich jedes 2. Mal) an den Sitzungen

des Landeskirchenrats war Bischofsvikar Christoph Sterkman. Die Zusammenarbeit des Landeskirchenrats mit der Bistumsregionalleitung wurde neu in einer gemeinsamen Erklärung festgehalten. Neben den vielen «Tagesgeschäften» setzte sich der Landeskirchenrat im Berichtsjahr eingehend und schwerpunktmässig u.a. mit folgenden Themen auseinander:

- Finanzielle Zukunft der Landeskirche / Weiterführung der Aufgabenüberprüfung;
- Pastorales Konzept/Fachstelle kirchliche Dienste beider Basel inkl. Synodebeschluss;
- Umfassende Teilrevision der Landeskirchenverfassung inkl. Synodenbeschluss;
- Neubesetzung der Stelle des Verwalters und des Informationsbeauftragten;
- Neuer Standort der Missione Cattolica Italiana (MCI) Liestal in Liestal.



*Klausurtagung des Landeskirchenrats mitten in der Natur*

Nach der Totalrevision der Anstellungs- und Besoldungsordnung (ABO), welche im 2010 vorgenommen wurde, war im Berichtsjahr die Teilrevision der Landeskirchenverfassung die nächste Gesetzesreform, die in kurzen Abständen durchgeführt wurde. Dabei hat auch die Synode bei den komplexen Beratungen einen sehr

wichtigen Beitrag geleistet. Weitere notwendige Gesetzesrevisionen werden in nächster Zeit folgen.

##### **Kirchgemeinden**

Der Landeskirchenrat lud wie gewohnt im Januar die Kirchgemeinden zur Präsidenten- und Kassierkonferenz ein. Haupttraktanden waren die Änderungen der ABO, welche seit dem 1. Januar 2011 in Kraft ist, sowie die umfassende Teilrevision der Landeskirchenverfassung. Der gegenseitige Kontakt und Austausch ist ebenfalls jeweils ein wichtiger Bestandteil dieser jährlich durchgeführten Konferenz. Der Kontakt zu den Kirchgemeinden verlief im übrigen ohne Probleme.

##### **Weiterbildung**

Der Landeskirchenrat organisierte im Berichtsjahr 2 gut besuchte Weiterbildungsanlässe: Im Februar eine Schulung für die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommissionen der Kirchgemeinden und der Synode unter Mitarbeit der Treuhandfirma BDO. Im November eine Weiterbildung für die Personalverantwortlichen in den Kirchgemeinden und für die Synodalen zum Thema «Personalwesen» im Zusammenhang mit der neuen Anstellungs- und Besoldungsordnung (ABO) mit folgenden Referenten: Catherine Zenhäusern, Leiterin Personalrecht des Personalamtes BL, Patrick Schäfli, Verwalter, und Christoph Sterkman, Bischofsvikar.

##### **Kontakte zum Bistum, zu anderen staatskirchenrechtlichen Gremien und zum Kanton**

Am 16. Januar 2011 wurde in Olten Felix Gmür von Kardinal Kurt Koch zum neuen Bischof von Basel geweiht. Am 4. April 2011 verabschiedete sich der frühere Bischof Kurt Koch offiziell vom Bistum Basel. An den beiden sehr feierlichen Anlässen nahm auch eine Delegation unserer Landeskirche teil.

Im Mai und Dezember trafen sich die Vertreter der Regionalen Exekutiven (REX) der Bistumskantone Aargau, Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit Bischofsvikar Christoph Sterkman und dem Regionalverantwortlichen Thomas Mauchle zur Besprechung verschiedener Themen (u.a. Budget und Rechnung) im Zusammenhang mit den Aufgaben der Bistumsregion St. Urs. An der 2. Sitzung neu dabei war Christian Griss, der im Herbst als Nachfolger von Heinz Peter Mooren zum neuen Kirchenratspräsident des Kantons Basel-Stadt gewählt wurde.

Weitere institutionalisierte Kontakte nach aussen kamen auf Bistumsebene anlässlich der Sitzungen des

Kleinen Forums sowie der Finanzkommission (Bistumsleitung mit den staatskirchenrechtlichen Vertretungen der Bistumskantone) im Mai, Juni, Oktober und November zustande. Ansprechpartner auf kirchlicher Seite sind dabei seit dem Bischofswechsel neu Bischof Felix Gmür und Generalvikar Markus Thürig. Die Zusammenarbeit mit den neuen kirchlichen Ansprechpartnern auf Bistumsebene erwies sich im ersten Jahr als sehr gut. Auf gesamtschweizerischer Ebene fanden wie gewohnt die Sitzungen der Römisch-katholischen Zentralkonferenz RKZ (Schweizerischer Dachverband der kantonalen staatskirchenrechtlichen Gremien) im März (in Luzern), Juni (in Appenzell) und Dezember (in Zürich) statt. Dabei zeigt sich auch immer wieder, dass der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Kantone sehr wertvoll ist.

Im November wurde der Landeskirchenrat vom evangelisch-reformierten Kirchenrat BL zur alljährlichen Sitzung mit anschliessendem Nachtessen eingeladen. Sowohl mit dessen Präsidenten als auch mit dem Präsident der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt (RKK BS) stand ich das Jahr hindurch in regelmässigen Kontakt. Die Kontakte fanden jeweils in einer sehr guten Atmosphäre statt.

Im Zusammenhang mit dem Entlastungspaket des Kantons Basel-Landschaft wurden die 3 Landeskirchen unseres Kantons von der kantonalen Finanz- und Kirchendirektion zu einem Gespräch eingeladen. Wir konnten dabei – und auch in einer schriftlichen Vernehmlassung – unsere bereits eingeleiteten Sparmassnahmen aufzeigen und so auch grössere finanzielle Kürzungen des Kantons verhindern. Es zeigt sich, dass es sich lohnt, wenn die 3 Landeskirchen bei übergeordneten Interessen zusammenwirken. Auch die Vernehmlassung zu den neuen kantonalen Ruhetagsregelungen wurde im partnerschaftlichen Sinn gemeinsam verfasst.

### **Personelles**

Im Berichtsjahr kam es zu folgenden personellen Veränderungen in der Landeskirche:

- Auf Ende des Berichtsjahres schied Gabriele Tietze nach über 10jähriger Mitgliedschaft aus dem Landeskirchenrat aus, da sie vom Bischof in die Bistumsregionalleitung ernannt wurde. Die Synode wählte als Nachfolger Christian Schaller, Pfarrer in Binningen.
- Ebenfalls auf Ende des Berichtsjahres verliess der Verwalter Philip Staub nach knapp 2jähriger Tätigkeit die Landeskirche. Zum Nachfolger wurde Patrick Schäfli bestimmt.
- Per 1. Juli 2011 nahm Silvia Buscher die Arbeit als Informationsbeauftragte auf (bis 30. September 2012).
- Per Ende November 2011 verliess der katholische Stelleninhaber Beat Poletti das ökumenische Aidspfarramt beider Basel. Die Nachfolge ist noch nicht geregelt.

- Der Gefängnisseelsorger Emanuel Weber beendete seine Tätigkeit per Ende Berichtsjahr. Als Nachfolger wurde Markus Bläsi bestimmt.
- Seit 1. Februar 2011 arbeitet Barbara Ferrer als Hauswartin des Jugend- und Begegnungszentrum JBZ in Seewen.

Im Oktober lud der Landeskirchenrat alle Angestellten der Landeskirche als Dank für ihre grosse Arbeit nach Reinach ins Heimatmuseum zu einem Vortrag von Franz Wirth zur Geschichte der Pfarrei in Reinach und zu einem Apéro Riche ein.

### **Besonderes**

Auch das 2011 war geprägt von einigen besonderen und eindrücklichen Ereignissen. Das Berichtsjahr begann im Januar mit dem Höhepunkt der Bischofsweihe von Felix Gmür in Olten. Aus Anlass des Jahres der Freiwilligenarbeit lud der Landeskirchenrat im September alle Synodalen und staatskirchenrechtliche Amtsträgerinnen und Amtsträger der Kirchgemeinden als Dank für die ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeit zu einem Theaterstück und einem Apéro Riche in die Grün 80 ein. Weitere besondere Ereignisse waren die Feierlichkeiten im Zusammenhang mit den beiden Jubiläen der Missione Cattolica Italiana in Muttenz und Birseck (je 50 Jahre), dem 40-jährigen Bestehen des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft sowie dem 500-jährigen Jubiläum der Pfarrei St. Marien in Reinach.

### **Dank**

Ein herzliches Dankeschön geht auch in diesem Berichtsjahr an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienst der Landeskirche und Kirchgemeinden, an alle staatskirchenrechtlichen Amtsträgerinnen und Amtsträger in unserem Kanton, an die Vertreter der anderen ausser- und innerkantonalen staatskirchenrechtlichen Gremien sowie an unseren Bischof mit der ganzen Bistumsleitung und -regionalleitung. Besonders danken möchte ich denjenigen Personen, mit denen ich im Berichtsjahr regelmässig unmittelbar zusammenarbeitete, nämlich meinen Kolleginnen und Kollegen im Landeskirchenrat, Bischofsvikar Christoph Sterkman als regelmässiger Gast an den Landeskirchenratssitzungen und kirchlich zuständigen Ansprechpartner des Landeskirchenrats, dem «alten» und «neuen» Verwalter Philip Staub und Patrick Schäfli, der Informationsbeauftragten Silvia Buscher sowie Maria Gaetani, Assistentin des Verwalters.

Ivo Corvini, Präsident

## 212 Finanzen



Nachdem ich im Rechenschaftsbericht 2011 praktisch nur Positives berichtet habe, müsste ich nun eigentlich wieder jammern. Denn sonst könnte ja das Gefühl aufkommen, dass das Problem der Sparmassnahmen gelöst sei. Aber nur jammern könnte den Eindruck erwecken, dass alles,

was bis dahin zur Verbesserung der finanziellen Lage unternommen wurde, gescheitert sei. Also wähle ich gut eidgenössisch den Kompromiss:

Mit der Annahme der Vorlage «Fachstelle kirchliche Dienste beider Basel» durch die Synoden von Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben wir einen grossen Schritt vorwärts gemacht. Jetzt gilt es in der Umsetzungsphase das Versprochene umzusetzen. Wenn alles wie geplant gelingt – davon bin ich überzeugt – haben wir nicht nur eine Effizienzsteigerung in der Seelsorge, sondern auch eine Einsparung von rund Fr. 23'000.– erreicht.

Obwohl die drei Liegenschaften in Frenkendorf und Pratteln verkauft wurden, konnte der Liegenschaftsertrag von Fr. 177'000.– (Rechnung 2009) auf Fr. 316'000.– (Budget 2011) gesteigert werden. Sorgen bereiten nur noch die beiden Liegenschaften an der Baslerstrasse 71 (Altbau) in Allschwil und Bürklinstrasse 14 in Birsfelden.

Weitere Einsparungen erhoffen wir uns mit dem neuen Spesenreglement, welches per 1. Januar 2012 in Kraft getreten ist.

Das Projekt «Aufgabenüberprüfung» wurde im Jahre 2011 gestartet. Nachdem alle betroffenen Institutionen mit dem Ausfüllen eines Fragebogens ihre Sicht und ihre Ideen einbringen konnten, werden anfangs 2012 alle zu Gesprächen eingeladen, in denen die Ideen, aber auch die Probleme verdeutlicht werden können. Das Ziel ist und bleibt immer noch dasselbe: per 1. Januar 2015 müssen mindestens 5 Prozent Einsparungen erreicht werden, ohne dass das pastorale Angebot gekürzt werden muss.

Probleme bereiten die steigende Tendenz der Ausgaben für die fremdsprachigen Missionen. Wegen der Zuwanderung muss die Seelsorge für immer neue Sprachgruppen sichergestellt werden. Hier sind vor allem die Verantwortlichen der pastoralen Seite gefordert. Wenn es ihnen gelingt, Neues einzurichten und Altes sinnvoll umzubauen, bekommen wir auch die finanziellen Probleme in den Griff. Auch hier sind Gespräche mit den betroffenen kirchlichen und staatskirchenrechtlichen Organen im Gange.

Nicht nur die katholische Kirche von Basel-Landschaft muss den Gürtel enger schnallen. Auch die meisten

anderen Kantone können nicht mehr aus dem Vollen schöpfen (oder haben es gar nie gekonnt). Dies führt tendenziell dazu, dass notwendige Aufgaben, für die auf der unteren Ebene effektiv oder nur vermeintlich keine Mittel mehr vorhanden sind, nach oben abgeschoben werden. Auf der anderen Seite stehen einige Landeskirchen finanziell sehr schlecht da und können ihren Verpflichtungen gegenüber der Römisch-katholischen Zentralkonferenz (RKZ) nur noch teilweise nachkommen. Dies aber erhöht die Belastung der anderen Landeskirchen.

Das Lösungswort muss «gelebte Solidarität» heissen: die Pastoralräume versuchen möglichst alle in ihrem Raum anfallenden seelsorgerischen Aufgaben mit den vorhandenen Mitteln zu lösen. Die Kirchgemeinden, die für einen Pastoralraum zuständig sind, suchen nach einer Aufteilung der finanziellen Lasten, die sich an der finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Kirchgemeinde misst und nicht auf irgendeiner mathematisch exakten, aber nur scheinbar gerechten Formel abstützt.

Die Landeskirchen einer Bistumsregion versuchen möglichst viele der regionalen Aufgaben selber zu lösen und nur das, was sinnvoll und wichtig ist, an das Bistum abzuwälzen. Das gleiche gilt auch für die Beziehung zwischen den Landeskirchen der einzelnen Bistümer und der RKZ.

Dieser Lösungsweg verlangt Fantasie und die Bereitschaft Altes um- oder gar abzubauen, um für notwendige Neuerung Platz zu schaffen.

Albert Equey

## 213 Rechtsdienst



Auch im 2011 hat der «Rechtsdienst» zahlreiche Anfragen, die die verschiedensten Gebiete aus dem Privatrecht, wie z.B. Arbeitsrecht, Mietrecht, und allgemein Obligationenrecht, aus dem öffentlichen Recht, wie Verfassungs- und Verwaltungsrecht, zu beantworten. Daneben gab es eine Beschwerde zu entscheiden, in der sich die Frage stellte, ob der Kirchgemeinderat alle formellen Voraussetzungen bei der Einladung zu einer Kirchgemeindeversammlung berücksichtigt hatte oder ob ihm ein Formfehler unterlaufen war. Diese Beschwerde wurde vom Landeskirchenrat gutgeheissen und der Kirchgemeinderat wurde angewiesen, das betreffende Geschäft nochmals an einer nächsten Kirchgemeindeversammlung zu traktandieren. Zurzeit, das heisst am Ende des Berichtsjahres, ist beim Rechtsdienst eine Beschwerde hängig.

Kristin Gubler Borer

## 214 Diakonie und Jugend



Das Europäische Jahr 2011 der Freiwilligenarbeit liegt hinter uns, in dem auf verschiedene Weise den Freiwilligen gedankt und ihrer gedacht worden ist. Das ist auch das Stichwort, das Diakonie und Jugend verbindet. Ich denke an das Rumänienprojekt der JUSESO Liestal, bei dem seit 15

Jahren freiwillig tätige Jugendliche in einem Kinderheim in Verseni (Rumänien) engagiert sind und an all' die vielen Institutionen und Projekte, in denen auch Freiwillige tätig sind. Gäbe es ihre Zeit und ihren Einsatz nicht, sähen die Finanzen anders aus. Einige Institutionen sind im Wesentlichen von der finanziellen Unterstützung der Landeskirche abhängig, und so wird es ein rechter Spagat werden, bei den kommenden kleiner werdenden Budgets diese Institutionen unserer Region weiterhin angemessen zu unterstützen und dabei das Budget kritisch im Auge zu behalten. Ich hoffe sehr, dass dieser Spagat sehr gut gelingt.

Zu erwähnen ist noch, dass auch im 2011 ein gemeinsamer Praktikumsplatz bei der JUSESO und ASKJA angeboten und besetzt werden konnte, auf den sich mehrere Personen beworben hatten, was auf das positive Echo bei den Studierenden bei der Fachhochschule Nordwestschweiz schliessen lässt.

Gabriele Tietze Roos

## 215 Liegenschaften



**Neubau Arlesheim, Brachmattweg 5 (2007)**

**Neubau Allschwil, Hegenheimermattweg 40a, 40b (2010)**

Sämtliche Wohnungen in diesen beiden Liegenschaften sind nach wie vor vermietet. Erfreulicherweise gab es in diesem Jahr keinen Mieterwechsel.

### **Altbau Allschwil, Baslerstrasse 71**

Der Altbau wird noch eine Zeit lang leer stehen, da die Erarbeitung einer Liegenschaftsstrategie zu den einzelnen Liegenschaften der Landeskirche auf das nächste Jahr geplant ist. Der Unterhalt wurde hier auf ein Minimum reduziert.

### **Birsfelden, Bürklinstrasse 14**

Diese Liegenschaft ist gesamthaft betrachtet in einem äusserst renovationsbedürftigen Zustand. Die dringendsten sicherheitsrelevanten baulichen Mängel wer-



*Beliebt und gut vermietet: Neubau Mehrfamilienhäuser Hegenheimermattweg in Allschwil*

den laufend behoben. Der Landeskirchenrat wird im nächsten Jahr für die zukünftige Nutzung dieser Liegenschaft eine Lösung suchen. Entweder muss eine grössere Renovation realisiert oder ein Verkauf eingehend geprüft werden. Mit dem Verein des Kindertagesheimes «Bambi» muss eine gute Lösung gefunden werden.

### **Liestal, Munzachstrasse 2**

Im Sommer 2011 wurde die Umgestaltung der Umgebung realisiert, um die jährlich wiederkehrenden Gartenunterhaltskosten erheblich zu reduzieren. Gleichzeitig konnte der Zugangsweg zum seitlichen Eingang verbreitert und instand gesetzt werden. Vor dem Haus, beim Haupteingang zur Verwaltung, sind zusätzliche Autoabstellplätze entstanden.

Mit dem Wechsel der Verwaltungsleitung wurden im Erdgeschoss verschiedene Optimierungen vorgenommen. Die Verwaltungsräumlichkeiten wurden in zwei Büroräume aufgeteilt: eines mit Besprechungstisch ist für den Verwalter und das andere teilen sich die Assistentin und die Informationsbeauftragte. Im Archiv konnte mit Einbauschränken eine Verbesserung erreicht werden. Die bestehende EDV-Anlage wurde erneuert und ist somit auf dem neusten Stand. Zugleich wurden verschiedene bauliche Anpassungen realisiert. Der Landeskirchenrat wird zukünftig seine Sitzungen im Untergeschoss oder auswärts durchführen.

Wanda Bürgin

### **JBZ Seewen**

Die durchwegs positiven Rückmeldungen der einzelnen Gruppen zu den bereits im Jahre 2010 vorgenommenen Renovationen im Erdgeschoss und im Aussenbereich nehmen wir freudig entgegen.

Im Juni 2011 hat die Synode weitere Mittel für notwendige Sanierungsarbeiten im JBZ bewilligt. Mit Rücksicht auf die Vermietung konnte im September mit den Arbeiten begonnen werden. Im Aussenbereich wurden die untere Spielwiese und die Umgebung so instand gestellt, dass die jährlich anfallenden Kosten für den Gartenunterhalt deutlich reduziert werden können. Der gesamte baufällige Gartenzaun wurde durch einen neuen stabileren Zaun ersetzt und mit einem grossen abschliessbaren Gartentor ergänzt, so dass der Aussenbereich nicht mehr frei und öffentlich zugänglich ist, was in jüngster Zeit immer wieder zu Unstimmigkeiten führte.



Das JBZ Seewen nach der Renovation: Modern und funktionell

Um mit den Renovationsarbeiten zügig voran zu kommen, musste in der Zeit von Oktober bis Ende Dezember mehrheitlich auf die Vermietung des JBZs verzichtet werden. Im Innern des Hauses wurden etappenweise die Malerarbeiten ausgeführt. Die ehemalige Abwärtswohnung im ersten Obergeschoss wurde vollständig renoviert. Das Wohnzimmer erhielt eine neue Teeküche, das Bad wurde mit Dusche/WC erneuert und die beiden Schlafräume können nun als Zweier- und Viererzimmer vermietet werden. Der bestehende Parkettboden wurde abgeschliffen und neu versiegelt. Sämtliche textile Bodenbeläge in den weiteren Schlafräumen und eine grosse Anzahl der Heizelemente im ganzen Haus wurden ersetzt. Eine deutliche Verbesserung der Lichtverhältnisse konnte mit der neuen Beleuchtung im grossen Saal im Dachgeschoss, im Treppenhaus, in den Gängen und in einzelnen Räumen erzielt werden. Beim Inventar wurde das dringend Notwendige ersetzt oder neu angeschafft.

Belegung	2009	2010	2011
Tagesgruppen	4	1	3
Personen	78	77	66
Lager:			
Gruppen	47	50	34
Personen	1215	1425	988
Übernachtungen	2877	3261	2501



Schlicht und einladend: Der Besinnungsraum im JBZ Seewen

**Betrieb JBZ Seewen**

Erfreulicherweise konnte ab Februar 2011 mit Barbara Ferrer aus Seewen eine neue Hauswartin angestellt werden. Gleichzeitig wurden die Arbeiten neu organisiert. Die neue Hauswartin ist hauptsächlich für die Bereitstellung, die Hausübergabe und -rücknahme zuständig. Die Wäsche wird neu auswärts gewaschen und die regelmässige Grossreinigung wird durch ein Reinigungsinstitut durchgeführt, was deutlich kostengünstiger ist.

Die seit Jahren unveränderte Gebührenordnung wurde im Vergleich mit ähnlichen Objekten und aufgrund der Renovationen nach oben angepasst. Ebenfalls wurde die Hausordnung überarbeitet.

Um mehr Vermietungen zu realisieren, werden weiterhin Anstrengungen unternommen zur besseren Bekanntmachung des JBZ.

Wanda Bürgin

**216 Katechese – Schule/Spitalseelsorge**



Die Kontakte zu den ökumenischen Spital-Begleitkommissionen und damit auch zu den Seelsorgenden der Spitäler Liestal, Bruderholz, Laufen und UKBB sind lebendig. Das Mitdenken in dieser Aufgabe ist mir eine Freude. Die Feststellung, dass die Spitalseelsorge eine hohe Akzeptanz genießt, ist etwas, was diese Arbeit im Besonderen wertvoll macht.

In Liestal ist die Zusammensetzung der Kommission ohne Wechsel verlaufen. Zweimal hat sie sich zusammen mit Markus Asal, Rechtsfachmann am Spital, zu Rechtsfragen im Berufsalltag der Spitalseelsorge getroffen. Eine Bereicherung auch für die Pfarreiarbeit!

Die Einsetzung des ref. Pfarrers, Rolf Schlatter, als neues Teammitglied in Liestal freut uns, und die Stellenausschreibung nach der Demission eines Mitarbeiters der Spitalseelsorge hält uns beweglich. Zuversichtlich rechnen wir mit einer Neuanschaffung, wenn Ludwig Hesse Ende August 2012 in Pension geht. Eine ökumenische Findungsgruppe ist an der Arbeit. Die Zusammenarbeit mit der Bistumsregionalleitung ist im Gange.

Am Bruderholzspital sind zwei Vertretungen des Spitals aus der Kommission zurückgetreten und durch neue Mitarbeitende ersetzt worden. Ein echter Höhepunkt am Bruderholzspital war mir die Weihnachtsfeier. Das Zusammenspiel von Team und Spital im Ad-hoc-Chor ist Ausdruck einer gemeinsamen «pastoralen» Kultur.

Der Seelsorger am Spital Laufen arbeitet ohne Anbindung an eine Begleitkommission. Der anstehende Umbau der Spitalkapelle war Thema der Zusammenarbeit.

Auch die Seelsorge am UKBB arbeitet auf ökumenischen Füßen und hat sich nach dem Umzug nach Basel-Stadt eingespield. Die Kommission hat diesen Prozess und die damit verbundenen Themen für die Seelsorge begleitet.

Die Fachstelle Religionsunterricht wird im Sinne des Auftrages an der Umsetzung zum Ausbildungskonzept ForModula (Ausbildung Religionspädagogik) auf interkantonalen Ebene begleitet. Verschiedene Schwierigkeiten verzögern den Prozess. Es werden sich wohl nicht wie geplant alle Kirchen (AG/SO/BL/BS) daran beteiligen. Doch Felix Terrier, der den Prozess bis zum Ende begleitet, ist zuversichtlich, dass die Ausbildung Mitte 2012 beginnen kann.

Inhaltlich wie strategisch wird auch im Vorstand der Pastorkonferenz gearbeitet, worin ich den Landeskirchenrat vertrete. Die pastoralen Fragen und Anliegen auf der kantonalkirchlichen Ebene laufen über die einzelnen Mitarbeitenden in den Kirchgemeinden und Pfarreien. Überregionale Projekte werden kantonsweit getragen. Ermutigendes und Ernüchterndes wird in diesem Pool aufgefangen und kommt zum Gespräch für eine konstruktive Zusammenarbeit aller Seelsorgenden des Kantons mit der Landeskirche. Der Austausch erfolgt neu seit 2011 im jährlichen Treffen zwischen PK-Vorstand und Landeskirchenrat. Zusätzlich sorgen feste Traktandenbausteine der beiden Gremien für mehr Transparenz. Bedauerliche Lücke bleibt nach wie vor das Fehlen einer Person für vernetzte Medienarbeit. Thierry Moosbrugger hat als PK-Präsident demissioniert. Neu wird Mitte 2012 Felix Terrier diese Aufgabe übernehmen.

Ich darf spüren: trotz erheblichem Spardruck arbeiten viele Mitarbeitende der Seelsorge qualifiziert, bilden

sich beständig weiter und sorgen dafür, dass das Gottesgerücht nicht verstummt. Dafür bin ich allen dankbar.

Eleonora Knöpfel

## 217 Pastorales



### **Wege entstehen, indem wir sie gehen!**

2011 hat unseren Fachstellen und Spezialpfarrämtern einiges zugemutet: Die Kirchensynoden in Basel-Stadt und im Baselbiet haben einer Restrukturierung der gemeinsamen Dienste im Grundsatz zugestimmt. Durch gemeinsame Nutzung von Fachkompetenz und Administration soll ein Synergiesparpotential ohne Leistungsabbau generiert werden. Als Sparziel gilt eine halbe Million Franken pro Jahr ab 2015! Das interdisziplinäre Gremium für die Sparten Diakonie, Bildung, Spiritualität und Öffentlichkeitsarbeit soll auf Jahresbeginn 2013 seine Arbeit im Dienst unserer Fachstellen und Spezialpfarrämter aufnehmen.

Mit dem Konzept einer interdisziplinären Kooperation der gemeinsamen Dienste unter einer zentralen Fachstellenleitung konnten sich die reformierten Trägerschaftskirchen nicht anfreunden. Dies lässt für die gleichwohl allseits zugesicherte Weiterführung der ökumenischen Dienste strukturelle Friktionen befürchten.

Budgetkürzungen, prekäre Beschäftigungsaussichten und ein gewisser Autonomieverlust für die einzelnen Fachstellen und Spezialpfarrämter gefährden aber offenkundig auch deren personelle Kontinuität. Angesichts eines ausgetrockneten Personalmarkts für Kategorie Seelsorge ist dieser Umstand beunruhigend.

Jedenfalls fordern die bereits erfolgten und angekündigten Mutationen am Aidspfarramt, in der Gefängnis-seelsorge und im Fachbereich Diakonie die entsprechenden Leitungsgremien heraus.

An dieser Stelle spricht der Landeskirchenrat den verdienten Seelsorgern Beat Poletti (Aidspfarramt bis 30.11.11) und Emanuel Weber (Gefängnispfarramt bis 31.12.11) seinen herzlichen Dank für kompetent, treu und segensreich geleisteten kirchlichen Dienst aus. Beide haben uns auf eigenen Wunsch verlassen. Als langjähriger Gemeindeleiter ist Beat Poletti in die Pfarreiseelsorge zurückgekehrt und hält sich bereit, allenfalls in die Fachstellenleitung unserer nach neuem Konzept koordinierten Dienste berufen zu werden. Der

Theologe und Psychotherapeut Emanuel Weber wird sich inskünftig ganz seiner Therapiearbeit widmen.

Die überzeugende Präsenz der Kirche in gesellschaftlichen Brennpunkten wie Arbeitswelt, Medien, Erwachsenenbildung, Räume der Einkehr, Beziehungsarbeit und Carearbeit im Rahmen des kantonalen Krisenstabs (KKS) lebt von starken Persönlichkeiten und im Baselbiet vom Steuersubstrat der juristischen Personen. Eine noch so gescheite «splendid organization» kann diese Erfolgsfaktoren nicht ersetzen. Darum muss der

Transformationsprozess arbeitnehmerfreundlich und im Geiste einer unbeschädigten Ökumene über die Bühne gehen.

Zukunftsfähig bewahren wir unsere Kategorialseelsorge nur, wenn wir gangbare Wege einschlagen und nicht bloss eigensinnige Trampelpfade suchen. Unsere Trägerschaftskirchen beider Konfessionen und beider Kantone müssen auf gemeinsamen Wegen diese Zukunft angehen.

Alex Wyss-Scholz

## 22 Landeskirche und Landeskirchliche Kommissionen

### 221 Bausubventionskommission

Die Arbeit der Bausubventionskommission umfasste im Berichtsjahr zwei Schwerpunkte. Neben der Begutachtung und der Berechnung der eingereichten Subventionsgesuche musste sich die Kommission auch mit der für sie massgebenden Subventionsverordnung auseinandersetzen.

Die Statistik zeigt folgendes Bild:

Anzahl gesuchstellender Kirchgemeinden	7
Anzahl Gesuche	9
Totalbetrag	CHF 4'650'000
Durchschnittlicher Betrag Gesuche	CHF 67'357

Im Berichtsjahr hat die Kommission im Auftrag von 7 Kirchgemeinden total 9 Subventionsgesuche bearbeitet. Die Differenz zwischen Anzahl Gemeinden und Anzahl Gesuche erklärt sich aus dem Umstand, dass die Kirchgemeinde Reinach drei Gesuche eingereicht hat.

Die Kosten aller Gesuche betrug gerundet CHF 4,65 Mio., ein Rekordwert in den letzten Jahren. Total konnten CHF 472'764.– an Subventionen ausbezahlt werden. Bezogen auf den Durchschnittswert auf alle gesuchstellenden 7 Kirchgemeinden ergibt dies einen durchschnittlichen Betrag von rund CHF 67'537.–. Doch dieser Wert ist irreführend. Auffallend im Berichtsjahr war der hohe Beitrag zugunsten der Kirchgemeinde Reinach mit zwei Subventionsgesuchen für den Umbau der Pfarrkirche St. Nikolaus mit einer Bau-summe von rund CHF 2,86 Mio. und einem Subventionsgesuch für einen Liegenschaftserwerb von rund CHF 1,2 Mio. für ein neues Pfarramt.

Die Subvention für diese drei Objekte beanspruchten rund CHF 4'000'000.– oder 86% der total ausbezahlten Subventionen. Die übrigen Gesuche in den restlichen sechs Kirchgemeinden bewegten sich zwischen CHF 9'000.– und CHF 254'000.–, somit Summen im lang-jährigen Durchschnitt der Vorjahre. Nebenbei ist der Kommission aber aufgefallen, dass die Eigenleistungen und Spenden usw. in den einzelnen Abrechnungen höchst unterschiedlich ausfallen.

Der zweite Schwerpunkt bildete die Revision der Bausubventionsverordnung (BSVO) Der Landeskirchenrat hat im Frühjahr der Kommission den Auftrag erteilt, die Verordnung auch im Lichte der wirtschaftlichen Leis-

tungsfähigkeit der Landeskirche zu untersuchen und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten.

Die BSVO zerfällt heute in zwei Teile. Einerseits regelt sie relativ detailliert das administrative und technische Vorgehen zur Subventionierung von Bauvorhaben, andererseits regelt sie auch, wie die finanzielle Leistungsfähigkeit der einzelnen Kirchgemeinden bei der Subventionierung zu berücksichtigen ist.

Die Kommission hat im Herbst dem Landeskirchenrat den Antrag gestellt, wie folgt vorzugehen:

- in einer ersten Phase sollen die administrativen und technischen Schwächen behoben werden, indem u.a. die Fristen geregelt und der Umfang der subventionsberechtigten Gebäude klarer umschrieben werden.
- Und später in einer zweiten Phase wird der Mechanismus der Subvention dahingehend zu hinterfragen sein, ob dieser nicht mehr in der BSVO geregelt, sondern z.B. vom Finanzausgleich übernommen werden könnte, wenn die finanzpolitischen Rahmenbedingungen und Finanzstrategien in der Landeskirche geklärt sind.

Der Landeskirchenrat hat diesem Anliegen entsprochen. Somit wird bis Sommer 2012 die erste Phase abgeschlossen sein. Zu diesem Zeitpunkt soll auch eine Schätzung der zu erwartenden Bauvorhaben und der sich daraus ergebenden Subventionen vorliegen.

Am Ende der Wahlperiode werden zwei Mitglieder nach langjähriger Tätigkeit aus der Kommission zurücktreten. Mit zwei möglichen Nachfolgern konnten erste Kontakte für einen Einsitz aufgenommen werden. Eine kontinuierliche Arbeit sollte somit möglich sein.

Zum Schluss möchte sich die Kommission für die tatkräftige Unterstützung beim zurücktretenden Verwalter der Landeskirche Philip Staub bestens bedanken.

Rolf M. Plattner

### 222 Ökumenische Medienkommission

Die Ökumenische Medienkommission (ÖMK) ist das einzige operative Gremium aller drei Landeskirchen im Baselbiet. Nach ihrem Statut aus dem Jahr 2006 dienen sämtliche Aktivitäten der ÖMK der Imagepflege

der Landeskirchen. Die ÖMK ist bewusst eine «Schnittstelle» der Kirchen zur Öffentlichkeit. In den letzten Jahren hat die Kommission den «Tag der offenen Kirchen» (2008) und die ökumenische Studie über die sozialen Leistungen der drei Landeskirchen (2010) operativ begleitet, wobei der Auftrag jeweils von den Kirchenräten erteilt worden war. Die Aktivitäten der Kirchen fanden – wie beabsichtigt – auch hohe Beachtung in der nichtkirchlichen Presse und weiteren Medien.

### **Personelles**

Zu Anfang des Berichtsjahres haben sich einige personelle Änderungen ergeben. Das Präsidium liegt derzeit bei der Evangelisch-reformierten Kirche. Der Kommission gehören neu an: Dr. Ivo Corvini, Präsident der RKLK BL, Silvia Buscher (RKLK BL), Barbara Blättler (CKLK) und Christoph Erhardt (ERK). Die weiteren Mitglieder sind: Paul Dalcher, Markus Wagner (beide ERK), Lisbeth Borer (CKLK) und Alois Schuler (RKLK). Die reformierte Kirchenrätin Vreny Rhinow wurde nach einem Aufgabenwechsel innerhalb des Kirchenrats der ERK durch Christoph Erhardt ersetzt.

### **Aktivitäten 2011**

Im Berichtsjahr hat sich die personell veränderte Kommission mit Fragen der Umsetzung der Studie über die sozialen Leistungen der Kirchen von 2010 befasst. In Zusammenarbeit mit den Kirchen von Basel-Stadt und der Bibelgesellschaft konnte an der Basler Herbstmesse ein Stand betrieben werden. Er war zum Abschluss des «Jahres der Freiwilligen» eingerichtet worden und hat die Messebesucher/innen zu einem witzigen Test eingeladen «Welcher Helfertyp bin ich?».

### **Projekte**

Für das Jahr 2012 plant die ÖMK die Pflege der Kontakte zu den politischen Instanzen des Baselbiets. Eine Informationsveranstaltung für Regierungs- und Landräte sowie die Presse gilt der ökumenischen Spitalseelsorge im Kanton. Nach dem Ausweis über effektive soziale Leistungen, welche die Kirchen ständig erbringen (Studie 2010), geht es nun darum, Politikerinnen und Politikern diese wichtige Leistung im Gesundheitswesen aufzuzeigen. Die Mittel für die Spitalseelsorge kommen weitgehend vom Kanton. Im Weiteren planen wir gemeinsam mit den Kirchen von Basel-Stadt eine Präsenz der Kirchen an der MUBA und anderen Publikumsveranstaltungen.

### **Aufzeigen, was wir tun**

Es geht bei alledem darum, den Kirchenmitgliedern und einer weiteren Öffentlichkeit ständig in Erinnerung zu rufen, dass die Kirchen für die Menschen da sein wollen. Bei der (erneuten) Darstellung dessen, was die Spitalseelsorge leistet, wird auch die bewährte Partnerschaft zwischen dem Kanton und seinen Kirchen sichtbar.

Pfr. Markus Wagner  
Präsident ÖMK

## **223 Arbeitswelt in Bedrängnis**

Ja, die Arbeitslosigkeit hatte uns im abgelaufenen Jahr wieder fest im Griff und es scheint, dass dies auch weiter so bleiben wird. Immer wieder wurden und werden Betriebs- und Abteilungsschliessungen verkündet, was automatisch mit Entlassungen verbunden ist. Der Bundesrat prognostiziert für 2012 mindestens weitere 40'000 Arbeitslose, wahrhaft keine schönen Aussichten.

Was Arbeitslosigkeit bedeutet, kann nur jemand voll begreifen, der schon einmal in diesem Teufelskreis gesteckt ist; dazu kommt noch, dass das neue Arbeitslosengesetz diese Leute wesentlich früher ins «**ausgesteuert sein**» schickt, und dies bedeutet meist Abrutschen in die soziale Armut. Dass dabei ganze Familien betroffen sind, sei nicht nur am Rande erwähnt.

Die von uns betreuten Arbeitslosenorganisationen, wie Stiftung Arbeitslosenrappen in Basel, TAT in Binningen, Jobbörse in Binningen, Surprise in Basel, Kontaktstelle für Arbeitslose in Basel, Werkstar in Arlesheim, Tischlein deck dich in Basel, GE.M.A. in Basel, Jugendsozialwerk in Pratteln, Werkteam Hölstein, Stiftung Brückenschlag in Oberdorf, Atelier 93 in Pratteln, Basler Tafel in Pratteln, Overall in Basel, Jobclub in Basel sind immer stärker gefordert und erfüllen einen wertvollen Einsatz für diese Randständigen.

Wir konnten diese Organisationen jeweils mit namhaften Beiträgen der Landeskirche in ihrer Arbeit unterstützen; doch im Berichtsjahr und für das Jahr 2012 hat man uns diese Beiträge um rund 23% gekürzt; die Organisationen mussten diesen Einschnitt akzeptieren, obwohl sie in ihrem Budget schon mit dem vollen Beitrag gerechnet hatten.

Einziger Trost: Wenigstens haben WIR etwas zum Sparen in der Rechnung der Landeskirche beigetragen.

Im November haben wir alle Organisationen zu einem Meeting nach Münchenstein eingeladen. Pfarrer M. Dürr vom Industriepfarramt ist in seinem Referat auf das Thema «**Wer hilft, hat mehr vom Leben**» eingegangen. Dann hatten die Anwesenden von ihren Problemen, aber auch von ihren Freuden in ihrer Arbeit berichten können. Ein Apéro rundete das erfolgreiche Treffen ab. Es war dies unsererseits ein kleiner Dank an die wertvolle Arbeit dieser Organisationen.

Danken möchten wir aber auch der Landeskirche und der Synode für ihre Unterstützung und für ihre Gebete im vergangenen Jahr; wir fühlten, dass wir nicht alleine sind in der Unterstützung der vielen Arbeitslosen in unserem Umfeld.

Ursula Reber, Rösli Frick, Franz Jaeggi,  
Heinz Krüttli und René A. Segginger

## 23 Spezialseelsorgestellen

### 231 Ehe- und Partnerschaftsberatung



#### Schwerpunkt Beratung

Das vielfältige Angebot wurde wiederum sehr gut genutzt. 94 Paare oder Familien suchten im 2011 die Stelle auf. 80% der Ratsuchenden stammen aus 31 Baselbieter Gemeinden und 20% aus der Stadt Basel oder der näheren Region.

Wohnorte	%
Bezirk Arlesheim	45
Bezirk Laufen	12
Bezirk Liestal	13
Bezirk Sissach	6
Bezirk Waldenburg	4
Stadt Basel und Region ohne BL	20
Total	100

Bei den Problemstellungen, die eine schwerpunktmässige Zuordnung zu den vier Themenbereichen darstellen, hat der Bereich Trennung und Scheidung weiter zugenommen und in den Themen Beziehungsfragen/Lebensphase war im Berichtsjahr auffällig, wie sich vermehrt Paare gemeldet haben, die infolge einer schweren Erkrankung des Partners ihr Leben und die Partnerschaft neu ausrichten mussten.

Problemstellungen	%
Dreieckbeziehung/Trennung/Scheidung	44
Beziehungskrise/Lebensphase	48
Freundschaft/Liebe/Beziehungsfähigkeit	2
Arbeitslosigkeit/Trauerarbeit	6
Total	100

Beim Hinweis zur Stelle haben sich gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen ergeben: 10% zugenommen hat die Empfehlung bzw. der Hinweis von Institutionen oder anderen Fachstellen. 10% weniger Paare sind durch persönliche Empfehlungen und 8% weniger auf Hinweis von Seelsorgenden gekommen. Die Homepage wurde zu 6% mehr als erste Informationsquelle über das Stellenangebot benutzt.

Hinweis zur Stelle	%
Persönliche Empfehlung	52
Institutionen/andere Fachstellen	17

Hinweis zur Stelle (Fortsetzung)	%
Internet	15
Kirche heute/Prospekt	9
Hinweis Seelsorgende	7
Total	100

Bei der Lebensform nahm der Anteil der Patchworkfamilien um 4 % und bei den allein erziehenden Familien um 7% gegenüber dem Jahr 2010 zu. Nach einer Trennung wünschten Alleinerziehende vielfach den Wunsch um weitere Begleitung.

Lebensform	%
Familie	45
Paar	28
Patchworkfamilie	22
Alleinerziehende Familie	5
Total	100

Eine Bemerkung zur Konfession: Konfessionsverschieden bedeutet, dass die beiden Partner einer unterschiedlichen Kirche angehören, z.B. der röm.-katholischen, der christkatholischen, der evangelischen oder der anglikanischen. Konfession/keine heisst, ein Teil gehört einer der Kirchen an und der andere keiner.

Konfession, Religion	%
katholisch	39
konfessionsverschieden	22
Konfession/keine	12
keine	11
evangelisch	10
Freikirche	4
andere Religion	2
Total	100

Zum Bereich Beratung kann ferner festgehalten werden:

- Die Anzahl der Ratsuchenden ist in den letzten drei Jahren etwa gleich hoch geblieben. Dies deshalb, weil die 80 Stellenprozent für die Beratungstätigkeit ausgeschöpft sind. Daher gab es erneut wieder längere Wartezeiten für das Erstgespräch.
- Von den 94 Paaren bzw. Familien, die Unterstützung suchten, waren 67 Neuanmeldungen und 27 aus den beiden Vorjahren. Die Anzahl der Gespräche pro Paar oder Familie ergab folgendes Bild: 42 Paare/Familien bis zu fünf Gespräche, 36 bis zu zehn und

16 mehr als zehn Gespräche.

- Vor allem die Fakten aus den drei Diagrammen: Problemstellungen, Lebensform sowie Konfession und Religion widerspiegeln weitgehend die gesellschaftliche Realität der letzten Jahre und zeigen damit auf, dass die Stelle mit ihrem Angebot richtig liegt und auf entsprechende Resonanz stösst.

### **Kursangebote und Vernetzung**

Die Bilanz der Kursangebote zeigt ein unterschiedliches Bild. Einerseits mussten zwei Wochenende und der Oasetag mangels genügender Anzahl Anmeldungen abgesagt werden. Andererseits gab es auch sehr Erfreuliches. Der Kirchentag am Rheinknie in Basel kam mit seinem Stand und den Workshops, gestaltet von den reformierten und katholischen Beratungsstellen beider Rheinseiten, sehr gut an. Das gleiche gilt für den Vortragsabend, der Ende November im Rahmen der ökumenischen Erwachsenenbildung Muttenz gehalten wurde. Das Thema lautete: «Wer die Liebe verpasst, verpasst das Leben».

Schätzungsweise 60 – 70 Personen besuchten diesen Abend! Die vertraute Paarwoche in der ersten Herbstferienwoche fand dieses Jahr mal ohne Kinder statt und ermöglichte dadurch nochmals eine andere Intensität für die einzelnen Paare. Im 2011 nutzten insgesamt 51 Paare das Kursangebot.

Zwei Anlässe sind noch speziell erwähnenswert. Zum einen die zwei Abende zur Firmvorbereitung für Jugendliche ab 17 Jahren in der Pfarrei Binningen zum Thema «Stolpersteine in der Kommunikation» und zum anderen die Gestaltung eines Ateliers am Versöhnungstag in der Pfarrei Arlesheim zum Thema «Verzeihen und Versöhnen in der Partnerschaft».

Die Vernetzung mit den Seelsorgenden im Dekanat, der Pastoralkonferenz und einzelnen Kollegen und Kolleginnen war wiederum eine Selbstverständlichkeit und ergab manch wertvolles Gespräch. Dasselbe gilt für die gemeinsame interne Fortbildung mit der Evangelisch-reformierten Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie in Muttenz.

Der Kontakt mit weiteren Fachstellen im Kanton Basellandschaft gehörte zu meinem Berufsalltag wie z.B. der jährliche Sozialapéro aller Engagierten im Sozialbereich der Gemeinde Muttenz. Im 2011 waren die Beratungsstellen für Ehe und Partnerschaft (beide arbeiten in Muttenz) gemeinsam eingeladen, ihre Arbeit mit einer PowerPoint Präsentation näher vorzustellen.

Auf schweizerischer, pastoraler Ebene ist die Beratungsstelle Gründungsmitglied der Interessengemeinschaft Partnerschaft-Ehe-Familien-Pastoral Deutschschweiz. Am 24. Mai wurde sie in Solothurn gegründet. Bischof Felix Gmür war der erste Gratulant für dieses neue Deutschschweizer Gremium.

### **Dank**

Besonders danke ich der Beratungs- und Aufsichtskommission für ihre wertvolle Begleitung und Reflexion sowie dem Landeskirchenrat und all jenen Männern und Frauen, die in den Kursangeboten mitgearbeitet haben. Ohne all ihre Unterstützung wäre Vieles in diesem lebhaften Berichtsjahr nicht möglich geworden.

Norbert Engeler  
Ehe- und Partnerschaftsberatung

## **232 Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindekatechese**

### **2321 Bericht der Stelleninhabenden**



Im Berichtsjahr haben wir neben unseren üblichen Tätigkeiten in der Aus-, Weiterbildung und Beratung von Religionslehrpersonen und in der Katechese Tätigen vor allem an der Vernetzung gearbeitet. Die Aufbrüche des «arabischen Frühlings» haben uns konkret vor Augen geführt, welche

Rolle die «Neuen Medien», welche Rolle Kommunikation und Vernetzung heute spielen können. Vernetzung und Harmonisierung ist das Gebot der Stunde im Bildungsbereich und betrifft auch die religiöse Bildung. Vernetzung und Harmonisierung betrifft auch die Zukunft unserer Tätigkeit als Religionspädagogische Fachstelle. Für diese Zukunft haben wir einige Weichen gestellt. Besonders hervorgehoben seien hier drei Bereiche:

#### **1. Information-Kommunikation-Öffentlichkeitsarbeit**

Unsere Fachstelle hat 2011 einen neuen Webauftritt lanciert. Unter dem gemeinsamen Label des Religionspädagogischen Zentrums beider Basel im Hatstätterhof ([www.rpz-basel.ch](http://www.rpz-basel.ch)) treten wir neu an die Öffentlichkeit. Alle wesentlichen Informationen zu unserer Fachstelle und ihrer Tätigkeit finden sich in neuer Form im Internet. Damit verbunden ist auch eine neue, einmal jährlich erscheinende Weiterbildungsbroschüre, begleitet von mehrmals jährlich erscheinenden Newslettern. Wir vernetzen unsere Kommunikation, treten gemeinsam nach aussen auf und informieren auf neuen Kanälen.

#### **2. Ökumenische Umsetzung der modularisierten Ausbildung nach ForModula**

Besonders intensiv waren wir 2011 beschäftigt mit der Neugestaltung der Religionspädagogischen Ausbildung. Nachdem die Schweizer Bischofskonferenz bereits 2006 die Modularisierung der nicht-akademischen

religionspädagogischen Ausbildungen beschlossen hat, haben wir dieses Jahr in intensiver Kleinarbeit an der Umsetzung vor Ort gearbeitet. Wir haben uns dazu nicht nur kantonal vernetzt, indem wir mit unseren katholischen Partnerstellen in Baselstadt und Solothurn kooperierten. Wir stellten uns auch der Herausforderung, das von der katholischen Kirche initiierte Projekt für reformierte Partner zugänglich zu machen. Dazu kooperierten wir mit den reformierten Fachstellen der Kantone Aargau, Baselland, Baselstadt und Solothurn. Wenn auch noch nicht bis ins Letzte geklärt ist, wer alles im Sommer 2012 das ökumenische Projekt «oek-modula» in der Pilotphase mittragen wird: Durch unsere Pionierarbeit in der ökumenischen Vernetzung im Ausbildungsbereich wurde die Türe für ähnliche Projekte in anderen Regionen der Deutschschweiz weit geöffnet.

**3. Umsetzung des Leitbilds «Katechese im Kulturwandel» durch das Netzwerk Katechese**

Schliesslich ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass wir als katholische Fachstelle Teil des deutschschweizerischen Netzwerks Katechese sind, welches im Auftrag der deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz 2011 seine Tätigkeit aufgenommen hat. Wir knüpften durch unsere Mitarbeit in der diözesanen Katechetischen Kommission des Bistums Basel und anderen überregionalen Fachgremien am Netzwerk Katechese mit. Durch die Übernahme der Leitung des Fachzentrums Katechese am Religionspädagogischen Institut in Luzern durch Hanspeter Lichtin sind wir darüber hinaus direkt an der Vernetzung der Katechese in der Deutschschweiz beteiligt.



Netzwerke verbinden und halten

Vernetzung ist zukunftsgerichtet und belebend, auch wenn sie oft Abschied von Liebgewonnenem bedeutet. Sie bündelt Kräfte, verbindet fachliche und finan-

zielle Ressourcen. Sie hilft effektiver mit vorhandenen Mitteln umzugehen. Aber sie ist nicht Selbstzweck, sondern dient einer zeitgemässen religiösen Bildung und Katechese bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dafür setzen wir uns auch in Zukunft ein.

Hanspeter Lichtin  
Stellenleiter

**2322 Religionsunterricht für Menschen mit Behinderung**



Das Thema heilpädagogischer Religionsunterricht in der Deutschschweiz ist ein Beispiel gewachsener Ökumene. Konfessionelle Projekte sind die Ausnahme. Vernetzung und somit auch die überkantonale Zusammenarbeit sind das A und O im Fachbereich. 2010 ergaben sich so Impulse für die

Arbeit der Fachstelle in Kooperation mit dem IFOK. Als Mitglied der katholischen Arbeitsgemeinschaft für religiöse Bildung und Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung in der Deutschschweiz (ArBGB) ist die Fachstelle nach einer Bedürfnisabklärung im Vorjahr für einen Projekt-Antrag an das Netzwerk Katechese mitverantwortlich, der die Ausarbeitung eines ökumenischen Unterrichtslehrmittels für den Religionsunterricht an Kompetenzzentren anregt.

Auch für das ökumenische Rektorat für HRU Baselland gab es einiges zu tun. Infolge Klassenteilung wurde eine Neuanstellung an der TSM Münchenstein nötig. Zwei Lehrpersonen wurden neben den jährlichen Schulbesuchen und Fördergesprächen ausserdem eng in ihrem Unterricht an der Oberstufe begleitet.

Das Thema Integration von Kindern mit einer kognitiven Behinderung nahm im Berichtsjahr viel Raum ein. An der ökumenischen Tagung in Liestal wurden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschule praktische Fragen beantwortet, Befürchtungen der Lehrpersonen und Chancen für den Religionsunterricht reflektiert. In zwei Gemeinden luden die Pfarreien und Kirchgemeinden die beiden religionspädagogischen Fachstellen ein, die jeweilige Situation gleich vor Ort im katechetischen Team zu besprechen.

Seit kurzem ist eine Handreichung für Lehrpersonen, die eine Integrationsklasse übernehmen, auf der Homepage der Fachstelle herunter zu laden - das Resultat einer engen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Kanton Solothurn. Etliche Weiterbildungsangebote mit unterschiedlichsten Trägerschaften trugen dem Bedürfnis nach Unterstützung für einen Unterricht im Zei-

chen der Heterogenität Rechnung: z.B. Elementarisieren, Kooperatives Lernen, Gebärdensunterstütztes Reden, Umgang mit Lernenden mit ADHS, Sprachentwicklung im RU. Wo gearbeitet wird, fallen Späne. Ganz wörtlich auch in der Zusammenarbeit mit der ökumenischen Medienverleihstelle beider Basel bei der Entwicklung von Holzfiguren, die sich für den Einsatz an Kompetenzzentren oder in Hochheterogenen Klassen eignen.

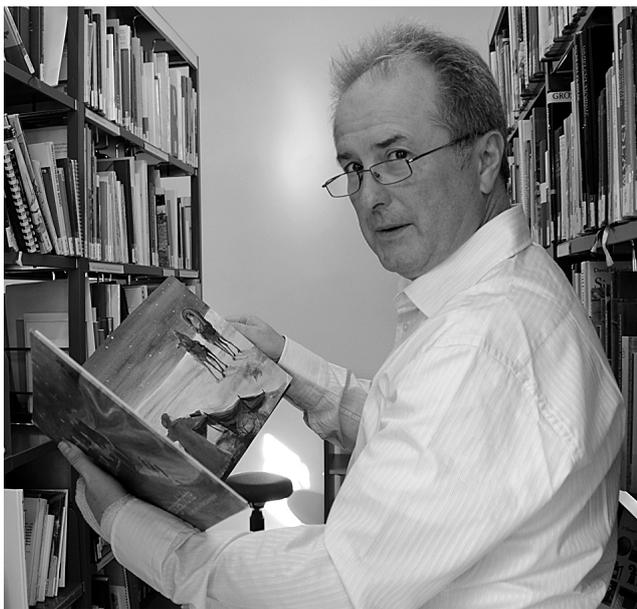
Neue Herausforderungen zeichnen sich bereits am HRU-Horizont ab, so die Organisation der Integrationsklassen an der Oberstufe oder das Brennpunkthema «auffälliges Verhalten».

Mein Dank gebührt allen, die sich in irgendeiner Weise für den HRU einsetzen - ein vermeintliches Nischenthema, das mitunter die schwächsten Glieder unserer Gesellschaft ins Zentrum rückt.

Andrea Vonlanthen

## 2323 Ökumenische Medienverleihstelle

Die Medienverleihstelle als ökumenisches Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für Religionspädagogik und Medien blickt auf ein erfolgreiches sechstes «Betriebsjahr» zurück. Bei steigender Ausleihfrequenz war die Medienverleihstelle auch im Jahr 2011 ein hilfreicher Ort für die Suche und den Einsatz von Medien und religionspädagogischen und katechetischen Materialien. 956 eingeschriebene Benutzerinnen und Benutzer tätigten im Jahr 2011 total 17083 Ausleihen, d.h.:



Ein aktuelles Ausleiheangebot verlangt profunde Kenntnisse (Bild: Joachim Köhn)

17083 Titel wurden elektronisch «ausgebucht» und ebenso 17083 Titel wurden wieder zurück in die entsprechenden Regalwände gestellt! (Eine umfangreiche und arbeitsaufwendige Inventarisierung ergab, dass lediglich sieben Titel nicht mehr auffindbar waren!). Spitzenreiter war die Buchausleihe mit 7913 Ausleihen, gefolgt von den DVDs (3869), Zeitschriften (1258), dem Anschauungsmaterial (1315), CDs (703), Spielen (355), Poster (316), Videos (240), Folienreihen (223) sowie den restlichen AV-Medien (891). Neu wurden 352 Buchtitel und 259 Medientitel neu angeschafft, eingearbeitet, konfektioniert, katalogisiert und für die Ausleihe bereit gemacht.

Im Frühjahr wurde wieder ein ökumenischer Medientag veranstaltet, dessen Workshops und Ateliers zum Thema «Versöhnung» von insgesamt 57 Personen besucht wurden. Zwei weitere Kurse nach den Sommerferien widmeten sich dem Thema: Gaze-Tücher färben in den Farben der Jahreszeiten (und des Kirchenjahres). Mitgearbeitet mit einem Filmatelier wurde auch an der jährlichen Impulstagung zum Fastenopfer/Brot für alle zum Thema: Bodenschätze und Menschenrechte. Schliesslich beteiligte sich das Team der Medienverleihstelle an der Ausstellung «Pflanzen der Bibel». So konnte man im Estrich des Hatstätterhofes biblische Pflanzen mit allen Sinnen erleben.

Die ökumenische Medienverleihstelle hat ihren Internetauftritt 2011 komplett neu gestaltet. Die neue Website heisst «www.rpz-basel.ch» und löst die bisherige Homepage «www.oekumenischemedien.ch» ab. Im Sinne einer Effizienzsteigerung und einer besseren KundInnenorientierung ist sie neu Teil eines Gesamtauftritts aller Stellen des religionspädagogischen Zentrums beider Basel (= RPZ), die alle neu eigene und gemeinsame Dienstleistungen anbieten. In neuem Design präsentieren wir uns bilderfreundlicher und informativer als bisher. Die neue Technik im Hintergrund erlaubt es, dass wir die Inhalte selbständig aktualisieren, anpassen und weiter ausbauen können. Wir freuen uns auf einen Besuch, entweder unter unserer neuen «Visitenkarte im Netz» oder live am Lindenberg 12 in Basel.

Joachim Köhn  
Co-Leiter

*Zitat aus der Webseite der ökumenischen Medienverleihstelle (www.rpz-basel.ch)*

**«Das Paradies habe ich mir immer als eine Art Bibliothek vorgestellt».**

*(Jorge Luis Borges: Die letzte Reise des Odysseus, München 2001, S. 188, übers. Gisbert Haefs)*

**233 Fachstelle Soziale Arbeit**



Auftrag der Fachstelle Soziale Arbeit ist es, die sozialen Herausforderungen unserer Zeit zur Sprache zu bringen und Wege aufzuzeigen, wie die Kirche diesen begegnen kann. 2011, das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit, nahm die Fachstelle zum Anlass, die Bedeutung der Freiwilligenarbeit für Gesellschaft und Kirche in vielfältiger Weise zur Sprache zu bringen. Der Stellenleiter zeichnete an vorderster Front verantwortlich für die Durchführung der sechsten Europäischen Freiwilligenuniversität, welche vom 31. August bis 3. September in Basel stattfand.



*Der Stellenleiter an der Europäischen Freiwilligenuniversität*

150 Forschende trafen sich mit Vertreterinnen und Vertretern von Praxisorganisationen, welche mit Freiwilligen zusammenarbeiten. In diesem Symposium zeichneten sich neue Formen von freiwilligem Engagement ab, welche auch die stagnierenden Zahlen der Einsätze in den Kirchen positiv beeinflussen könnten. Seitens der Pastoralkonferenz wurde im Vorfeld die Befürchtung laut, die Veranstaltung bewege sich zu sehr abgehoben im Elfenbeinturm der Wissenschaften. Um dieser Gefahr zu entgehen, führten die Veranstalter für die ganze Bevölkerung eine offene Stadtsession im Unternehmen Mitte durch, welche sehr gut besucht wurde. Zudem war der letzte Tag der Freiwilligenuniversität den Freiwilligen selber gewidmet: Aus den unterschiedlichsten Einsatzfeldern tauschten 150 Teilnehmenden aus über die Freuden und Leiden ihres Engagements, wobei die Freuden bei den allermeisten überwogen. Die Europäische Freiwilligenuniversität, an deren Eröffnungsakt auch Delegationen aus Baden-Württemberg und dem Elsass teilnahmen, machte gegenüber der Öffentlichkeit sichtbar, dass die Kirchen in diesem Bereich ein ganz grosser Player sind. Sie wurde neben den Kirchen vom Kanton Basel-Stadt, der Universität, der Christoph-Merian-Stiftung und der GGG getragen. Swisslos Baselland leistete einen be-

deutenden finanziellen Beitrag an den Anlass und bekannte Persönlichkeiten aus dem Baselpbiet stellten sich für dessen Patronatskomitee zur Verfügung.

Das soziale Engagement der Kirchen wurde auch am 29. Mai, dem Tag der Kirchen am Rheinknie, sichtbar. Die Fachstelle lud die sozialen Institutionen ein, im Rahmen von Utopia, einem Zukunftslabor für nachhaltige Stadtentwicklung, ihre unterschiedlichen Initiativen vorzustellen. Neben Caritas und Diakonie aus allen drei Ländern stellten sich 15 weitere kirchennahe Organisationen vor, darunter Wegbegleitung Arlesheim, Basel, Laufental und Leimental, welche an einem gemeinsamen Stand ihr Angebot für alle Sinne erlebbar vorstellten.



*Das Quartier Utopia am Tag der Kirchen am Rheinknie*

Im weiteren unterstützte die Fachstelle die Pfarreien Allschwil, Arlesheim, Liesberg und Muttenz in ihrem diakonischen Engagement durch gezielte Beratung. Zum zweiten Mal beschäftigte sie in der zweiten Jahreshälfte einen Praktikanten der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Daniel Wiederkehr  
Stellenleiter

**234 Jugendseelsorge**

**2341 Regionale Jugendseelsorge  
Dekanat Liestal**

**Bericht der Stelleninhabenden**



**Rumäniengruppe**

Die Rumäniengruppe hat sich im Frühling 2011 mit einem Weekend und verschiedenen Treffen auf den Sommereinsatz in Verseni vorbereitet.

Unter dem Motto «Welt in Bewegung» haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Schweiz ein abwechs-

lungsreiches Programm für die Heimkinder auf die Beine gestellt, wobei eine gesteigerte Selbständigkeit der Rumäniengruppe festzustellen war.

Das Highlight der Woche war die Eröffnung des neuen Heim-Sportplatzes, der durch Spenden aus dem Baselbiet finanziert worden ist.

**Firmung ab 18**

Das gemeinsame Modulsystem der Pfarreien Gelterkinden, Sissach, Waldenburgertal und Frenkendorf-Füllinsdorf in Zusammenarbeit mit Liestal hat sich bewährt.

Der Startschuss für die 9. Klässler ist wieder im September mit einer grossen kick-off-Veranstaltung gefallen. Die ersten gemeinsamen Veranstaltungen (wie Fight-Club, CocktailMixkurs, FeelRealDay) wurden erfolgreich durchgeführt.

Neben der Durchführung von einzelnen Modulen fiel der Juseso die Aufgabe der Koordination und Administration zu.



*Jugendbegleitung an der Schnittstelle Schulabgang und Berufswahl*

**Reisen**

In den Herbstferien haben zwei Reisen stattgefunden. Für Schülerinnen und Schüler unter 16 ging es unter dem Motto «Kunst, Kultur, Kirche und spanische Lebensgefühl» für eine Woche in die katalanische Metropole Barcelona. Für Jugendliche über 16 gab es die Möglichkeit mit der Juseso London zu erkunden.

**Kontakt zu den Pfarreien**

Die Arbeit in den Pfarreien hat sich sehr unterschiedlich gestaltet. Dabei ging es einerseits um Beratung und Unterstützung von Jugendverantwortlichen in den Pfarreien - besonders auf dem Hintergrund verschiedener Personalwechsel im Bereich Jugendarbeit in den Pfarreien.

Konkret wurden 2011 Dienstleistungen und personelle Unterstützungen z.B. für folgende Pfarreien übernommen:



*Jugendreise nach Montserrat/Barcelona*

- Liestal: Betreuung des neuen Praktikanten
- Sissach: Durchführung des 8. Klassunterrichtes
- Waldenburgertal: Durchführung von zwei Weekends und einem Projekttag
- Pratteln: Mitarbeit im Firmkurs

Thierry Moosbrugger  
Nicole Wiegand

**2342 Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit (ASKJA)**

**Vielfältig engagiert**

**Zusammenarbeit unter den JugendseelsorgerInnen**

Die askja unterstützt in den Dekanaten die JugendseelsorgerInnen zur Zusammenarbeit. Unterschiedliche Situationen in den Dekanaten bedingen unterschiedliche Formen der Unterstützung.

Im Dekanat Liestal (ausgenommen Muttenz) wurde mit der Umsetzung der Projektierung für die Firmwege mit dem Firmalter 18 begonnen.

Im Dekanat Laufental wurde die Zusammenarbeit in den Firmprojekten konsolidiert und im Bereich Neue Medien weiteres Know-How gebildet.

In den Dekanaten Birstal und Leimental wurden die JugendseelsorgerInnen aufgrund von sehr divergierenden Arbeitssituationen in der Jugendarbeit vor allem in Einzelgesprächen oder -begleitungen unterstützt.

Auf Wunsch von JugendseelsorgerInnen wurde ein ganztägiger Workshop zum Thema «Filmen in der kirchlichen Jugendarbeit» durchgeführt.

**Zusammenarbeit mit anderen regionalen kirchlichen Fachstellen:**

Die Zusammenarbeit mit der ecco (kath. BS), der FaJu

(ref. BL) und der koje (ref BS) wurde schnell zum «courant normal», das mit einem eigenen Erscheinungsbild auch ausgedrückt werden soll.

Die Zusammenarbeit ist ein «Markenzeichen» der vier Kirchen; das Logo mit dem Namen «Strichcode» bringt dies zum Ausdruck.



«Strichcode» als Logo und Markenzeichen

**Weitere Zusammenarbeit:**

Die askja vertritt die Region Basel in der Basler Bistumsjugendkommission, die als Beratungsgremium für den «Jugendbischof» sowie für den Bischof von Basel fungiert. 2011 wurde das Konzept für das «Bistumsjugendtreffen» erneuert und auf Firmgruppen fokussiert; daneben wurde im Rahmen des PEP ein Grundlagen-text zur Jugendpastoral und für die Jugendarbeit in den Pfarreien für das «Seelsorge-Handbuch» entwickelt.

Es zeigt sich, dass zur Zeit in Folge von grossen personalen Lücken in der kirchlichen Jugendarbeit vor allem Grundlagenarbeit gefragt ist. Wie können Angestellte berufs begleitend eine adäquate Ausbildung erhalten? Was sind gute Arbeitsbedingungen für Angestellte und Anstellende? Hier ist die askja in Zukunft stärker gefordert.

**Projekte:**

**Jugendkulturfestival 2011:** die askja war ein Teil der Gesamtleitung «leererkopf14» - der Pyramidenplatz wurde zur «grünen Lunge» des Festivals, und sorgte dank dem besonderen Engagement der Landeskirche BL mit einem Springbrunnen für den Blickfang des Festivals.



Springbrunnen auf dem Pyramidenplatz: Ein Hingucker

**Smas.ch:** Mit einer smas.ch-Applikation auf Facebook wagte sich der sms-Adventskalender zum Jubiläum in

neue Gefilde. Dies in Zusammenarbeit mit einer Profi-Kommunikations-Firma und dank dem enormen finanziellen Engagement der Trägerkirchen. Eine differenzierte Auswertung wird zeigen, welchen Erfolg dieser Aufwand gebracht hat.

**NachtLichter:** Die zweite Ausgabe des regionalen Adventsanlasses («Vierbeiner») war ein gemütlicher Anlass, der vor allem von festen Gruppen genutzt wurde.

**Herbstmesse:** Im Auftrag der Pastorkonferenz war die askja in der Durchführung des Bibelstandes vertreten, dessen Auftritt unter dem Motto «Welcher Helfertyp sind Sie?» stand.

**Medien:**

Das regionale Internet-Portal kja-basel.ch hat nach 5 Jahren eine grundlegende Überarbeitung verdient. 22'000 Besuche im 2011 (60 Besuche pro Tag) sind dabei eine gute Basis. Im zweiten Halbjahr 2011 wurde die aktuelle Situation gesichtet, die 2012 umgesetzt werden wird.

**Praktikum:**

Zum dritten mal konnte die askja einen halbjährigen Praktikumsplatz anbieten. In Anbetracht der grossen Nachfrage nach kirchlichen JugendarbeiterInnen ist der Wert dieser Stelle gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Nicole Wiegand  
Thierry Moosbrugger

**Aus der Sicht einer Praktikantin**



Ich, Sandra Stricker, arbeitete von August bis und mit Dezember 2011 als Praktikantin bei der Juseso Liestal und der askja BL. Nebenbei studiere ich Soziale Arbeit an der Fachhochschule in Basel. Das Praktikum bei Nicole und Thierry hat mir einen guten Einblick in ein weiteres Feld der Sozialarbeit gewährt. Dies empfand ich für meine Ausbildung als sehr wichtig. Ich denke, Ausbildungsstellen innerhalb der kirchlichen Jugendarbeit anzubieten, ist sehr wertvoll. Dadurch können bereits junge Erwachsene mit dem Berufsfeld in Kontakt kommen. Für die vielen, tollen Erfahrungen möchte ich mich herzlich bedanken. Ich hoffe, dass diese Möglichkeit in Zukunft auch noch weitere junge Erwachsene wahrnehmen können.

Sandra Stricker

**2343 Katholische Universitätsgemeinde (kug)**

Durch ihre Präsenz an der Universität sind die Seelsorgenden der Kath. Universitätsgemeinde immer



neu am Ausschau halten nach Themen, die Studierende bewegen. Im Frühlingsemester ergab sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Gruppe SDUBS (Sustainable Development at the University of Basel) rund um das Thema Nachhaltigkeit. Anhand

des ökologischen Fussabdrucks zeigte das Projektteam mit aufsehenerregenden Aktionen die Verantwortung für die Umwelt auf: Eine Kleidertauschparty bot eine Alternative zum Kaufrausch, eine Kuh und ein Schwein vor der Mensa wiesen auf die Zusammenhänge zwischen Fleischkonsum und CO<sub>2</sub>-Ausstoss hin, ein Flughafen-Check-in vor dem Mensaeingang stellte Billigflugreisen in Frage, und Einkaufswagen voller Elektroschrott im Unigebäude wiesen auf die Ausbeutung von Menschen bei der Rohstoffgewinnung für Handys hin. Die Studierenden im Projektteam stimmten ausdrücklich zu, dass die Aktionswoche mit einem Gebet für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung abgeschlossen werden sollte. Diese Aktionswoche in der Fastenzeit leitete über zu einem Pilgerweg an Ostern, der mit der Teilnahme am Berner Ostermarsch endete.

Jungpolitikerinnen und -politiker aus dem ganzen Parteienspektrum wurden eingeladen zu einem interessanten Diskussionsabend darüber, wie sie die Rolle des Christlichen in der Politik einschätzten.

An einem Abend zu Entscheidungsfindung liessen sich die jungen Leute von Ignatius von Loyola inspirieren, wenn es darum ging, die richtigen Fragen zu stellen, um herauszufinden, welche Lebensträume man verwirklichen will.

Seit dem Herbst stösst das Angebot des Offenen Singens unter der Leitung einer Studentin und Kirchenmusikerin auf ein gutes Echo. Mehrmals pro Jahr bereichert die Gruppe auch den Gottesdienst der kug mit zeitgenössischen geistlichen Liedern, was eine gute Dynamik schafft.

Thematisch stellte die kug im Herbstsemester die facettenreiche Frage: Alles umsonst? und näherte sich diesem Thema mit Veranstaltungen aus den Bereichen Philosophie, Theologie, Ökologie, Universitätspolitik und Spiritualität.

Diese und viele andere Anlässe prägten das Bild einer lebendigen Unigemeinde, in der junge Menschen immer wieder tiefere Fragen stellen und Räume finden, wo sie sich mit ihren Erfahrungen und Stärken einbringen können.

Auf die Frage, was die kug für sie bedeute, antwortet Madlen, eine 25-jährige Studentin: «Die kug ist für mich ein Ort zum Verweilen, um durchzuatmen und

Kraft zu tanken, aber auch ein Ort Leute zu treffen, sich über den Glauben und das Leben auszutauschen, ein spannendes Projekt anzureissen oder auch einfach um zusammen zu lachen.»

Janique Behman  
Universitätsseelsorgerin

## 235 Katholische Erwachsenenbildung beider Basel

### Bericht der Präsidentin der Begleitkommission

«Glauben hat viele Gesichter» und «Glaube der nach Freiheit schmeckt» waren die Semester-Themen des Jahres 2011. Guido Büchi, der interimistische Stellenleiter bis Ende Dezember 2011, hat unter diesen Gesichtspunkten die Kurse und Einzelveranstaltungen zusammengestellt. Die Begleitkommission hat ihn in seiner Arbeit mit 7 Sitzungen unterstützt.

Die grössten Publikumsmagnete, mit 100 und mehr Besuchern, waren im letzten Halbjahr:

«**Sonnige Aussichten**» von Dr. Franz Alt, zum Thema Klimaschutz, «**Warum braucht es (noch) Religionen?**», von Dr. B. Rotach, R. Gellis, P. Alimi und Pfr. Dr. B. Schubert, «**Die Botschaft der Weihnachtseengel**», Konzertmeditation von Pater Anselm Grün und Hans Jürgen Hufeisen.

Im Frühling musste die Stellenleitung als 50%-Stelle ausgeschrieben werden, da für Guido Büchi ein Ersatz gesucht werden musste. Aus 16 Bewerbungen hat eine Vorbereitungsgruppe Herrn Dr. Rolf Bossart, wohnhaft in St. Gallen, der Kommission in der Junisitzung zur Wahl vorgeschlagen. Diese wurde angenommen.



Dr. Rolf Bossart hat Theologie, Pädagogik und Geschichte in Fribourg studiert. Die Doktorarbeit im Themenbereich Theologie und Literatur schrieb er in Luzern bei Professor Edmund Arens. Er arbeitete als Jugendseelsorger in Aesch und als Redaktor, Lehrer, Schulseelsorger und Kultur-Vermittler in Appenzell, St. Gallen und Zürich. Seit dem 1. Oktober arbeitete er zu 25% zusammen mit Guido Büchi als Stellenleiter in der Erwachsenenbildung beider Basel. Ab dem 1. Februar 2012 hat er die Stellenleitung mit (50%) inne.

Seine Aufgabe als Stellenleiters ist es, weiterhin ein attraktives Programm zusammenzustellen, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Trägern von Erwachsenenbildung, insbesondere den Pfarreien in BL und BS zu

Seine Aufgabe als Stellenleiters ist es, weiterhin ein attraktives Programm zusammenzustellen, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Trägern von Erwachsenenbildung, insbesondere den Pfarreien in BL und BS zu

pflegen. Sein neues Konzept, das er bereits für das 1. Semester 2012 umgesetzt hat: Ein attraktives Plakat auf dem alle Veranstaltungen mit Datum aufgelistet sind und das auch in den Pfarreien aufgehängt werden kann. Wer sich für eine Veranstaltung interessiert, findet im Programmheft die genauen Informationen. Die Rückmeldungen auf diese Form der Information waren bereits sehr positiv.

In der Junisitzung wurde Ruth Kamer-Kalt als neue Kommissionspräsidentin gewählt, da Roland Frank, der bisherige Präsident, auf Ende Wahlperiode BS, nach 16 Jahren Mitarbeit in der Kommission (14 Jahre Mitglied und 2 Jahre Präsident) seine Demission einreichte. Ebenso traten auf Ende dieser Wahlperiode in BS Christine Bandini (Vertretung des Kirchenrates BS) und Rudolf Hopmann (Vertretung Synode BS) von ihrem Amt zurück. Ich danke den Zurückgetretenen für ihr langjähriges grosses Engagement.

Die Rechnung konnte mit einem Überschuss erfolgreich abgeschlossen werden. Das umfangreiche Kurs-, Veranstaltungsangebot und das gute Rechnungsergebnis wäre ohne das grosse Engagement von Guido Büchi als Stellenleiter, der Sekretärin/Buchhaltung und der Begleitkommission nicht in diesem Umfang möglich gewesen. Dafür möchte ich allen Beteiligten herzlich danken. Mein Dank geht auch an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die unser vielfältiges Angebot (siehe [www.erwachsenenbildung-bs-bl.ch](http://www.erwachsenenbildung-bs-bl.ch)) nutzten und unsere Webseite besuchten.

Ruth Kamer-Kalt

C'est la vie, Leben heisst Veränderung, Abschied und Neuaufbruch. 2012 feiert die Aidsseelsorge beider Basel ihr 25-Jahr-Jubiläum und muss gleichzeitig um ihre Zukunft bangen.

Solcher Wandel darf allerdings nicht nur unter dem Vorzeichen von Abbau und Verlust gesehen werden. Auch ausgesprochen positive Entwicklungen können zum Verzicht von ehemals unverzichtbaren Seelsorgediensten führen. So hat sich gerade im Bereich des Immunschwächesyndroms HIV/Aids das Krankheitsbild fundamental verändert. Vor Jahren noch ein Todesurteil und eine beängstigend kontagiöse Gefahr, gilt HIV/Aids heute als therapierbare Krankheit mit verheissungsvollen Forschungs- und Überlebensperspektiven.

Zudem ist ein ganzes Netz von volksgesundheitlichen, psychologischen und wirtschaftlichen Beratungs- und (Selbst-)Hilfeangebote geknüpft worden.

Die verdienstlich frühe Präsenz der Kirche in einer von Marginalisierung bedrohten Population hat einen leuchtenden Beweis erbracht für unser sozial-karitatives Engagement im ökumenischen Schulterschluss.

Die Kehrseite der leuchtenden Medaille einer verbesserten Betreuung ist aber offenkundig der Evidenzverlust für die Notwendigkeit einer kirchlichen «Zufluchtsstätte» für HIV/Aids-Betroffene und äussert sich im deutlichen Rückgang der «Klientenbesuche».

Alex Wyss-Scholz

## **236 Ökumenisches Aids-Pfarramt beider Basel**

### **2361 Bericht des Präsidenten der Leitungskommission**

Der Basler Rheinhafen mit seinem legendären «Hafebeggi zwai» und der Baselbieter Auhafen sind eine Lebenswelt für sich; Glück und Schmerz – für manchen Matrosen und Hafenarbeiter fern von zu Hause. Was wäre die Basler Kirche ohne Schifferseelsorge! Und dennoch sucht man ihre Koordinaten vergeblich im aktuellen Personalverzeichnis des Bistums Basel. Und wie mancher Landwirt im katholischen Laufental erinert sich nicht gerne an den Bauernseelsorger aus dem Kapuzinerkloster Dornach! *Tempi passati* –.

Unvergessen bleibt mir selber, nach dem Wegzug der Brüder Kapuziner aus Dornach, eine Fahnenweihe für die Landjugend Schwarzbubenland, die in Ermangelung des ordentlichen Bauernseelsorgers halt eben einem einfachen Diakon anvertraut wurde.

## **2362 Bericht des Stelleninhabenden**

Seelsorge im Bereich HIV/Aids versteht sich ganzheitlich. Stärkung des Wachstums und Einbezug des Umfeldes der chronisch kranken Menschen benötigt vielerlei an Momenten, damit ein Weg Richtung Zukunft eingeschlagen werden kann. Dazu gibt es keine Rezepte, kein Anleitungsprospekt. Menschen mit dieser chronischen Krankheit begleiten, heisst, immer den Versuch wagen, Ängste abzubauen, die Einsamkeiten der Vergangenheit zuschreiben, Kontinuität im Alltag und im Beruf ausprobieren. Miteinander Reden, immer wieder, gibt dem was in uns verborgen ist, im Aussen ein Gesicht. Miteinander reden verwandelt sozusagen das Bewahren irgendwann in Bewähren.

Seelsorge im Bereich HIV/Aids, dreht sich immer auch um Fragen der Intimität und Fragen der Sexualität. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Missbrauch gehört dazu. In diesem Jahr haben Familien und Betroffene den Kontakt mit mir als Seelsorger gewagt. «Wir brauchen Hilfe in unserer Situation» ist der Startpunkt von wirkungsorientierter Seelsorge in diesem äusserst heiklen Bereich. Mit wirkungsorientiert meine ich Stärkung, Ermutigung und Glaubwürdigkeit.

Die Veranstaltungen mit Jugendlichen zeigen für mich immer wieder das Wunschspektrum junger Menschen auf: Wie orientiere ich mich sexuell? - wie gehe ich mit Angst, Moral und Erwartungsdruck um? - was brauche ich zur Stärkung meiner Eigenkompetenz? Prävention in diese Richtung stärkt junge Menschen in ihrer Selbstwahrnehmung und ist Orientierung für ihr ethisch-verantwortungsvolles Handeln.

Nach 5 jähriger Tätigkeit beende ich meine Arbeit als kath. Stellenleiter im APBS. ich bedanke mich bei den Betroffenen. Die Begegnung mit ihnen hat mich sehr bereichert und in vielen Belangen berührt. Ich bedanke mich bei allen, welche meine Arbeit kreativ, kritisch und finanziell unterstützt haben.

Beat Poletti (kath.), Stellenleiter

### 237 Ökumenische Gefängnisseelsorge

#### Bericht der Stelleninhabenden

Wir begegnen dem Reichtum einer grossen christlichen Ökumene in den Gefängnissen. Es ist eine Freude diesen «fernen» Christen zu begegnen.

Gleichzeitig erfahren unsere christlichen Brüder Befremdendes: Afrikanische Christen erwarten, dass wir als Kirche gegenüber den staatlichen Behörden Macht haben: eine Arbeitsbewilligung organisieren; einen unabhängigen Anwalt bezahlen; die Staatsanwaltschaft beeinflussen.

Sie sind von unserer Machtlosigkeit enttäuscht. Viele afrikanische Christen aus Pfingstkirchen glauben vermeintlich, dass wir in den Gefängnissen missionieren und besonders karitativ tätig sind.

Dagegen erwarten europäische Christen von uns keinen Einfluss auf den Staat.

Doch die gesellschaftliche Diskussion zur Migration erleben wir mit ihnen hautnah. Wir haben keine Lösung, wenn es für einen Familienvater heisst, dass er seine Angehörigen in der Schweiz verlassen muss. Wir haben keine Antwort bereit auf die Frage, warum unserem Staat Sicherheit wichtiger ist als die Familie.

Trotz diesen Enttäuschungen, die sie mit uns als privilegierte «Vertreter/in der Schweizer Gesellschaft und Kirche» machen, suchen sie mit uns das Gespräch.

Viele lesen in den Gefängnissen täglich die Bibel, beten, hängen Heiligenbilder an die Wand und zeigen sich uns mit einer beneidenswerten Selbstverständlichkeit zutiefst gläubig. Wir empfinden, dass es selten einen Ort gibt, der so beladen ist mit existentiellen Fragen in

Hinblick auf die gesellschaftliche Weltpolitik. Wir werden auch in Zukunft keine vorschnellen Antworten geben können.

Birgit Schmidhalter  
Emanuel Weber

### 238 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft

#### Bericht des Stelleninhabenden



In der andauernden Finanz- und Wirtschaftskrise ist die Arbeit des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft weiterhin gesucht und mehr als nötig. Neben vielen Einzelgesprächen mit Menschen, die sich um ihre Arbeitsstelle Sorgen machen oder diese bereits verloren haben und neben den zahlreichen bewährten Angeboten für Personalvertretende, betriebliche Sozialarbeitende und dem Engagement für Arbeitslose wie für Unternehmende gaben im Berichtsjahr vor allem zwei Veranstaltungen viel Stoff zum reden und nachdenken.

Die regionale Kommission «Kirche und Wirtschaft im Gespräch» lud - neben ihren regelmässigen internen Treffen - zu einem Podiumsgespräch mit hochkarätigen Referierenden ein. Zum Thema «Medizin und Geld – eine Gratwanderung?» sprachen vor 80 geladenen Gästen Herzchirurg Prof. Dr. Thierry Carell, der Bischof von Basel Dr. Felix Gmür und die Basler Grossrätin Martina Saner. Die aufgeworfenen drängenden ethischen Fragen wurden auch beim gemeinsamen Nachtessen noch intensiv diskutiert.



Gabriele Kieser, Martin Dürr und Musizierende umrahmen Ständerätin Anita Fetz (v.l.n.r.)

Ende November feierte das Pfarramt sein 40-jähriges Bestehen mit einer dreiteiligen Feier in der Johannes-

kirche in Basel. Mehrere Hundert Gäste nahmen teil. Arbeitnehmer und Arbeitgebervertreter, Sozialempfänger und politisch Aktive hörten unter anderem die Ansprache von Anita Fetz, Ständerätin Basel-Stadt, und persönliche Erinnerungen an Albert Schweitzer in Lambarene von Prof. Dr. med. Ruedi Ritz. Menschen, die den allerersten Industriepfarrer, Felix Tschudi, begleitet hatten, waren genauso vertreten wie einige Schüler, Studenten und Lehrlinge, mit denen ebenfalls regelmässig gearbeitet wird – etwa im Bereich Wirtschaftsethik oder der Begleitung in schwierigen Situationen beim Hineinwachsen ins Berufsleben. Viele Anwesende waren erstaunt darüber, wie breit sich die «Kundschaft» des Industriepfarramts zusammensetzt – heute noch genau so sehr wie in seiner ganzen vierzigjährigen Geschichte.

Pfr. Martin Dürr  
Pfarramt für Industrie und Wirtschaft  
Co-Leiter

## 239 Spitalseelsorge

### Bericht der Stelleninhabenden

#### 2391 Kantonsspital Liestal und Kantonale Psychiatrische Klinik (KPK)



#### Wechsel

Nach über 20jähriger Tätigkeit als Spitalseelsorger ging Mitte Jahr Wolf Schreiber in Pension. Er hat die Seelsorge im Spital geprägt und wesentlich mitgeholfen, ihr einen Platz in der Organisation und ein Gesicht bei den Mitarbeitenden zu geben und weiter zu entwickeln. Ein grosses Anliegen waren ihm neben Patientinnen,

Patienten und Angehörigen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Seelsorge und des Spitals. Zunehmend hatte er sich auch für den Aufbau des Ethik-Forums im Kantonsspital Liestal und die Förderung des ethischen Bewusstseins im medizinischen Alltag eingesetzt. Mit einem Festgottesdienst wurde er herzlich verdankt und verabschiedet. Dabei feierten wir auch die 10jährige ökumenische Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen.

Die Nachfolge von Wolf Schreiber hat Anfang Juli Rolf Schlatter, vorher Pfarrer in der Kirchgemeinde Bubendorf-Ramlinsburg, angetreten. Er wurde im November feierlich ins Amt eingesetzt.

#### Sterben im Spital

Um Abschiede geht es auch sonst im Spital jeden Tag.

Viele Menschen begleiten wir in ihrer Sterbezeit. Dabei gestalten wir oft auch ein Abschiedsritual mit Gebet und Segen am Bett oder dann mit Angehörigen im Aufbahrungsraum. In einer Arbeitsgruppe mit Vertretungen der Pflege, Verwaltung, Pathologie und Seelsorge überprüfen wir im Moment die Abläufe nach einem Sterbefall, so dass er für alle Beteiligten würdig abläuft. Besonders fordert jeweils ein Kindstod während der Schwangerschaft heraus. Hier möchten wir u.a. darauf hinwirken, dass in den Gemeinden mehr angepasste Bestattungsformen möglich werden.

#### Fortbildung

Im Bereich der Fortbildung bieten wir regelmässig Kurse für Mitarbeitende des Spitals an. Daneben begleiten wir die Ehrenamtlichen mit thematischen Tagungen, dieses Jahr unter dem Titel «Die Heilkraft der Musik», in einer Reflexionsgruppe und in persönlichen Kontakten. Mit den Pfarrpersonen aus den Kirchgemeinden trafen wir uns zu einem Austausch über die Veränderungen in der Spitalwelt und besuchten zusammen den Aufbahrungsraum und die Pathologie.



Das Liestaler Team (v.l.): Marion Klee, Rolf Schlatter, Elisabeth Hischier, Ludwig Hesse, Regine Munz

#### Raum schaffen

«Danke für den Raum der Stille, er tut mir gut». Diese Worte hat eine Patientin ins Blaue Buch im Raum der Stille der Kantonalen Psychiatrischen Klinik geschrieben. Sie sind ein Zeichen dafür, dass dieser Raum den Bedürfnissen vieler Menschen nach Ruhe und Spiritualität entgegenkommt.

Raum schaffen für Reden und Schweigen, Klagen und Weinen, Beten und Bitten, Hoffen und Danken ist ein Hauptanliegen unserer seelsorgerlichen Tätigkeit. Umso mehr freut es uns, wenn es gelingt, den Patientinnen und Patienten bei der Suche nach eigenen Quellen behilflich zu sein. Gottesdienste, Gespräche, gemeinsame Spaziergänge, Begehen von Ritualen und Teilnahme an meditativen Anlässen werden dabei als Anregung empfunden und gerne in Anspruch genommen.

#### Geriatric

Im Altersbereich lag dieses Jahr ein Schwerpunkt der seelsorgerlichen Präsenz bei einer Abteilung, deren Konzept grundlegend verändert wurde. In dieser unsicheren Zeit wurde eine seelsorgerlich begleitete Form von Abschied gewünscht. Unser Angebot von Ge-

sprach und Ritual wurde als tröstend und aufbauend erlebt.

### **Ethik in der Klinik**

In der KPK stellen sich grundlegende ethische Fragen etwa im Zusammenhang von lebensverlängernden Massnahmen bei Demenzkranken, bei Zwangsmedikationen oder der Ermittlung des mutmasslichen Patientenwillens. In der Klinik wurde zusammen mit der Seelsorge die «Ethische Notfallkonferenz» installiert. Prospektiv wird bei Bedarf die Frage nach dem angemessenen Vorgehen diskutiert. Das Ziel eines gemeinsam verantworteten Handelns und auch das Aushalten ethischer Dilemmata werden dabei angestrebt. Darüber hinaus ist geplant, ein Ethik-Forum auch in der Kantonalen Psychiatrischen Klinik zusammen mit einem Spezialisten aufzubauen und dabei grundsätzliche ethische Fragen zu diskutieren. Dabei wird die Kompetenz der Seelsorge gerne in Anspruch genommen.

### **Besuch**

In Aufnahme wichtiger Impulse des Tages der Kirchen am Rheinknie in Basel haben wir mit den Seelsorgenden der Badischen Landeskirchen Kontakt aufgenommen und das Seelsorgeteam des Elisabethen- und Kreiskrankenhauses in Lörrach besucht. Wir haben dabei viel gelernt über ihre Gestaltung von Abschiedsritualen für totgeborene Kinder, andere Kirchen- und Spitalstrukturen sowie das Angebot für muslimische Gläubige.

### **Veränderungen**

Wir sind darin geübt, uns wandelnden Verhältnissen anzupassen. Allerdings scheint das Tempo des Wandels zu steigen. Im Team wird es wieder Wechsel geben, aber deutlich werfen die Veränderungen im Gesundheitswesen ihre Schatten voraus, durchaus mit Auswirkungen auf die Kranken und die Bedingungen für die Seelsorge.

Wir wollen bewusst als kirchliche Mitarbeitende kritisches Gegenüber zur Organisation und auf menschlicher Ebene eng vernetzt und eingebunden bleiben. So hoffen wir, weiterhin viele Menschen in schweren Krankheiten und schwierigen Situationen professionell und menschlich begleiten zu können.

Kath: Ludwig Hesse, Elisabeth Hischer  
Ref: Marion Klee, Regine Munz, Rolf Schlatter

## **2392 Kantonsspital Bruderholz**

### **Kontinuität und Wechsel**

Unser Team hat sich konsolidiert, wir arbeiten gut und gerne zusammen. Wieder haben wir an einer ReTraite unsere Jahresplanung durchgeführt. Die Zuteilung der verschiedenen Stationen, die Gottesdienstplanung, die

Organisation des lückenlosen Notfalldienstes haben sich auch in diesem Jahr bestens bewährt.



*Das Seelsorgeteam mit Jean-Luc Perrin (Mitte), stv. Spitaldirektor bis Herbst 2011. (v.l.) Hans Rapp-Moser, Regina Rossbach Marsicovetere, Cornelia Schmidt Messingschlager, Richard Baumann*

Ein grösserer Wechsel hat in der Begleitkommission stattgefunden: Alex Wyss, Vertreter des kath. Landeskirchenrats, hat auf Ende 2010 seinen Sitz und gleichzeitig die Leitung an Eleonora Knöpfel, ebenso Mitglied des kath. Landeskirchenrats, weitergegeben. Dr. Peter Dalcher, Vertreter der Ärzteschaft, und seit 1997 Mitglied und Protokollführer der Begleitkommission, ist aufgrund seiner Pensionierung ausgeschieden.



*Wechsel in der Begleitkommission (v.l.): Dr. Hans-Werner Ott (neu), Brigitte Kaiser (neu), Dr. Peter Dalcher (bis Sommer 2011)*

Sein Nachfolger heisst Dr. Hans-Werner Ott. Die Geschäftsleitung des KSB war in der Kommission während Jahren durch den stellvertretenden Direktor Jean-Luc Perrin vertreten. Dieser hat im Herbst 2011 die Stelle gewechselt. Die Seelsorge ist im Organigramm des KSB nun dem Pflegedienst zugeordnet. Dessen Leiterin, Brigitte Kaiser, nimmt neu Einsitz in die Kommission.

Im November 2010 haben wir uns von unserem langjährigen Organisten Dr. Friedrich Meyer verabschiedet, der altershalber seinen Orgeldienst beendet hat. Eine jüngere Musikerin, Monique Baumann, gehört nun neu zum Orgelteam.

**Zusammenarbeit**

Die Seelsorge im KSB hat im Sinn einer ganzheitlichen Betreuung der Kranken ihren festen Platz. Oft werden wir von den Stationen, der Ärzteschaft oder vom Sozialdienst bei einer Patientin oder einem Patienten beigezogen. Wir sind auf allen Stationen sehr willkommen. Wöchentlich nehmen wir teil am Rapport mit der Onkologie. Dass wir zu vielen Ausflügen, Feiern, Verabschiedungen eingeladen sind, freut uns besonders. Der Kontakt zum Personal ist ausgesprochen gut. Wiederum gestalteten wir einen Weiterbildungskurs für das Personal zum Thema «Umgang mit Krisen und Sterben».

Am traditionellen Anlass für alle Freiwilligen hielt Dr. Lukas Fischler, Chefarzt Anästhesie, ein eindrückliches Referat über «Sichere Narkose». Bei einem feinen Nachtessen konnten wir den Freiwilligen für ihren Einsatz danken.

Das Jahr schliesst jeweils mit der grossen Weihnachtsfeier. Seit ein paar Jahren stellen wir für diese Feier einen ad-hoc-Chor aus dem Personal zusammen. Das ist jedes Mal ein grosses Erlebnis und trägt viel zu einer wirklich weihnächtlichen Feier bei.

**Ausblick**

Die drei kantonalen Spitäler sollen zum Kantonsspital Baselland zusammengefügt werden. Seit Januar 2012 gelten für die Spital-Finanzierung die Fallpauschalen. Viele interne Abläufe werden neu organisiert. Das löst auch Unsicherheit aus. Vieles ist noch unbekannt. Wir sind gespannt, wie sich diese Veränderungen auch auf unsere Arbeit auswirken. Unser seelsorgerlicher Auftrag im Dienst der Kranken und des Personals bleibt trotz allen Veränderungen der gleiche.

Pfarrer Richard Baumann  
Theologin Regina Rossbach Marsicovetere  
Pfarrer Hans Rapp-Moser (ref.)  
Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager (ref.)

**240 Anderssprachigenseelsorge****Missione Cattolica Italiana (MCI)  
Allschwil-Leimental**

Der wichtigste Anlass für unsere Missione Allschwil-Leimental war der Besuch des Weihbischofs Denis Theurillat, welcher sich nach dem Gottesdienst mit Eucharistiefeier den Gläubigen für einen Austausch zur Verfügung stellte.

Anschliessend erfolgte eine Zusammenkunft mit den Vertretern der verschiedenen Gruppen der Missione,

welche dem Weihbischof, welcher vom Bischofsvikar begleitet wurde, ihre Programme und ihre Schwierigkeiten vorstellten.

2011 standen für die Missione folgende Themen im Vordergrund: die Ausbildung, die Solidarität, die Kommunikation und die Kommunion.

Was die Ausbildung betrifft, wurden verschiedene, gut besuchte Kurse, angeboten; zu erwähnen sind unter anderem ein Bibel-Grundkurs, ein Kurs für ausserordentliche Spender der heiligen Kommunion, ein Kurs für die freiwilligen Helfer sowie mehrere Zusammenkünfte zum Thema «Dritter Lebensabschnitt». Zudem wurden mit den Eltern der Getauften, gemeinsam mit den Paten, individuelle Gespräche geführt.

Im Bereich der Solidarität haben wir die regelmässigen Besuche im Kantonsspital Bruderholz sowie in diversen Altersheimen intensiviert. Zudem haben wir auch unsere Bemühungen, um Geld für zwei Projekte zu Gunsten von Flüchtlingskindern in Mozambique und in der Demokratischen Republik Kongo zu sammeln, verstärkt. Darüberhinaus konnten auch diversen Bedürftigen innerhalb des Gebiets der Missione Zuwendungen gemacht werden.

Zum Thema Kommunikation können wir folgendes festhalten: Neben dem Internetauftritt der Missione publizierten wir monatlich eine Seite in der katholischen Zeitung «Il Corriere degli Italiani», welche an alle Familien der Missione versandt wird; zudem verteilten wir jeden Monat zwei Mitteilungsblätter für die Familien der Missione. Dies war möglich durch Zuwendungen aber auch durch besondere, extra dafür organisierte Geldsammlungen.

Betreffend die Kommunion in der Verschiedenheit mit den Pfarreien in unserem Gebiet führten uns die Prinzipien, welche im Text «Essere chiesa nel segno delle migrazioni – Kirche sein im Zeichen der Migrationen» aufgeführt sind.

Den Pastoralraum betreffend sind wir, gemeinsam mit anderen Missionaren, daran, zu prüfen, welches in Zukunft die spezifische Rolle der Missionen in diesem Raum sein soll.

Im weiteren sind wir uns der Ankunft von neuen Migranten, Familien und Einzelpersonen, im Gebiet der Missione bewusst.

Überdies versuchten wir auch diejenigen zu erreichen, welche nicht mehr regelmässig zu den Gottesdiensten kommen; dies mit Erfolg! Es ist eine deutliche Zunahme an Gläubigen an den sonntäglichen Messen und auch beim Volontariat zu beobachten.

Padre Giovanni Graziano Tassello

### **Missione Cattolica Italiana (MCI) Liestal, Sissach, Waldenburgertal**

Die MCI Liestal wurde 1962 gegründet und seither von einer Reihe unterschiedlicher Missionare aus Italien geleitet, die je auf ihre eigene Art die Geschichte der Missionen geprägt haben.

Die MCI Liestal hat ihren Sitz an der Munzachstrasse 2 in Liestal, wo auch der Missionar Padre Francesco Abbate sj., wohnt. An unserem Sitz gibt es das Büro des Missionars und der Sekretärin, ein Sitzungszimmer sowie die kleine Hauskapelle. Im UG haben wir noch einen geräumigen Saal mit Küche, der rege benutzt wird. Die MCI Liestal wird seit einiger Zeit mit Herausforderungen konfrontiert, ihren Sitz an die Rheinstrasse in die Räume der Pfarrei Liestal zu verlegen. Die damit verbundenen Veränderungen bedeuten auch Abschied von Vertrautem.

Nach dem Zusammenschluss der Missionen Liestal und Sissach im Jahre 1997 hat sich das Tätigkeitsfeld des derzeitigen Seelsorgers Padre Francesco Abbate stark erweitert. Von 1997 bis 2006 betreute zu 50% Diakon Don Angelo Luciani die Pfarreien Sissach und Gelterkinden, seither betreut der Seelsorger der MCI Liestal-Sissach-Waldenburgertal 58 Gemeinden, ca. 3500 Italiener (plus ca. 15 - 20% Doppelbürger), alleine. Unterstützend steht ihm seit März 2000 Frau Concetta lazurlo als Sekretärin/Assistentin bei in einem 20%-Pensum. Auch einen Pfarreirat hat die MCI, der «Consiglio Pastorale», der rund achtzehn Mitglieder repräsentiert, und die «Comunità Italiana» unterstützt, eine sehr aktive und wertvolle Gruppe in der Gestaltung des Kirchgemeindelebens.

#### **Liturgie**

Zusätzlich zu den traditionellen Seelsorgeaufgaben – das Gottesdienstfeiern, die Sakramentenspende und die intensive Kontaktpflege mit Kranken und Bedürftigen – gewinnen die Koordinations- und Kooperationsarbeiten mit den örtlichen Pfarreien und ihren Seelsorgeteams immer mehr an Bedeutung. Das Engagement der Missione Cattolica gilt vor allem der Vermittlung von gemeindefördernden Beziehungen zwischen den Menschen unterschiedlichen Glaubens. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben in nächster Umgebung.

Taufen im Jahr 2011:	28
Hochzeiten im Jahr 2011:	7
Beerdigungen im Jahr 2011:	32

#### **Katechese-Diakonie**

In der MCI Liestal findet auch einmal im Jahr ein Ehevorbereitungskurs und der Firmvorbereitungskurs für Erwachsene statt. Der Jugendchor trifft sich wöchentlich am Freitagabend im Saal.

Jeweils Dienstag- und Sonntagnachmittag trifft sich die Frauengruppe der Missione im Saal, und auch in Sissach kommt jeweils am 2. + 4. Dienstag des Monats die Frauengruppe im «Centro» zusammen.

Die Vereine «AVIS – Blutspende» und «ACLI – Associazione Cristiana Lavoratori Italiani» stehen in guter Verbindung zur MCI, gemeinsam organisieren wir Theaterabende, Informationsveranstaltungen, Samarkterkurse und verschiedene Feste. Jeden Mittwochabend, nach dem Gottesdienst in Sissach, treffen wir uns für die Bibelstunde und Katechese, die von Padre Francesco organisiert wird.

Krankenbesuche zu Hause, Besuche in Spitälern und Altersheimen, Präsenz des Missionars an den verschiedenen Veranstaltungen, wöchentliche News schreiben für «Kirche Heute» sind einige der Aufgaben des Missionars.

#### **50-jähriges Jubiläum der MCI Liestal-Sissach-Waldenburgertal**

In diesem Jahr (2012) feiert die Missione Cattolica Italiana Liestal-Sissach-Waldenburgertal das 50-jährige Jubiläum.

Padre Francesco Abbate SJ

### **Missione Cattolica Italiana Muttentz, Birsfelden, Pratteln-Augst**

#### **Migrantenseelsorge als Teil der ordentlichen Seelsorge**



Im Zeitalter der Globalisierung in dem die Migration zu einem strukturellen Phänomen wird, kann die Migrantenpastoral nicht mehr einzig als vorübergehende Kategorial- und Spezialseelsorge betrachtet werden. Sie ist vielmehr, von ihrem Wesen her, ein fester Bestandteil der ordentlichen Seelsorge. Die Zeit ist gekommen, die Seelsorge der «Pfarrei» und die Seelsorge der «Fremdsprachigen» nicht mehr zu trennen. Die Seelsorge soll sich von ihren verschiedenen Bestandteilen anregen, bereichern und neugestalten lassen, im Hinblick auf eine «dialogische und mehrsprachige Seelsorge», in der wir die Katholizität der Kirche entdecken und wahrnehmen können.

Die Missione Cattolica Italiana von Muttentz, Birsfelden, Pratteln-Augst wurde am 1. Dezember 2008 Padre Bruno Zen, Missionar des Scalabrini Orden, anvertraut. Die MCI hat ihren Sitz in Muttentz (Baselstrasse 48), mit 2 Büros (Missionar und Sekretariat), einen Aufenthaltsraum und eine Hauskapelle. Die «Comunità» benützt auch die 3 Kirchen und die Pfarreisäle der 3

Kirchgemeinden. Das Territorium der MCI umfasst die 3 Pfarreien; Birsfelden, Muttenz und Pratteln-Augst. Man rechnet ca. 3000-3200 Italiener verteilt in diesen Gemeinden (plus ca. 20% Doppelbürger). Der Missionar Padre Bruno Zen, hat ein 100%-Pensum und die Sekretärin Frau Iazurlo Concetta hat ein 30%-Pensum für die ganze MCI. In den vielen Aktivitäten der Mission sind viele freiwillige Helfer involviert. Sie heissen: «Amici della Missione – Freunde der Missione», Laien mit grossem Engagement und Spiritualität die mit dem Missionar gerne zusammenarbeiten. Sie teilen die Sorgen und die Verantwortung mit Ihm und haben einen guten Kontakt zu den jeweiligen Pfarreien. Die Aktivitäten der Missione Cattolica Italiana werden in enger Zusammenarbeit und im Dialog mit den Pfarreien, Dekanaten und anderssprachigen Missionen vollbracht.

**Leben im Glauben – Liturgie**

- Gottesdienste: jeweils am Sonntag in allen 3 Pfarreien; Birsfelden um 9.00 Uhr; Pratteln um 11.15 Uhr und Muttenz um 18.00 Uhr. In Augst in der Romana feiern wir 3x im Jahr Gottesdienst am Sonntag, anstatt in der Pfarrei St. Anton in Pratteln.
- Lektoren und Animatoren
- Ministranten
- Ausserordentliche Kommunionhelfer
- Gebetsgruppe Padre Pio
- Associazione Mamme (Frauen-/Muttergemeinschaft)
- Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, Beichten, Via Crucis, Novenen usw.
- Wallfahrten
- Chöre (Jugendchor «Piccolo Coro», S. Cecilia, Stella Alpina)

**Katechese – Diakonie – Kommunikation**

- Ehevorbereitungskurse
- Firmvorbereitungskurse für Erwachsene (in Zusammenarbeit mit der MCI Basel)
- Krankenbesuche zu Hause
- Besuche in Spitäler und Altersheim
- Besuche in den Familien und Haus-Segnungen
- Präsenz des Missionars in den verschiedenen Veranstaltungen der div. Italienischen Vereinen und Gruppierungen.
- Jährliche Initiativen (Konzerte, Feste, Jahrmärkte usw.) um die missionarische Projekte zu unterstützen.
- In Muttenz und in Birsfelden gibt es ein «Centro Ricreativo Italiano», in den Räumlichkeiten der Pfarreien, in Zusammenarbeit mit der Missione. Das «Centro» ist ein Treffpunkt für alle, sie organisieren Unterhaltungsabende, Ausflüge usw., für die italienischen und deutschsprachigen Mitchristen.
- Jede Woche schreiben wir auch unsere aktuellen News im «Kirche Heute».
- Gestalten von Flyern für unsere Aktivitäten.

**50-jähriges Jubiläum der Missione Cattolica Italiana Muttenz-Birsfelden-Pratteln/Augst**

Am 21. + 23. Oktober 2011 hat die Missione Cattolica

Italiana Muttenz-Birsfelden-Pratteln/Augst ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert, Gründung war September 1961. Zu diesem Anlass haben wir ein Buch veröffentlicht über die Entstehung der MCI: «Breve cronostoria dei primi 50 anni». Das Jubiläum wurde mit einer Fotoausstellung und einer Buchvernissage eröffnet. Am Sonntag, 23.10.2011 durften wir mit dem Bischof von Basel, Mons. Dr. Felix Gmür, zusammen mit der Pfarrei Muttenz, einen feierlichen Gottesdienst zelebrieren, mit anschliessendem Apéro und gemeinsames Mittagessen.

**Wohin?**

Wir sind angewiesen den Gläubigen das nötige Rüstzeug zu geben, damit das Leben in den Gemeinden aufrechtgehalten wird. So versuchen wir ein Zeichen in der Gesellschaft und der Kirche zu sein, Zeugnis ablegend für die interkulturelle Dimension, für eine Kultur der Offenheit, für ein Zusammenleben von Vielfalt und Anderssein.

**Auf dem Weg zu neuen Modellen: Gemeinschaft von Gemeinschaften**

Um zum Aufbau und zum Leben der Katholizität der Ortskirche beizutragen, sind wir berufen, die aktuellen Seelsorgemodelle zu überdenken (Seelsorgeeinheiten, Pastoralräume, Pfarreien, anderssprachige Missionen...), die Idee einer Gemeinschaft von Gemeinschaften einzuführen und die Konzepte von Territorialität und Ethnizität zu hinterfragen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird es notwendig sein, dass alle Seelsorgenden an diesem dynamischen Prozess teilnehmen: im Bereich des globalen Denkens, in einer Pastoral mit Blick auf Migration, in einer Mentalität der Communio. Die Seelsorge verlässt starre Modelle. Sie schafft Biotope der Katholizität in der Ortskirche.

Christian Schaller  
Landeskirchenrat

**Migratio – Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz**

Erlauben sie mir in diesem kurzen Bericht nicht auf die Arbeit der Dienststelle migratio der Schweizer Bischofskonferenz einzugehen, sondern vom letzten Kongress der italienischsprachigen Missionare und Vertreter anderer Sprachmissionen, Landeskirchen und pastorale Verantwortungsträger in Delémont vom 24. - 27. Oktober 2011 zu berichten, und vor allem einige zentrale Aussagen des Schlussdokumentes vorzustellen.

Das zentrale Thema des Kongresses war die Neuevangelisierung und die Rolle der Anderssprachigenseelsorge innerhalb der entstehenden Seelsorgeräume. In Gruppen nach Diözesen wurden auch konkrete Modelle von Zusammenarbeit zwischen Missionen und

Pfarreien/Pastoralräumen diskutiert. Folgendes wurde von den Teilnehmern im Schlussdokument festgehalten.

Die Globalisierung und menschliche Mobilität ist zu einem anhaltenden und strukturellen Phänomen der heutigen Schweizer Gesellschaft und ein Zeichen der Zeit für die Kirche geworden. In diesem Sinne darf eine auf Zuwanderer und ihre Nachkommen orientierte Pastoral nicht mehr als ein vorübergehende Pastoral gesehen, sondern als ordentlicher Bestandteil der Lokalkirche. Es ist erforderlich, dass man auch unter den heutigen Umwandlungen kirchlicher Strukturen der Multikulturalität der Gläubigen bzw. ihrer verschiedenen kulturellen, sprachlichen und rituellen Traditionen Rechnung trägt. Die pastoralen Werkzeuge und die kirchlichen Strukturen sollen deshalb immer mehr «Haus und Schule» der Gemeinschaft werden, die dem Wachstum im Glauben des Einzelnen und der gegenseitigen Liebe dienen. Die Vision der Teilnehmer ist denn eine Gemeinschaft von Gemeinschaften, die auf einer Spiritualität der Gemeinschaft «communio» basiert.

In den Diskussionen der Arbeitsgruppen zu den Modellen der Zusammenarbeit wurde grundsätzlich festgehalten, dass jede Missione Cattolica Italiana (MCI) eine eigene Form und Geschichte hat, und es unmöglich ist, ein Modell zu finden, das für alle gut und passend wäre. Schon die sprachlichen und kulturellen Unterschiede innerhalb der Schweiz bestimmen verschiedene Wege der Zusammenarbeit. Es wurde hervorgehoben, dass man im Reden über Missionen und Pfarreien darauf achten soll, dass man nicht vom trennenden «wir» und «ihr» spricht, sondern das gemeinsame Kirche-Sein betont.

Man hat auch festgehalten, dass die MCI nicht mehr dieselben wie vor 50 Jahren sind. Es gab einen beachtlichen Wandlungsprozess von einer sozial-diakoni-

schen hin zu einer spirituell-seelsorgerlichen Arbeit. Zudem beobachtet man eine stets grössere Zusammenarbeit und Interaktion mit den Pfarreien/Seelsorgeeinheiten und mit anderen Sprachmissionen, wobei da und dort Wege der Öffnungen und Umwandlung bei Pfarreien und Missionen weiterhin zu gehen sind. Das Gelingen der Zusammenarbeit hängt aber oft von den beteiligten Personen ab. Darum ist es wesentlich, die interkulturelle Bildung und das Heranwachsen einer Spiritualität der Gemeinschaft unter den Gläubigen bzw. den Seelsorgenden zu vertiefen.

Abschliessend haben die Teilnehmer im Schlussdokument festgehalten, dass die neuen Wege der Strukturreform, in der man sich befindet, öfters auch durch Konflikte und Enttäuschungen gekennzeichnet ist und sein wird. Letztere müssen ernst und in Angriff genommen werden. Nur so können sie zu neuem Leben öffnen. Wichtig sind darin Mediationsformen und -personen, welche auf dem Weg begleiten, Wunden heilen, Ängste abbauen und fest verankerte Vorurteile relativieren. Ein Weg der Gemeinschaft verlangt Hochschätzung, Respekt, Vertrauen und Aufmerksamkeit in der Art und Weise, wie wir zueinander gehen. Wo dies geschieht, wird Dialog möglich; und wo Dialog besteht, wachsen das Zusammenleben und das Zusammenarbeiten.

Das detaillierte Schlussdokument des Kongresses wird demnächst bei der Dienststelle migratio erhältlich sein. Alle Personen, die am Thema der interkulturellen Seelsorge interessiert sind, sind am nächsten Kongress herzlich eingeladen.

Nähere Informationen bei [www.migratio.ch](http://www.migratio.ch).

Marco Schmid  
Nationaldirektor für Anderssprachigenseelsorge

## 24 Dienste für Ausländerinnen, Ausländer und Asylsuchende

### 241 Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration



Die Unterstützung von Flüchtlingen und «Fremden» ist ein Kernauftrag von Christen und Christinnen, der in den biblischen Schriften des ersten und zweiten Testaments grundgelegt ist. Darum sind wir den Kirchen in Baselland sehr dankbar für das finanzielle und ideelle Mittragen unserer Stelle.

Flüchtlinge aus Somalia und Eritrea machten den grössten Teil der Ratsuchenden aus. Neben ihren eigenen Problemen hier in der Schweiz treibt sie noch mehr eine verzehrende Angst um ihre Angehörigen um, die vor allem in Somalia von Banden bedroht und durchs Land gejagt werden und zudem an Hunger und Dürre leiden. Gesuche um eine Familienzusammenführung sind äusserst kompliziert und langwierig. Manche Angehörige sind während der Wartezeit umgebracht worden. Es ist für das Stellenteam nicht leicht, in solchen Situationen die Balance zwischen tiefer menschlicher Anteilnahme und professioneller Distanz zu wahren.

Um so mehr zählt jeder «kleine» Erfolg in der Vermittlung bei Sozialhilfeproblemen, in Krankheitsfällen, bei Unterbringung oder Ausbildung. Für die betroffenen Menschen ist es immer ein grosser Schritt in die Zukunft.

Maria Klemm-Herbers  
Präsidentin des Vereins Anlaufstelle Baselland

### 242 Ausländerdienst Baselland (ald)



**«Das Jahresende ist kein Ende und kein Anfang, sondern ein Weiterleben mit der Weisheit, die uns die Erfahrung gelehrt hat.»**

(Hal Borland, US-Schriftsteller)

Ein bewegtes, ja zum Teil sogar turbulentes ald-Jahr ist vorbei.

Trotz finanziellen Kürzungen von diversen Leistungspartnern und zugleich auch Auftraggeber, ist es dem ald gelungen auch im Jahr 2011 wieder einiges zu einer aktiven Integration unserer Migrationsbevölkerung beizutragen. So wurde unser mehrsprachiger Beratungsdienst von über 800 Menschen aufgesucht, um Hilfe in verschiedenster Art zu holen. Dank Unterstützungsbeiträgen und diverser Spenden verschiedenster Institutionen und Organisationen, konnten wir diese Dienstleistung nach wie vor kostenlos anbieten.

Oder so wurden im 2011 in über 36 diversen Sprachen unsere Dolmetsch- und Übersetzungsdienste beansprucht. Eine gesprochene Arzt diagnose, oder ein Elterngespräch in der Muttersprache erklärt zu haben, beflügelt jeden Migranten/in mit einem Sicherheitsgefühl. Um sich integriert zu fühlen, oder als integriert aufgenommen zu werden, muss die Migrantin oder der Migrant die Sprache verstehen, welche im Wohnstaat gesprochen und geschrieben wird. So haben im vergangenen Jahr über 700 Teilnehmende einer oder mehrere der durchgeführten 72 Kurse besucht. Der Kinderhütendienst bei einzelnen Deutschkursen wurde von insgesamt 110 Kinder beansprucht. Das bereits erfolgreiche Angebot «Deutsch in Spielgruppen» konnten wir erfreulicherweise noch erweitern. So konnten wir in 22 Gemeinden, bei 37 Spielgruppen und bei über 270 Kindern unsere Sprachkompetenz weiter vermitteln.

#### **Ausblick fürs 2012**

Es war also im ald zu spüren, dass das Jahresende nur rein arithmetisch erfolgt war. Mit Zuversicht, wertvoller Erfahrung und erweiterter Weisheit werden wir gerne auch im 2012 wieder, dank und mit Ihrer Unterstützung, unsere Kompetenzen aktiv und innovativ im Integrationsbereich weiter einbringen.

Franz Vogel-Gmür  
ald-Geschäftsführer

## **243 Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende (OeSA)**

**Die Seelsorgenden des OeSA führten im Empfangs- und Verfahrenszentrums Basel 1'691 seelsorgerliche Gespräche. In den Büro-Containern des OeSA fanden 2'496 beratende und seelsorgerliche Gespräche statt. Das Café wurde täglich von 80 bis 150 Asylsuchenden besucht. Am Kinder-Betreuungsangebot des OeSA nahmen täglich 30 bis 60 Kinder teil.**

2011 wurden im Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) Basel und in einer nahen Zivilschutzanlage 5'814 Asylsuchende untergebracht. Diese hohen Zahlen und der daraus folgende Platzmangel bewirkten, dass die meisten Asylsuchenden nicht wie vorgesehen längere Zeit im EVZ blieben, sondern schneller in die Kantone geschickt wurden. Dies erschwerte unsere Arbeit insofern, dass sich die Seelsorgenden und Beratenden auf noch schnellere Wechsel von hilfeschuchenden Menschen einstellen mussten.

Die von ihren Kirchen akkreditierten Seelsorgenden führten im EVZ und in der Zivilschutzanlage Gespräche mit 618 Frauen und 1073 Männern. Am wöchentlichen Gebet nahmen 440 Personen teil. Die Weihnachtsfeier im EVZ am 25. Dezember wurde von 150 Asylsuchenden besucht. Ein Chor und eine Keyboarderin der Pfarrei St. Clara brachten durch ihre Musik Bewegung und Freude in die Feier.

In den OeSA-Bürocontainern wurden 2'496 Gespräche v.a. mit Asylsuchenden aus Afghanistan, Eritrea, Syrien, Türkei, Irak, Iran, Sri Lanka, Mazedonien, Serbien und Russland geführt.

Auch wenn das Thema Asyl 2011 immer wieder mit Negativschlagzeilen in den Medien erschien, gibt es Menschen, die dringend Schutz vor politischer Verfolgung brauchen. So erhielten in der Schweiz 3'711 Personen Asyl und 3'070 eine vorläufige Aufnahme. Diese Menschen, die verfolgt wurden oder aus einem Krieg kommen, sind oft verunsichert. Sie sind froh um korrekte Informationen und Personen, die sie während der Zeit im EVZ unterstützen, begleiten und ihnen zuhören.

Das Café lief auf Hochtouren und erreichte Rekordzahlen. Im Deutschkurs konnten viele Asylsuchende erste Kenntnisse unserer Sprache erwerben.

OeSA empfing oder besuchte 21 Gruppen: Firmlinge, Konfirmanden, Gruppen aus Pfarreien und Kirchgemeinden, Schüler aus Gymnasien und Fachmittelschu-

len, Studenten der FHNW. Wir versuchen dadurch Menschen in der Schweiz, die Realität der Asylsuchenden näher zu bringen und Begegnungen zu ermöglichen, um Brücken zu bauen.

36 freiwillige Mitarbeitende stellten ihre Fähigkeiten und Zeit zugunsten von Menschen am Rande der Gesellschaft zur Verfügung.

2012 sollen im OeSA Umgebungsarbeiten ausgeführt werden, um den Asylsuchenden auch bei schlechtem Wetter bessere Bedingungen anbieten zu können. Das bestehende Angebot soll gefestigt werden, unter anderem durch Weiterbildung der Mitarbeitenden.

Jeannette Lüscher  
Stellenleiterin

## 25 Spezialdienste

### 251 Telebibel Basel - Bern

#### «Telefon 061 262 11 55 - Heute schon gehört?»

2011 wurde erstmalig das ganze Jahr gemeinsam von der Telebibel Basel und Bern zusammen gestaltet. Die Zusammenarbeit mit den Bernern hat sich gut entwickelt. Die Vielfalt der insgesamt über 30 Sprecherinnen und Sprecher ist für uns eine Bereicherung, die mit der Vielfalt der Hörenden korrespondiert. Die Beiträge werden in Basel und in Bern aufgenommen, die Bearbeitung findet im Büro der Basler Bibelgesellschaft statt.

Im Jahr 2011 hatten wir insgesamt fast 40'900 Anrufe, davon 38% auf die Berner Nummer, 62% auf die Basler. Das sind im Schnitt täglich 112 Anrufe. Die Einteilung für die Sprechenden ist jetzt wochenweise. So konnten auch beruflich Eingespannte einen solchen Einsatz übernehmen. Für das Jahr 2012 haben wir einige neue Sprecher gewonnen für jene, die nicht mehr mitarbeiten werden.

Brigitte Lacau

### 252 Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143

Seit fast vierzig Jahren leisten in der Region Basel die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Telefon 143, der Dargebotenen Hand, im Stillen ihren Dienst am Mitmenschen. Rund um die Uhr sind sie telefonisch erreichbar, hören zu, beruhigen, trösten, entlasten oder motivieren die vielen Ratsuchenden. So nahmen wir das Europäische Freiwilligenjahr 2011 zum Anlass, zusammen mit unseren Freiwilligen an die Öffentlichkeit zu treten und unsere Arbeit an der Muba, bei sozialen Institutionen, an Märkten, bei einer gesamtschweizerischen Weiterbildung der Polizei, aber auch im Radio und Lokalfernsehen vorzustellen.

Die zahlreichen interessanten Gespräche, das positive Echo und die zunehmende Anzahl der Anrufe bestärken uns darin, auch im kommenden Jahr den direkten Kontakt zur Öffentlichkeit zu suchen. Gelang es uns doch, so auch manches Vorurteil auszuräumen und neue freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Mirjana Marcus  
Geschäftsleiterin

### 253 Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK BL)

«Anstoss geben – Anstoss nehmen»: unter diesem Programmsatz stellte die ACK Baselland ihren Auftritt am Kirchentag der Kirchen am Rheinknie 2011. Damit wollten die Kirchen beim Markt der Möglichkeiten auf der Pfalz Anstoss geben zum Denken, Glauben und im Sinne des Evangeliums zu handeln, und gleichzeitig durch ihre Eigenständigkeit und Ausprägungen die Menschen dazu zu bringen, in einem positiven Sinn Anstoss zu nehmen. Dazu hat jede Kirche Stichwörter auf ihre Fahne geschrieben, mit denen sie sich und ihren Auftrag charakterisieren will. Der Kirchentag wurde von über 7000 Menschen besucht und gab Gelegenheit zu zahllosen Gesprächen und Begegnungen. Auf einer Wandzeitung konnten Gedankenanstösse an die Kirchen hinterlassen werden.

Die Vorbereitung und Gestaltung dieses Auftritts beanspruchte einen guten Teil der ACK-Arbeit, auch bei den gemeinsamen Sitzungen mit der ACK Basel-Stadt. Ausserdem fand ein Präsidentenwechsel statt: Für den scheidenden Matthys Klemm, RKLK BL wurde der bisherige Vize-Pfarrer Ilias Papadopoulos der griechisch-orthodoxen Kirche Münchenstein gewählt; Vizepräsident ist neu Pfarrer Hanspeter Schürch der ev.-ref. Kirche Waldenburg.

In einer Solidaritätserklärung bekundete die ACK BL am 20.10. ihre Verbundenheit mit der koptisch-orthodoxen Kirche in Ägypten. Mit je einer Botschaft zu Weihnacht und zu Neujahr rief der Präsident zur Rückbesinnung auf den tieferen Sinn der Menschwerdung auf.

Matthys Klemm  
Präsident

### 254 Familienpass Region Basel

#### 7 Jahre Familienpass

Im Sommer 2011 wurde mit grosser Medienpräsenz die 10'000. Familie gefeiert. Bis zum Jahresende waren über 10'500 Familienpässe im Umlauf, dies entsprach einem Zuwachs von 11%.

#### Neues Highlight

Die tägliche Verlosung von zwei gratis SBB-Tageskarten war von Beginn weg sehr begehrt und bescherte vielen Familien einen unvergesslichen Tagesausflug.

**Schulsack-Aktion**

In Zusammenarbeit mit der Winterhilfe BS und BL erhielten angehende Primarschüler/innen mit FamilienpassPlus ein komplettes Schulsack-Set nach Wahl zu einem symbolischen Selbstkostenbeitrag von CHF 20.–.



*Gut ausgerüstet für den grossen Anfang*

**Öffentliche Auftritte**

2011 bescherte dem Familienpass gleich drei öffentliche Auftritte. Beim Tinguely-Brunnen (7. Mai) sowie im Merian Park Brüglingen (20. August) lockte das FP-Glücksrad und Familienportraits viele Besucher an – beide Anlässe waren den Feierlichkeiten zum 125-jährigen Jubiläum der CMS gedankt. An der Basler Sportnacht (27. August) machten viele Familien von dem Angebot gebrauch, direkt auf der Kaserne einen Famili-



*Anziehungskraft mit Gewinnchancen für Gross und Klein: Glücksrad*

lienpass zu erwerben und im Anschluss von der 50% Preisreduktion zu profitieren.

**Neu gewonnener Angebotspartner**

Der Auftakt mit dem Theater Fauteuil hatte beidseits die kühnsten Erwartungen übertroffen – die erste Vorstellung war innerhalb von 30 Minuten ausverkauft. Dies war ein gelungener Auftakt für eine weitere vielversprechende Zusammenarbeit.

**Bewährte und beliebte Angebote**

- Gratisintritte in Garten-/Hallenbäder
- Gratisintritte auf Kunsteisbahnen, inkl. Schlittschuhmiete
- Vergünstigungen auf Gartenbad-Saisonkarten
- Vergünstigungen auf Kino- und Theatervorstellungen
- Vergünstigungen an der Basler Herbstmesse
- Vergünstigungen am Basler Weihnachtsmarkt
- Events wie Kochen, Osterhasen giesSEN, Backen, Goldwaschen, Pflanzen-Workshop u.a.

**PassPlus**

Finanziell benachteiligte Familien (17%) profitieren vom FamilienpassPlus. Diesen Familien sind zusätzliche Vergünstigungen und exklusive Angebote (Kleiderpakete, Zolleintritte) vorbehalten. Die Bezugsberechtigung für den FamilienpassPlus erfolgt auf einfache Weise über ausgesuchte Fachstellen wie Plusminus Budget- und Schuldenberatung Basel, CARITAS oder dem Amt für Sozialbeiträge. Die römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft ist seit der Gründung Träger des Familienpass Region Basel.

Chantal Keller

**255 Caritas**

Seit der Statuten- und Namensänderung auf den 1. Januar 2005 beteiligt sich die Römisch-katholische Landeskirche Basel-Landschaft mit einem Trägerbeitrag von jährlich CHF 50'000 am Aufwand von Caritas beider Basel. Dieser betrug 2011 rund CHF 1,46 Mio. Mit dem Beitrag wird die Arbeit der Geschäftsstelle mitfinanziert. Darüber und über die konkreten Angebote wie die 'Ökumenische Sozialberatung', den 'Caritas-Markt und den 'Secondhand-Kleiderladen' sowie das Kinderpatenschaftsprojekt 'mit mir' gibt der Jahresbericht ausführlich Auskunft. Die aktuelle Ausgabe wird jeweils nach der Vereinsversammlung Ende Mai auf die Webseite [www.caritas-beider-basel.ch](http://www.caritas-beider-basel.ch) gestellt.

Mit weiteren CHF 7'000 beteiligt sich die RKLK BL am Praktikumsplatz für angehende Sozialarbeitende. Somit leistet sie nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Linderung der Not von Armutsbetroffenen, sondern auch zur Bildung und zum Praxiserwerb des Nachwuchses in Sozialarbeit.

Christoph Bossart  
Stellenleiter Caritas beider Basel

### 3 Seelsorgeberichte

#### 31 Bistumsregion / Pastorkonferenz Basel-Landschaft

##### 311 Bischofsvikariat St. Urs



Christoph Sterkman  
Bischofsvikar



Thomas Mauchle  
Bistumsregional-  
verantwortlicher



Zusammenarbeit besiegelt: Ivo Corvini (links), Präsident Landeskirche, und Christoph Sterkman, Bischofsvikar

##### **Bistumsregionalleitung St. Urs**

Das Jahr 2011 hat für das Bischofsvikariat St. Urs zusammen mit dem ganzen Bistum mit den erfreulichen Ereignissen der Bischofsweihe von Bischof Dr. Felix Gmür, mit der Ernennung des neuen Generalvikars Dr. Markus Thürig und mit der Bestätigung der Regionalleitungen begonnen. Zugleich mussten wir mit der ganzjährigen Vakanz in der Bistumsregionalleitung nach dem Weggang von Sibylle Hardegger zurechtkommen. So freuten wir uns, dass Mitte Jahr bekannt gegeben wurde, dass Gabriele Tietze Roos die künftige Bistumsregionalverantwortliche sein wird. Während der Vakanz hat Thomas Mauchle die Zuständigkeit für den Bistumskanton Basel-Stadt ad interim übernommen.

Im Sommer und im Herbst konnten einige Pfarreien, zum Teil nach längeren Vakanz, wieder besetzt werden. Neue Pastoralraumprojekte wurden gestartet bzw. weitergeführt. Wir durften für einige Dienste im Zusammenhang mit den Pastoralraumerrichtungsprojekten die Hilfe von Dr. Odo Camponovo in Anspruch nehmen.

Ein grösseres pastorales Vorhaben ist die gemeinsame Fachstelle für überpfarreiliche Dienste in Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Das Konzept wurde durch die Regionalleitung genehmigt. Die beiden Synoden haben den sich daraus ergebenden strukturellen Veränderungen zugestimmt.

Vor den Sommerferien wurde eine «Gemeinsame Erklärung des Landeskirchenrates BL und der Bistumsregionalleitung über ihre Zusammenarbeit» unterzeichnet.

Im Bistumskanton Aargau kommt die geplante Umstrukturierung der italienischsprachigen Missionen Schritt für Schritt voran. Ende Februar wurde die Umteilung des Bezirks Zurzach von der Missione Cattolica Italiana Windisch zur Missione Cattolica Italiana Baden-Wettingen vollzogen. Seit dem Herbst sind viele vorbereitende Gespräche im Gang für die geplante Zusammenführung der Missionen Aarau und Zofingen und des Bezirks Kulm zu einer neuen Missione Aarau ab 2013.

Erfreulich ist der gute Zuspruch der Kirchenpflegetaugungen in Wislikofen. Dabei gaben wir in einem Atelier über die «Bildung eines Pastoralraumes» wichtige Inputs weiter.

In Basel-Stadt erarbeitet seit dem Frühling eine Projektgruppe unter der Leitung von Christoph Sterkman Grundlagen für spätere Entscheidungen auf pastoraler und staatskirchenrechtlicher Ebene für den Fall, dass man in Zukunft mit weniger Kirchenstandorten auskommen muss.

Die Herausforderungen angesichts gesellschaftlicher Veränderungen und knapper werdenden Ressourcen dürfen uns nie vergessen lassen, dass wir einen wertvollen Dienst an den Menschen leisten, wenn wir «den Glauben ins Spiel bringen».

Christoph Sterkman, Bischofsvikar  
Thomas Mauchle, Bistumsregionalverantwortlicher

### 312 Pastorkonferenz (PK)

#### **Die Pastorkonferenz Baselland: Das «Schweizer Sackmesser» für Pfarreien und das Bistum.**



2011 traf sich die Pastorkonferenz zu drei ordentlichen Sitzungen.

In der Frühlings-Sitzung ist die Vorstellung der Europäischen Freiwilligen-Universität hervor zu heben.

Die Sommer-Sitzung fand auf Einladung der Landeskirche im Jugend- und Begegnungs-Zentrum in Seewen statt, wo das Thurgauer Modell der Ausbildung «Seelsorge-Mitarbeitenden» grossen Anklang fand. Auch im Baselland können viele Stellen immer wieder nicht adäquat besetzt werden, und das Thurgauer Modell ist ein vorbildlicher Weg, die Gemeinde in die Verantwortung für die Seelsorge einzubeziehen.

Die Herbst-PK fasste diesen zukunftsgerichteten Blick noch weiter - ein grundsätzliches Panorama, was für uns eigentlich «Seelsorge in der Zukunft» bedeutet, wurde aufgespannt. Hier ist 2012 viel Konkretisierungsarbeit zu leisten. Ein konkreter Schritt in die Zukunft war die Wahl von Felix Terrier zum Nachfolger als PK-Präsident per Juli 2012.

Die diözesane Weiterbildung fand in der Pfingstwoche in Wislikofen statt, zum Thema «Glaube - eine Frage des Stils?»

Das grosse PK-Projekt 2011 war die Erarbeitung einer gemeinsamen Adress-Datenbank der Angestellten in der katholischen Kirche BL. In vielen Arbeitssitzungen gemeinsam mit dem Diözesanen Regionalleiter wurden die verschiedenen Knackpunkte besprochen, vor allem war natürlich der Datenschutz ein wichtiges Thema. Das Resultat überzeugt nun auf allen Ebenen und ist ein sowohl mächtiges als auch einfach zu bedienendes Werkzeug.

Der PK-Vorstand hat sich 2011 zu 6 Sitzungen und einer ganztägigen Retraite getroffen. Besonders erwähnenswert ist dabei das Treffen mit dem Landeskirchenrat im Frühjahr, wo viele Interessen und Fragen abgeglichen werden konnten.

Weiterhin zeigt sich auch in der Besetzung des PK-Vorstandes die Schwierigkeit, dass Seelsorgende offenbar keine Zeit finden, sich über Pfarrei-Aufgaben hinaus in einem grösseren geographischen Rahmen zu engagieren. Deshalb brauchte es besondere Anstrengungen, wenigstens die diversen offenen Vertretungen im Sommer ansprechend besetzen zu können, was jedoch gut glückte.

Inhaltlich standen folgende Themen im Vordergrund: die jeweilige Vorbereitung der Konferenzen der PK, Klärung der Fragen rund um die PK-Online-Adressdatenbank und deren Aufschaltung sowie Vorbereitung für eine PK-Homepage (auch als Themen-Austausch-Plattform), sowie die Konkretisierung des Projekts «gemeinsame Stellen», diesem visionären Schritt in die Zukunft, dem im Grunde auch eine «Zukunftswerkstatt» anlässlich einer PK zu Grunde liegt.

Nach sechs Jahren werde ich im Sommer 2012 den Stab des PK-Präsidiums an Felix Terrier weiterreichen und nach 15 Jahren aus dem PK-Vorstand zurück treten. Ich tue das mit einem weinenden Auge, weil mir immer wieder bewusst wurde, dass das Wohl der Pfarreien im Kanton Baselland zu einem guten Teil mit der Kraft der Pastorkonferenz zusammenhängt. Und genau deshalb machte die Arbeit auch immer Spass, weil die Pastorkonferenz BL ein direkter Dienst an den Pfarreien ist.

Und parallel dazu ist die PK auch ein grosser Dienst für das Bistum: die PK übernimmt Eigen-Verantwortung für den Kanton und damit für die Bistumsregion, was wiederum das Bistum von der Basis her stärkt. Deshalb müsste eigentlich jeder Bischof, dem wirklich am Wohl seines Bistums gelegen ist, in jedem Kanton sofort eine Pastorkonferenz im Stile der PK Baselland installieren.

Das beste Beispiel für das Funktionieren der PK ist für mich die Adress-Datenbank: Die Entstehung brauchte Zeit und war von vielen demokratisch geführten Diskussionen geprägt. Sie ist in ihrer Erscheinung kein blinkendes Prestige-Objekt, sondern ein nüchternes, aber höchst funktionelles «Schweizer Sackmesser» für den Arbeits-Alltag. In seiner bescheidenen Aufmachung kann es von Vielen leicht übersehen werden; es zeigt seinen unverzichtbaren Wert aber sofort in seinem Fehlen. Das ist für mich auch die Pastorkonferenz.

Thierry Moosbrugger  
PK-Präsident

## 32 Dekanate

### 321/322 Dekanate Birstal und Laufental

Schon früh im neuen Jahr 2011 trafen sich die Seelsorgenden der Dekanate Birstal und Laufental zur ersten Sitzung mit vorgängigem Mittagessen in Birsfelden. Unter vielen Traktanden wurden zwei Projekte lanciert. Zum einen eine Notfallkarte in Form einer Visitenkarte, auf der die Telefonnummern der Priester aufgelistet sind, die für Krankensalbungen oder bei einem Notfall kontaktiert werden können. Zu dem wurde das Projekt «Versöhnungstag» vorgestellt, welches zum ersten Mal in der Region für die Region in Arlesheim durchgeführt werden sollte. Auch beschäftigen wir uns mit der Frage der Kirchenaustritte. 1. Ist die politische Gemeinde verpflichtet, bei einem Wegzug die Konfession der Betroffenen der neuen Gemeinde zu melden? 2. Wie gehen wir um bei Beerdigungen für Ausgetretene und wie ist der Umgang mit Schülerinnen und Schüler die konfessionslos sind, aber den Religionsunterricht der Pfarreien besuchen? Diese Fragen konnten jedoch nicht einheitlich gelöst werden, sollten aber jede Pfarrei animieren darüber nachzudenken.

Wiederum haben wir die Taufkurse für das Dekanat organisiert und die Daten festgelegt. Der 9. April, der regionale Versöhnungstag, war für die Organisatorin Claudia Schuler, Seelsorgerin in Dornach-Gempen-Hochwald und für den Organisator Pfarrer Daniel Fischler, Arlesheim eine Herausforderung. Zwar hatten wir für diesen Anlass mit mehr Anmeldungen gerechnet, doch rückblickend war es ein guter und tiefgehender Tag.

Rund 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich am Samstagnachmittag. Von 11 verschiedenen Ateliers konnten wir 4 durchführen. In den Ateliers konnten sich die Teilnehmenden mit der Thematik Schuld auseinandersetzen. Die vier Angebote trugen folgende Titel: Wie kann ich Verletzungen in der Beziehung wieder gut machen? Wie ist Verzeihen, Versöhnen im partnerschaftlichen Alltag möglich?, geleitet von Norbert Engeler, Ehe- und Partnerschaftsberatung der röm.-kath. Landeskirche.

Das zweite Atelier trug den Titel: Mein Körper registriert alle Erfahrungen. Körperübungen zum Thema: Was drückt mich nieder, was richtet mich auf, geleitet von Claudia Schuler, Seelsorgerin Dornach-Gempen-Hochwald.

Ein drittes Atelier trug den Namen: Mein Leben im Lichte des Evangeliums. Das Leben unter den Sonnen-

und Schattenseiten betrachtet, geleitet von Daniel Fischler, Pfarrer in Arlesheim.

Und das vierte Atelier stand unter dem Thema: Sünde und Schuld bekennen aber wie? Neue und alte Wege über Sünde und Schuld zu reden, angeleitet von Diakon Werner Bachmann, Arlesheim.

Der Versöhnungstag schloss mit einem Suppenessen nach dem Gottesdienst auf dem Domplatz.



*Abschluss: Gemeinsam am Tisch der Versöhnung*

In der Aprilsitzung gewährte uns Norbert Engeler, Fachstellenleiter für Ehe- und Partnerberatung der röm.-kath. Landeskirche einen interessanten Einblick in seine Tätigkeit. Unter dem Thema Vereinheitlichung berieten wir darüber, wie die einzelnen Pfarreien des Dekanates ihre Gottesdienste im «Kirche heute» ankündigen. Das Dekanat Birstal und Laufental einigten sich auf folgende Bezeichnung: Gottesdienst mit Eucharistiefeier, Gottesdienst mit Kommunionfeier und Wortgottesdienst. Diese Begriffe sollten den Leserinnen und Lesern Klarheit schaffen, was gefeiert wird.

Vor Pfingsten hatten wir unsere 3. Sitzung. Die grosse Bistumsbefragung, betreffend der Initiations sakramente war auch in unseren Dekanaten ein Diskussionspunkt.

Mit unserer Pastoral wollen wir eine Antwort geben auf die veränderte Situation in Gesellschaft, in den Familien und bei der Kindererziehung. Wir durften an dieser Sitzung auch ein neues Mitglied in den Dekanatsvorstand und Pastorkonferenzvorstand wählen. Für das Laufental wurde Stephan Stadler, Pfarrer in Brislach und Wahlen gewählt. Olivia Forrer demissionierte in der Funktion als Vorstandsmitglied der Pastorkonferenz per Ende Jahr. Nach Pfingsten lud die Pastorkonferenz zur alljährlichen gemeinsamen Weiterbildung unter dem Thema: Glaube und Kirche – eine Frage des Stils?

Frau Carmen Roos mussten wir nach 10 Dienstjahren als Jugendseelsorgerin in Aesch verabschieden. Sie ist Mutter geworden! Herzliche Gratulation! Zudem verabschiedeten wir Frau Rita Inderbitzin, Pastoralassistentin in Laufen. Sie stellte sich einer neuen Herausforderung in der Bahnhofseelsorge in Zürich.

Schon bald nach den Sommerferien machten sich die Seelsorgenden auf, um den südlichen Teil von Spanien, genauer Andalusien zu entdecken. Hanspeter Lichtin, Fachstellenleiter des Religionsunterrichtes der Landeskirche organisiert und führte durch die herrliche Landschaft und wir entdeckten Spuren des Judentums, des Islams und des mittelalterlichen Christentums.



Die Dekanatsgruppe geniesst bei sonnigem Wetter die Studienreise in Andalusien

Mitte Oktober liessen wir nochmals Andalusien Revue passieren und setzten die nächsten Sitzungsdaten und Weiterbildungen für das kommende Jahr 2012 fest. Nebst organisatorischen Traktanden hielten wir nochmals Rückschau auf die Taufkurse in unseren Dekanaten. Weil einige Pfarreien die Taufkurse nicht mittragen und die Teilnehmerzahl zu gering ist, überlegten wir uns eine Änderung der Kurse vorzunehmen oder eine andere Thematik zu wählen.

Aufgrund einer neuen Zusammenarbeit mit den Pfarreien Birsfelden, Pratteln und Muttenz öffneten sich uns neue Türen, denn diese drei Pfarreien hatten be-

schlossen ebenfalls einen Taufkurs durchzuführen. So schliessen wir uns im Jahre 2012 den Kursdaten dieser drei Pfarreien an.

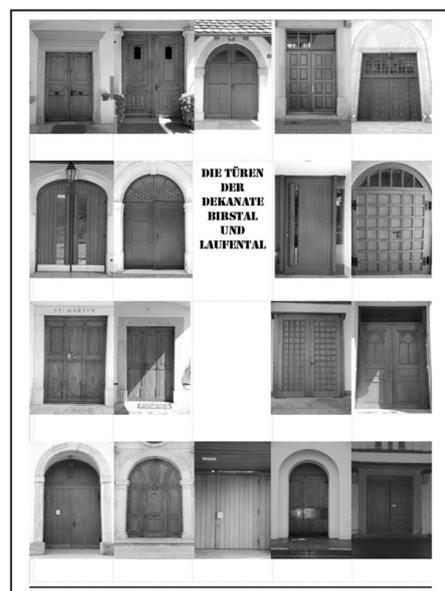
Als Abschluss des Dekanatsjahres besuchten wir im November Frau Rita Inderbitzin, die in Laufen als Pastoralassistentin tätig war, in ihrer neuen Funktion als Bahnhofseelsorgerin in Zürich.



Rita Inderbitzin erzählt von ihrer Arbeit als Bahnhofseelsorgerin in Zürich

Dort nahmen wir auch Abschied von Frau Gabriele Tietze Roos, Gemeindeleiterin des Seelsorgeverbands Zwingen-Dittingen-Blauen-Nenzlingen. Sie wurde vom Bischof Dr. Felix Gmür zur Bistumsregionalverantwortliche für die Bistumsregion St. Urs berufen. Die Recolectio fand einen guten Anklang und eröffnete uns einen Einblick in die spezifische Seelsorge mit Touristen, Bettler und Reisenden. Mit einem gemeinsamen Abendessen klang das Dekanatsjahr und der Abend in Zürich aus. Als Dank erhielten die Anwesenden ein Dekanatsübergreifendes Geschenk. Ein Bild, das die Türen der Dekanate Birstal und Laufental zeigt.

Daniel Fischler, Dekan



### 323 Dekanat Liestal

#### **Dekanat Liestal ist Beispiel für eine weltoffene Kirche.**

Kaum zufällig haben sich die Mitglieder des Dekanates Liestal Ende August 2011 im Rahmen der internen Fortbildung der Thematik von Selbst- und Fremdbild der Kirche sowie von Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit gestellt. Es zeigte sich im gewählten Thema «Das Evangelium verkaufen?» vielmehr ihr grosses Interesse, die Anliegen der unterschiedlichsten Menschen von heute ernstzunehmen und sich den Herausforderungen einer pluralen und pluriformen Welt und Gesellschaft zu stellen. Keinesfalls wollen sich die Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen Berufsgruppen im Dekanat mit der innerkirchlichen Restauration, der Wiederbelebung einer weltfremden neobarocken Ästhetik, einer überholten Theologie und deren «lebens- und menschen-unfreundlichen» sowie politisch belanglosen Paradigmen abfinden.

#### **Das Evangelium verkaufen?**

Der Titel der Fortbildung mit Florian Flohr, Medienbeauftragter der katholischen Kirche Luzern, und Psychologieprofessor Udo Rauchfleisch war in seiner Doppeldeutigkeit beabsichtigt: Wird einerseits die vorrangige biblische Option für Arme und Ausgebeutete, das Reich-Gottes-Projekt Jesu als Richtschnur bis in das Leben der Pfarreien ernst genommen? Sind Hauptamtliche und Engagierte andererseits bereit, Anfragen moderner Lebenswelten und der unterschiedlichsten Menschen an die Kirche zu hören und das «alte» Evangelium in ganz neuer Sprache und in experimentellen Formen weiterzusagen und sich von den Erfahrungen moderner Kommunikation anregen zu lassen?



Die Diskussionen in Wislikofen gehen beim Apéro weiter: Mitglieder des Dekanats Liestal.

#### **Menschen ernst nehmen**

Was zählt, da waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, sei das Ernstnehmen der Fragen der heute lebenden Menschen, Bescheidenheit statt kirchlichem Pomp, interkonfessionelle und interreligiöse Offenheit sowie Offenheit gegenüber den Humanwis-

senschaften, Austausch mit anderen Disziplinen und der Mut, Dinge zu tun, die nicht dem Mainstream entsprechen, auch wenn es dabei einen «Spagat» auszuhalten gelte, der bis tief in die Persönlichkeit reiche. Ziel bleibt dabei, den kritischen Geist wach zu halten.

#### **Solidarität und Gleichstellungsinitiative**

Eine Form der Aussenkommunikation bot sich für die Dekanatsversammlung, nachdem zukunfts offene und gegenüber kirchenoffizieller Doktrin kritische Bischofsworte in der Presse erschienen waren. Zwei offene Solidaritätsbriefe wurden auf der dritten Dekanatsversammlung des Jahres im Juni beschlossen und auf den Herbst lanciert, um den Zusammenhang mit der auf dem Höhepunkt sich befindenden Gleichstellungsinitiative hervorzuheben.

Im Pressekomunique heisst es: «Mit zwei offenen Briefen bringen die Seelsorgerinnen und Seelsorger des Dekanates Liestal ihre Unterstützung und Solidarität mit zwei Bischöfen zum Ausdruck: Bischof Morris von Toowoomba, Australien, ist von Rom seines Amtes enthoben worden, weil er über die Weihe verheirateter Männer und Frauen nachdenken wollte; und Bischof Markus Büchel, St. Gallen, will die Diskussion um das Frauenpriestertum wieder eröffnen. Das Dekanat schreibt: «Es geht uns um eine Kirche, in der Männer und Frauen beauftragt werden zu den Aufgaben, für die sie Fähigkeit und Talent mitbringen – unabhängig von Geschlecht, von Zivilstand oder sexueller Orientierung. Es geht uns... um die grundsätzliche theologische Neubesinnung auf das Amtsverständnis überhaupt, auf die Frage, welche Strukturen und Ämter heute nötig sind, um als Kirche im 21. Jahrhundert glaubwürdig von der befreienden Botschaft Jesu von Nazareth reden zu können.» Das Dekanat nimmt ferner direkt Bezug auf die laufende Kirchliche Gleichstellungsinitiative...»

#### **Initiativen aus dem Dekanat**

Aus dem Dekanat Liestal gab es eine rege Teilnahme an dem Festakt für die beiden Befreiungstheologen Dr. Franz Hinkelammert (Costa Rica) und Dr. Kuno Füssel (Deutschland), die in diesem Jahr ihren 80. bzw. 70. Geburtstag feierten. Grund genug für Maria Klemm, Theologin in der Pfarrei Frenkendorf-Füllinsdorf, zusammen mit Weggefährtinnen und –gefährten die Feier, die in Luzern stattfand, zu organisieren, sind beide Männer doch leidenschaftliche Kämpfer für das Leben und gegen Leiden schaffende Verhältnisse.

#### **Von Befreiung berührt**

Es war für alle Gäste eine bewegende und stärkende Erfahrung, die Solidarität zu spüren, mit der Schritte möglich sind zur Veränderung hin zu mehr Leben für alle. Der Festtag begann mit einem Konzert ausdrucksstarker Orgelmusik in der Luzerner Hofkirche unter dem Leitwort «...alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechte-

geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist...» (Karl Marx).



*Maria Klemm und Kuno Füssel auf der Fahrt über den Vierwaldstätter See*

### **Konstruktive Kritik**

Beispiele wie der Oosterhuis-Liedtag mit zwei der engsten Mitarbeiter des niederländischen Theologen Huub Oosterhuis, Kees Kok und Henri Heuvelmans aus Amsterdam, zeigen deutlich, wie wichtig eine Auseinandersetzung mit neuen liturgischen Texten, Formen und Liedern, die ebenso tiefsinnig-poetisch wie theologisch-befreiend sind. Solche Erfahrungen und der Standard heutiger fachtheologischer Arbeit liegen der Rückmeldung zugrunde, die die Dekanatsversammlung im Frühjahr auf die Bitte des Pastoralamtes hin machte. Dabei konnte ein ausführliches konstruktiv-kritisches Papier auf eine Vorlage zur Sakramentepastoral im Rahmen der inhaltlichen Fragestellungen des Pastoralen Entwicklungsplanes nach Solothurn eingereicht werden.



*Henri Heuvelmans und Kees Kok beim Oosterhuis-Liedtag in Füllinsdorf*

### **Die Schweiz und die Bodenschätze**

Eindrücklich sensibilisierte Jules Rampini mit dem Film

«Wenn der Napf ein Peruaner wäre» als Referent der Aktion Fastenopfer im Vorfeld der Fastenzeit in der ersten Dekanatsversammlung des Jahres für die Problematik der Ausbeutung von Bodenschätzen und von Menschen weltweit und die verheerende Verstrickung von Schweizer Konzernen in dieses schmutzige Geschäft. Es gehört zu den Aufgaben von Fastenopfer und unserer Arbeit vor Ort, in den Produktionsländern lokale Gemeinschaften zu stärken, Selbsthilfeprogramme zu fördern und Rechtshilfe für Klagen zu leisten, und in den Abnehmerländern den Materialfluss rückzuverfolgen, Sorgfaltspflicht und eine Transparenz der Finanzflüsse einzufordern. Bei allem gilt: Unrecht und Skandale müssen unbedingt in die Weltöffentlichkeit gelangen!

### **Lebenskultur im Dekanat und Jubiläum**

Für das Zusammenleben und Zusammen tun im Dekanat ist die von allen mitgetragene, gut funktionierende Dekanatskultur ein unverzichtbares Element. Wieder waren einzelne Mitglieder bereit, die Kolleginnen und Kollegen zu einer der jährlich fünf Dekanatsversammlungen mit einem geistig-geistlichen Impuls und einem Mittagessen zu begrüssen. So erinnerte etwa Ludwig Hesse, Seelsorger im Kantonsspital Liestal, mit einem speziellen Impuls, einer Bildshow und einem Berliner Mittagessen an die letztjährige Dekanatsreise in die deutsche Hauptstadt. Zum jährlichen Dekanatssommerfest luden diesmal Elisabeth Lindner und Elisabeth Hischier nach Lörrach ein.

Die Pfarrei Liestal feierte mit einem grossen ganzjährigen Programm und einem eindrucksvollen und bewegenden ehrenamtlichen Engagement ihr 175-jähriges Bestehen, zu dem das ganze Dekanat eingeladen war und immer wieder mit einzelnen Vertreterinnen und Vertretern Präsenz zeigte.

### **Personen, Veränderungen und Ausblick**

Wie in jedem Dekanatsjahr gab es einige personelle Änderungen bei den hauptamtlichen Dekanatsmitgliedern in den Pfarreien oder in der kategorialen Seelsorge.

Folgende Personen verliessen das Dekanat:

Frederic Vobbe, Frenkendorf-Füllinsdorf; Roger Volken, Pratteln-Augst; Roger Vogt, Liestal; Daniel Reidy, Sissach; Beat Poletti, AIDS-Pfarramt beider Basel. Markus Fellmann verlässt Anfang 2012 das Dekanat.

Neu wechselten ins Dekanat Liestal:

Stefanie Huber als Jugendarbeiterin in Frenkendorf-Füllinsdorf, Christoph Wiederkehr wurde als Gemeindeleiter am 21. August in Gelterkinden eingesetzt; Albert Dani als Jugendarbeiter in Pratteln-Augst; Andreas Bitzi als priesterlicher Mitarbeiter in Pratteln-Augst; Iris Daus wurde als Gemeindeleiterin am 20. November in Sissach eingesetzt. Claudia Christen, Religionslehrerin in Frenkendorf-Füllinsdorf, wurde als Dekanatsvertreterin



## 4 Finanzberichte

### 410 Kommentar zur Jahresrechnung

Trotz anders lautender Prognosen sind im Berichtsjahr 2011 deutlich mehr Steuererträge eingegangen (Anteil an Steuererträgen der juristischen Personen). Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass diese Steuereingänge auf den wirtschaftlich noch erfolgreichen Jahren 2010 und früher basieren. Aufgrund dieser höheren Steuer-

erträge und auch daher, weil bei den Ausgaben Zurückhaltung geübt wurde, konnten gar noch zusätzliche Rückstellungen von CHF 250'000.– für erwartete Steuerausfälle gebildet werden.

Patrick Schäfli, Verwalter

Die detaillierte Jahresrechnung kann auf der Verwaltung bezogen oder unter [www.kathbl.ch](http://www.kathbl.ch) eingesehen werden.

Alle Beträge in CHF

### 411 Bilanz

	Rechnung 2011		Rechnung 2010	
	Soll	Haben	Soll	Haben
<b>AKTIVEN</b>				
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>7'577'697.71</b>		<b>6'655'740.66</b>	
<b>Guthaben</b>	<b>621'016.84</b>		<b>582'246.47</b>	
Kassaobligationen	500'000.00		1'000'000.00	
Darlehen	2'774'000.00		3'119'000.00	
Liegenschaften Finanzvermögen	5'912'002.00		5'983'580.55	
<b>Anlagen</b>	<b>9'186'002.00</b>		<b>10'102'580.55</b>	
<b>Finanzvermögen</b>	<b>17'384'716.55</b>		<b>17'340'567.68</b>	
Immobilien	3.00		3.00	
Mobilien	1.00		1.00	
<b>Sachgüter</b>	<b>4.00</b>		<b>4.00</b>	
<b>Verwaltungsvermögen</b>	<b>4.00</b>		<b>4.00</b>	
<b>Transitorische Aktiven</b>	<b>63'890.70</b>		<b>7'594.99</b>	
<b>AKTIVEN</b>	<b>17'448'611.25</b>		<b>17'348'166.67</b>	
<b>PASSIVEN</b>				
<b>Laufende Verpflichtungen</b>		<b>633'651.43</b>		<b>757'437.45</b>
Baufonds Kirchgemeinden		4'494'372.00		4'502'851.00
Ausgleichsfonds		2'051'899.00		2'031'584.00
Quellensteuer zu Gunsten Kirchgemeinden		508'715.10		423'736.85
<b>Transitorische Passiven</b>		<b>188'150.00</b>		<b>50'775.39</b>
<b>Fremdkapital</b>		<b>7'876'787.53</b>		<b>7'766'384.69</b>
<b>Reserviertes Eigenkapital</b>		<b>6'578'952.86</b>		<b>6'526'702.86</b>
Vermögen am 01.01.		3'055'079.12		3'056'798.96
Mehraufwand		- 62'208.26		- 1'719.84
Vermögen am 31.12.		2'992'870.86		3'055'079.12
<b>Eigenkapital</b>		<b>9'571'823.72</b>		<b>9'581'781.98</b>
<b>PASSIVEN</b>		<b>17'448'611.25</b>		<b>17'348'166.67</b>

**412 Erfolgsrechnung** (1. Januar bis 31. Dezember 2011)

	Rechnung 2011		Budget 2011		Rechnung 2010	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>ZUSAMMENZUG NACH FUNKTIONEN</b>						
BEHÖRDEN, KOMMISSIONEN	694'807.40	340'720.00	979'500	509'100	859'829.88	476'287.00
VERWALTUNG	407'443.11	9'868.42	304'600	8'000	324'617.57	25'599.67
SEELSORGE UND DIAKONIE	2'294'063.26	364'554.38	2'518'200	340'200	2'419'757.15	335'061.75
ANDERSSPRACHIGENSEELSORGE	1'355'585.16	56'021.00	1'395'200	43'300	1'298'395.58	50'505.00
KIRCHGEMEINDEN	3'469'757.20		3'212'800		3'400'644.00	
BISTUM UND KIRCHE SCHWEIZ	634'613.35		633'500		604'496.30	
INSTITUTIONEN	591'628.65		712'100		717'796.30	
LIEGENSCHAFTEN	293'658.73	459'287.90	136'000	452'700	438'719.60	332'825.00
FINANZEN UND STEUERN	1'228'056.25	9'676'953.15	555'900	8'967'400	587'560.00	9'429'818.12
<b>Total</b>	<b>10'969'613.11</b>	<b>10'907'404.85</b>	<b>10'447'800</b>	<b>10'320'700</b>	<b>10'651'816.38</b>	<b>10'650'096.54</b>
<b>Mehrertrag/Mehraufwand</b>		<b>62'208.26</b>		<b>127'100</b>		<b>1'719.84</b>
<b>SALDIERTE FUNKTIONSTOTALE</b>						
BEHÖRDERN, KOMMISSIONEN	354'087.40		470'400		383'542.88	
VERWALTUNG	397'574.69		296'600		299'017.90	
SEELSORGE UND DIAKONIE	1'929'508.88		2'178'000		2'084'695.40	
FREMDSPRACHIGEN-SEELSORGE	1'299'564.16		1'351'900		1'247'890.58	
KIRCHGEMEINDEN	3'469'757.20		3'212'800		3'400'644.00	
BISTUM UND KIRCHE SCHWEIZ	634'613.35		633'500		604'496.30	
INSTITUTIONEN	591'628.65		712'100		717'796.30	
LIEGENSCHAFTEN	- 165'629.17			316'700	105'894.60	
FINANZEN UND STEUERN		8'448'896.90		8'411'500		8'842'258.12
<b>Total</b>	<b>8'511'105.16</b>	<b>8'448'896.90</b>	<b>8'855'300</b>	<b>8'728'200</b>	<b>8'843'977.96</b>	<b>8'842'258.12</b>
<b>Mehrertrag/Mehraufwand</b>		<b>62'208.26</b>		<b>127'100</b>		<b>1'719.84</b>
<b>ZUSAMMENZUG NACH KOSTENARTEN</b>						
PERSONALAUFWAND	3'423'484.08		3'666'200		3'618'282.22	
SACHAUFWAND	1'116'253.88		1'144'700		1'219'548.96	
PASSIVZINSEN	65'340.00		68'800		66'205.00	
ABSCHREIBUNGEN	365'456.25		52'100		53'630.00	
BEITRÄGE OHNE ZWECKBINDUNG	2'868'993.20		2'712'800		2'830'445.00	
ENTSCHÄDIGUNGEN AN GEMEINWESEN	1'741'197.05		1'656'100		1'678'183.90	
EIGENE BEITRÄGE	591'628.65		712'100		717'796.30	
EINLAGEN IN SPEZIALFINANZIERUNGEN	797'260.00		435'000		467'725.00	
STEUERN		4'231'473.30		3'300'000		3'589'121.70
VERMÖGENSERTRÄGE		566'844.75		549'500		461'288.62
ENTGELTE		51'128.32		54'000		73'823.57
RÜCKERSTATTUNGEN VON GEMEINWESEN		690'035.48		816'600		783'629.85
KANTONSBEITRAG		4'601'909.00		4'580'600		4'648'952.40
ENTNAHMEN AUS SPEZIALFINANZIERUNGEN		766'014.00		1'020'000		1'093'280.40
<b>Total</b>	<b>10'969'613.11</b>	<b>10'907'404.85</b>	<b>10'447'800</b>	<b>10'320'700</b>	<b>10'651'816.38</b>	<b>10'650'096.54</b>
<b>Mehrertrag/Mehraufwand</b>		<b>62'208.26</b>		<b>127'100</b>		<b>1'719.84</b>

# 5 Institutionen

## 51 Stiftung zur Förderung kirchlicher Berufe

### 511 Bericht des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat traf sich im Berichtsjahr zu einer Sitzung, welche am 5. Mai 2011 im katholischen Pfarreiheim in Muttenz stattfand. Anlässlich dieser Sitzung wurden zwei Stipendiengesuche behandelt, wobei vorerst nur einem Gesuch entsprochen werden konnte. Das weitere Gesuch wird nach Vorliegen sämtlicher Unterlagen in der nächsten Sitzung behandelt.

Der Stiftungsrat setzte sich in der laufenden Berichtsperiode aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Christoph Gysin, Präsident
- Kristin Gubler Borer (Landeskirchenrat)
- René Hügin (Pastoralkonferenz)
- Niggi Turnherr (Synode)
- Nicole Wiegand (Pastoralkonferenz)

Anlässlich der Sitzung vom 5. Mai 2011 wird die Frage aufgeworfen, ob die Weiterführung der Stiftungsaktivitäten noch Sinn mache, nachdem sich einerseits nur noch wenige Leute zum Eintritt in den kirchlichen Dienst entscheiden können und andererseits die vorhandenen Mittel nur noch reduziert beansprucht würden. Es werden verschiedene Ideen angedacht, insbesondere eine Ausweitung des Stiftungszweckes im Rahmen einer Ausdehnung auf weitere Berufe im kirchlichen Umfeld. Auf der andern Seite kann aber noch nicht an eine Aufhebung der Stiftung gedacht werden, solange der Stiftungszweck nicht vollkommen unerreichbar geworden ist. Der Stiftungsratspräsident wird seitens des Stiftungsrates angehalten, die Anforderungen zur Vermittlung von Stiftungsmitteln im Rahmen der Synode publik zu machen, was hiermit auch im Rahmen der periodischen Amtsberichterstattung versucht wird.

Christoph Gysin  
Präsident

### 512 Rechnung der Stiftung

<b>Bilanz</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<i>Aktiven</i>		
Verrechnungssteuer	1'005.69	190.96
Sparkonto BLKB	124'159.96	125'520.28
Obligationen	0.00	0.00
Total Aktiven	125'165.65	125'711.24
<i>Passiven</i>		
Kreditoren	1'299.60	6'197.60
Stiftungskapital	123'866.05	119'513.64
Total Passiven	125'165.65	125'711.24
Vermögenszunahme	1'511.82	
Vermögensabnahme		4'352.41
<b>Erfolgsrechnung</b>		
<i>Aufwand</i>		
Stipendien	0.00	8'000.00
Bankspesen	62.03	0.00
Gebühren	1'112.04	1'523.00
Sitzungsgeld	187.50	375.00
Total Aufwand	1'361.57	9'898.00
<i>Ertrag</i>		
Zinserträge	2'873.39	545.59
Beitrag Landeskirche	0.00	5'000.00
Total Ertrag	2'873.39	5'545.59
Mehrertrag	1'511.82	
Mehraufwand		4'352.41

## 52 Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ)

Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) ist der Zusammenschluss der kantonal-kirchlichen Organisationen. Ihr oberstes Organ ist die Plenarversammlung, die im vergangenen Jahr drei Mal tagte: am 25./26. März in Luzern, am 24./25. Juni in Appenzell und am 2./3. Dezember 2011 in Zürich. Die Zentralkonferenz konnte 2011 auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Finanzielle Fragen und Sorgen hatten im Berichtsjahr einen hohen Stellenwert. Darüber hinaus befasste sich die RKZ mit Sachthemen wie den Äusserungen staatskirchenrechtlicher Gremien zu pastoralen Fragen oder der Stellung der katholischen Kirche im demokratischen Rechtsstaat und in einer pluralistischen Gesellschaft.

### 1 Anpassung des Beitragsschlüssels für die RKZ und migratio

Nach gründlichen Vorarbeiten und einem intensiven Vernehmlassungs-, Meinungsbildungs- und Differenzbereinigungsprozess genehmigten die Delegierten anlässlich der letzten Plenarversammlung des Jahres ein Reglement für den Beitragsschlüssel der RKZ. Dieses hält fest, nach welchen Kriterien die Beiträge der Mitglieder bemessen und wie sie berechnet werden. Zudem definiert es die Verbindlichkeit und regelt den Umgang mit Minderleistungen. Eine zentrale Neuerung besteht in der Integration der Beiträge für die gesamtschweizerischen Aufgaben von migratio. Sie löst die separate Finanzierung über ein Globalbudget ab und verdeutlicht damit, dass die Seelsorge für Anderssprachige Teil des Grundauftrags der Kirche ist. Fachlich unterstützt wurde das Vorhaben von der Firma Ecoplan, die viel Erfahrung mit Finanzausgleichsprojekten im Rahmen der Neuen Finanz- und Aufgabenordnung des Bundes (NFA) hat. Das Beitragsreglement tritt am 1. Januar 2013 in Kraft und sieht eine dreijährige Übergangsregelung vor.

Die Diskussionen um den Beitragsschlüssel machten deutlich, dass oft beschworene Begriffe wie «Gerechtigkeit» oder «Solidarität» wenig besagen, solange sie abstrakte Prinzipien bleiben. Gehaltvoll werden sie erst durch ihre Konkretisierung. Eine zweite wichtige Erkenntnis ist, dass es wegen der grossen Vielfalt der Kirchenfinanzierungssysteme und angesichts der höchst unterschiedlichen Verteilung der finanziellen Mittel keine Bemessungskriterien und Berechnungsformeln gibt, die sämtlichen 26 kantonalen Realitäten gerecht werden. Im Sinne der Verhältnismässigkeit und der Zumutbarkeit muss einzelnen Mitgliedern ein Teil des Beitrags erlassen werden können. Von diesen wird erwartet, dass solche Regelungen alle vier Jahre

überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Und drittens machten die Verhandlungen mit einzelnen kantonal-kirchlichen Organisationen im Rahmen dieses Prozesses deutlich, dass es angesichts der grossen Unterschiede Lösungen braucht, die dem Subsidiaritätsprinzip hohes Gewicht beimessen: So weit wie möglich sind die Aufgaben der Kirche lokal, kantonal oder diözesan zu organisieren und zu finanzieren. Auch dann bleiben noch viele Aufgaben, die sprachregionale oder nationale Lösungen erfordern.

### 2 Mitfinanzierung gesamtschweizerischer und sprachregionaler Aufgaben der Kirche

Gemeinsam mit dem Fastenopfer (FO) ist die RKZ für die Mitfinanzierung gesamtschweizerischer und sprachregionaler Aufgaben der Kirche verantwortlich. Zu den für das Jahr 2012 bewilligten Betriebsbeiträgen von rund CHF 9.3 Mio. steuert die RKZ im Rahmen des Budgets CHF 6.55 Mio. bei. Hinzu kommen rund CHF 180'000 an ausserordentlichen Mitteln sowie rund CHF 235'000 aus Reserven. Letztere Beiträge kompensieren den Rückgang des Beitrags des Fastenopfers, das 2012 lediglich CHF 2.2 Mio. beisteuert, während der budgetierte Inlandkredit des Hilfswerks sich noch für 2011 auf CHF 2.75 Mio. belief.

Bei der Vorbereitung der Anträge an die RKZ und an den Stiftungsrat des Fastenopfers kam 2011 erstmals das neue Mitfinanzierungsreglement zur Anwendung. Dieses sieht eine paritätische Beteiligung der Kirchenleitung (Schweizer Bischofskonferenz, COR und DOK) und der Finanzgeber (FO, RKZ) an der Entscheidvorbereitung vor und trägt dem Prinzip Rechnung, dass jeder finanzielle Entscheid an den pastoralen Notwendigkeiten zu messen ist. Die strategische Verantwortung liegt bei der Paritätischen Planungs- und Finanzierungs-kommission SBK – FO/RKZ (PPFK), die von Weihbischof Pierre Farine als zuständigem Vertreter der SBK präsidiert wird.

Angesichts des Rückgangs beim Fastenopfer sieht sich die RKZ mehr denn je herausgefordert, die finanzielle Last und die damit verbundene Mit-Verantwortung für die gesamtschweizerischen und sprachregionalen Aufgaben der katholischen Kirche zu tragen. Dabei muss sie berücksichtigen, dass einerseits seit langem zu Recht eine finanzielle Stärkung der schweizerischen Ebene gefordert wird, und andererseits die Stimmen zahlreicher werden, die eine weitere Erhöhung der kantonal-kirchlichen Beiträge an die RKZ angesichts der eigenen finanziellen Situation als unzumutbar erachten. Vor diesem Hintergrund fand im Sommer 2011

eine Klausurtagung statt. Diese war der Reflexion über die Positionierung der RKZ in Finanzierungsfragen gewidmet. Die Teilnehmenden sprachen sich mehrheitlich dafür aus, den Rückgang beim Fastenopfer mittelfristig wenn möglich zu kompensieren und die Aufgabenteilung zwischen dem Fastenopfer und der RKZ zu überprüfen.

Bis jedoch entsprechende Massnahmen beschlossen sind und wirksam werden, zwingen die Minderleistungen des Fastenopfers in den nächsten Jahren zu markanten Einsparungen, zumal die verfügbaren Reserven begrenzt sind. Um den finanziellen Druck etwas zu lindern und das Bewusstsein für die Bedeutung der übergeordneten Ebenen zu stärken, erliess die PPFK erneut einen Aufruf zu mehr Solidarität. Dieser wurde von der Schweizer Bischofskonferenz ausdrücklich mitgetragen. Die Kirchgemeinden und kantonalkirchlichen Organisationen werden gebeten, mindestens 2% allfälliger Ertragsüberschüsse für gesamtschweizerische und sprachregionale Aufgaben zur Verfügung zu stellen oder sich anderweitig solidarisch zu zeigen. Auch die Pfarreien und Kirchgemeinden profitieren, wenn sie die übergeordnete Ebene stärken. Denn diese ist für Aus- und Weiterbildung, für eine glaubwürdige Medienarbeit, für Koordination und Planung sowie für eine aktive Teilnahme der katholischen Kirche an der Diskussion ethischer und sozialer Fragen zur Zukunft unserer Gesellschaft unerlässlich.

### **3 Äusserungen staatskirchenrechtlicher Gremien zu pastoralen Fragen**

In den letzten Jahren haben sich verschiedene kantonalkirchliche Parlamente («Synoden») zu pastoralen, doktrinären und disziplinären Fragen geäussert. Dabei wurde auch das Anliegen formuliert, die RKZ möge sich ihrerseits damit befassen und mit den Bischöfen das Gespräch suchen. Im Sinne einer grundsätzlichen Klärung hat die RKZ ein Positionspapier zum Thema erarbeitet und einstimmig verabschiedet. Zur Frage der Zuständigkeit wird folgendes festgehalten: «Aufgrund der Zweckbestimmung der staatskirchenrechtlichen Körperschaften fallen Entscheidungen in Fragen, welche unmittelbar die pastoralen Inhalte, die Glaubenslehre und die Disziplin der Kirche betreffen, nicht in ihre Zuständigkeit, betreffen sie doch das Selbstverständnis, das kanonische Recht und den Glauben der römisch-katholischen Kirche.»

Zugleich wird festgestellt: «Zwar räumt das Kirchenrecht den staatskirchenrechtlichen Gremien nicht das Recht ein, im Namen der Kirchenangehörigen zu sprechen, aber das Grundrecht freier, demütiger und entschiedener Meinungsäusserung (vgl. Vatikanum II, GS 62) ist auch für sie – wie für alle anderen Katholiken – gewährleistet.» Daraus werden sechs konkrete Empfehlungen abgeleitet. Sie betreffen (1) das schützenswerte Recht auf das freie Wort, (2) Voraussetzungen

für einen echten Dialog, (3) die legitime Vielfalt der Meinungen und Widerspruch aus Loyalität, (4) Vertrauen und Regeln zum Umgang mit Konflikten, (5) die Wahrnehmung der pastoralen Mitverantwortung im zentralen Bereich der Kirchenfinanzierung, (6) die Mitverantwortung der Laien, welche das gesamte kirchliche Leben betrifft.

### **4 Festakt zum 40-jährigen Bestehen**

Im Rahmen ihrer letzten Plenarversammlung feierte die RKZ ihr 40-jähriges Bestehen. Der Festakt stand unter dem Titel «Katholische Kirche und demokratischer Rechtsstaat in pluralistischer Gesellschaft». In seiner Ansprache knüpfte der Präsident der RKZ, Georg Fellmann, an die biblisch-symbolische Bedeutung der Zahl «vierzig» an. Diese ist seit der 40-jährigen Wüstenwanderung des Gottesvolkes ins gelobte Land einerseits mit Entbehungen und mit der schwierigen Suche nach dem richtigen Weg, andererseits mit Verheissungen und mit der Sehnsucht nach Freiheit und nach einem gelingenden Leben verbunden.

Im Zentrum des Festaktes standen drei Vorträge zum Thema «Katholische Kirche und demokratischer Rechtsstaat in pluralistischer Gesellschaft». Referenten waren S.E. Jean-Claude Périsset, Apostolischer Nuntius in Berlin, der Zürcher Alt-Regierungsrat Markus Notter, sowie der Waadtländer Regierungsrat Philippe Leuba. Die drei einander ergänzenden Referate stellten die Kirche als *communio* (Nuntius Périsset), den körperchaftlichen Zusammenschluss der Katholiken als gesellschaftliche Instanz und grösste katholische Laienorganisation (Markus Notter) und die öffentlichrechtliche Körperschaft als Ansprechpartnerin des Staates und massgeschneiderte Rechtsform für die römisch-katholische Kirche (Philippe Leuba) ins Zentrum.

In ihrem Schlusswort betonte die Vize-Präsidentin der RKZ, Susana Garcia (VD), bei der RKZ gehe es «um viel mehr als um Geld und Finanzen. Es geht darum, dass wir als katholische Kirche auf gesamtschweizerischer und sprachregionaler Ebene jene Aufgaben gemeinsam wahrnehmen, welche nötig sind, damit die Kirche ihren Auftrag erfüllen kann».

Diesen Gedanken nahm Bischof Markus Büchel als für die Beziehungen zur RKZ zuständiges Mitglied der Bischofskonferenz auf. Er betonte die Bedeutung der verbindlichen Zusammenarbeit unter gegenseitiger Wahrung der jeweiligen Zuständigkeiten und hielt fest «Wir können den Weg nur miteinander gehen».

Fast schon philosophisch beendete Alois Odermatt, ehemaliger Generalsekretär der RKZ, seinen historischen Rückblick mit einem Zitat aus der Prospektiv-Studie der Pastoralplanungskommission aus dem Gründungsjahr der RKZ (1971): «Das eigentlich Wirkliche am Wirklichen ist das zukünftig Mögliche.»

**5 Wahlen und Personelles**

Da die Statuten der RKZ lediglich zweijährige Amtsdauern vorsehen und die Präsidentin bzw. der Präsident sein Amt während maximal vier Jahren ausüben kann, wurde für die Amtsdauer 2012-2013 bereits der zwölfte Präsident der RKZ gewählt. Es handelt sich um Hans Wüst, der seit dem Jahr 2000 dem Administrationsrat des katholischen Konfessionsteils des Kantons St. Gallen angehört und diesen seit 2008 präsidiert. Neu ins Präsidium gewählt wurde Peter Niederberger. Er ist Rechtsanwalt und präsidiert die Vereinigung der katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug. Die Nachfolge von Hans Wüst im Präsidium der Kommission für Staatskirchenrecht und Religionsrecht der RKZ übernimmt der Jurist und Präsident des Zürcher Synodalarates, Benno Schnüriger.

Ende November verliess David Zimmer die RKZ, nachdem er während rund dreieinhalb Jahren als Assistent im Generalsekretariat tätig gewesen war. Ab dem 1. Februar 2012 wird Frau Renata Rendl seine Nachfolge antreten.

**6 Ausblick**

Die gesellschaftlichen wie die finanziellen Rahmenbedingungen werden für die katholische Kirche in der Schweiz und damit auch für die RKZ in absehbarer Zeit eher schwieriger werden. Um den Herausforderungen standhalten zu können, sind die Bereitschaft zu Solidarität und Zusammenarbeit, ein nicht polarisierender Umgang mit unterschiedlichen Auffassungen über den künftigen Weg der Kirche, sowie ein breites Bewusstsein dafür erforderlich, dass die knapper werdenden finanziellen Mittel bedarfsgerecht eingesetzt werden

müssen. Das erfordert sowohl eine Verständigung über die pastoralen Prioritäten als auch vermehrtes unternehmerisches Denken: Die Mittel müssen – unabhängig von ihrer Herkunft – primär dort eingesetzt werden, wo sie die grösste Wirkung erzielen. Zugleich muss bei der Verlagerung finanzieller Mittel auf höhere Ebenen der Nachweis erbracht werden können, dass die unteren Ebenen spürbar von Aufgaben entlastet und eine grössere pastorale Wirkung erzeugt werden kann.

Die Diskussion darüber, wie die Gelder für die einzelnen pastoralen Handlungsfelder sinnvoll auf die lokale, die kantonale, die diözesane und die nationale Ebene verteilt werden sollen, wird intensiver geführt werden müssen als bisher. Erforderlich ist einerseits ein vertiefter Dialog innerhalb der RKZ. Andererseits bedarf es einer vermehrten Sensibilisierung der Kirchgemeinden für diese Fragen. Unerlässlich ist schliesslich der Austausch zwischen den pastoral Verantwortlichen und den staatskirchenrechtlichen Gremien. In seinem Dankeswort nach der Wahl bezeichnet der künftige Präsident der RKZ, Hans Wüst, denn auch die Verbesserung der Beziehungen zur Schweizer Bischofskonferenz als Hauptziel. Der Dialog soll offener und verbindlicher werden. Voraussetzungen dafür sind gegenseitiger Respekt und die Achtung der jeweiligen Entscheidungskompetenzen. Ein solcher Dialog ist eine unerlässliche Voraussetzung dafür, dass die RKZ die kantonal-kirchlichen Organisationen und letztlich auch die Kirchgemeinden davon überzeugen könne, mehr Mittel für gesamtschweizerische Aufgaben der Kirche zur Verfügung zu stellen.

Georg Fellmann, Präsident  
Daniel Kosch, Generalsekretär



*Dr. Daniel Kosch verabschiedet Georg Fellmann vor dem Zentrum 66 in Zürich*



*Der Gabentempel der Mitgliedskantone*

## 6 Anhang

### 61 Behörden-Verzeichnis

#### 611 Legislative (Synode)

##### Abgeordneten-Verzeichnis

15. Amtsperiode von 2009 bis 2013 (Stand 31.12.2011)

##### Pastoralkonferenz BL (7)

Bernd	Peter	Mühlemattstrasse 5	4414 Füllinsdorf
Fischler	Daniel	Domplatz 10	4144 Arlesheim
Hügin	René	Tramstrasse 55	4132 Muttenz
Kreiselmeyer	Ralf	c/o Röm. Kath. Pfarramt, Hinterkirchweg 31	4106 Therwil
Roediger	Kerstin	Quellenweg 1	4102 Binningen
von Däniken	Guido	Salmenstrasse 7	4127 Birsfelden
Zimmermann	Béatrice	Bäregasse 14	4127 Birsfelden

##### Kirchgemeinde Aesch (4)

Kamer	Ruth	Ziegelbündtenweg 29	4147 Aesch
Lenherr	Viktor	Schartenfluhweg 41	4147 Aesch
Schläfli	Paul	Fiechtenweg 4	4147 Aesch
Starck	Monika	Hauptstrasse 95b	4147 Aesch

##### Kirchgemeinde Allschwil (5)

Emmel	Werner	Baselmattweg 193/8	4123 Allschwil
Fischer	Erich	Lilienstrasse 101	4123 Allschwil
Heeb	Elsi	Schönenbuchstrasse 29a	4123 Allschwil
Kissling	Martin	Herrenweg 31	4123 Allschwil
Proserpi	Brigitte	Ochsenegasse 14	4123 Allschwil

##### Kirchgemeinde Arlesheim (3)

Galgani	Janine	p. A. Domplatz 10	4144 Arlesheim
Husi	Werner	Bruggweg 44	4144 Arlesheim
Thurnherr	Niggi	Finkelerweg 55	4144 Arlesheim

##### Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen (5)

Baumgartner	Rita	Florastrasse 26	4102 Binningen
Fontana	Jean Albert	Holeeholzweg 60	4102 Binningen
Frede	Ulrike	Bollwerkstrasse 128	4102 Binningen
Schmid	Rose-Marie	Parkstrasse 24	4102 Binningen
Weller	Robert	Neumattstrasse 39	4103 Bottmingen

##### Kirchgemeinde Birsfelden (3)

Moscufo	Maria	Friedhofstrasse 20	4127 Birsfelden
Urech	Trudy	Schulstrasse 24	4127 Birsfelden
Zahno	Theo	Buchenstrasse 16	4127 Birsfelden

##### Kirchgemeinde Blauen (1)

Jermann	Brigitte	Emmenweg 10	4223 Blauen
---------	----------	-------------	-------------

##### Kirchgemeinde Brislach (2)

Ruf	Anna Maria	Lärchenweg 4	4225 Brislach
Studer	Enrico	Bühlweg 10	4225 Brislach

##### Kirchgemeinde Burg (1)

Gervais	Benedikt	Geissberg 7	4117 Burg
---------	----------	-------------	-----------

**Kirchgemeinde Dittingen (1)**

Bron	Käthi	Dorfstrasse 12b	4243 Dittingen
------	-------	-----------------	----------------

**Kirchgemeinde Duggingen (1)**

von Runkel	Markus	Steingrubenweg 6	4202 Duggingen
------------	--------	------------------	----------------

**Kirchgemeinde Ettingen (2)**

Cereghetti	Luca	Hofstettenstrasse 1	4107 Ettingen
Hügin	Doris	Im Nebengraben 6b	4107 Ettingen

**Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf (3)**

Camara	Letizia	Rebackerweg 7	4402 Frenkendorf
Gass	Claudia	Adlergasse 9a	4402 Frenkendorf
Sieber	Renate	Poolstrasse 29	4414 Füllinsdorf

**Kirchgemeinde Gelterkinden (3)**

Lüthi	Rosmarie	Brühlgasse 9	4460 Gelterkinden
Müller	Willy	Mühleweg 20	4467 Rothenfluh
von Arb	Urs	Hofmattstieg 3	4466 Ormalingen

**Kirchgemeinde Grellingen (1)**

Dill	Werner	Oberdorf 7	4203 Grellingen
------	--------	------------	-----------------

**Kirchgemeinde Laufen (3)**

Aeschi	Margrith	Hauptstrasse 28	4242 Laufen
Froidevaux	Stefan	Bleihollenweg 28	4242 Laufen
Hübscher	Roland	Lochbruggstrasse 46	4242 Laufen

**Kirchgemeinde Liesberg (2)**

Krüttli	Heinz	Sonnenweg 7	4253 Liesberg
Orlandi	Justa	Hinteregasse 8	4254 Liesberg Dorf

**Kirchgemeinde Liestal (6)**

Dattilo	Michele	Ergolzstrasse 16	4415 Lausen
Dexter	Hans	Dachsmattstrasse 18	4416 Bubendorf
Fraefel	Stefan	Tiergartenstrasse 5	4410 Liestal
Furrer	Alfons A.	Gstöckstrasse 11	4410 Liestal
Heule	Felix	Nelkenring 5	4416 Bubendorf
Oetterli	Matthias	Bächlistrasse 8	4415 Lausen

**Kirchgemeinde Münchenstein (3)**

Locher	Jeanne	Schulackerstrasse 9b	4142 Münchenstein
Seggiger	René	Melchior Berri-Strasse 16	4142 Münchenstein
Siegfried	Beat	Loogstrasse 30	4142 Münchenstein

**Kirchgemeinde Muttenz (4)**

Käser	Severin	Lachmattstrasse 19	4132 Muttenz
Kissling	Rita	Stettbrunnenweg 42	4132 Muttenz
Paganini	Pio	Unterwartweg 33	4132 Muttenz
Strub	René	Karl Jauslin-Strasse 10	4132 Muttenz

**Kirchgemeinde Nenzlingen (1)**

Stress	Guido	Sormatte 7	4224 Nenzlingen
--------	-------	------------	-----------------

**Kirchgemeinde Oberwil (3)**

Iseli	Madeleine	Kerngartenstrasse 7	4104 Oberwil
Rothweiler	Barbara	Im Drissel 79	4104 Oberwil
Tarköy	Philipp	Libellenstrasse 24	4104 Oberwil

<b>Kirchgemeinde Pfeffingen (2)</b>			
Huwiler	Karl	Moosackerweg 38	4148 Pfeffingen
Schelling	Monika	Helgenmattweg 3	4148 Pfeffingen
<b>Kirchgemeinde Pratteln-Augst (4)</b>			
De Pasquale	Concetta	Wartenbergstrasse 51a	4133 Pratteln
Obrist	Ursula	Giebenacherstrasse 12	4302 Augst
Pfäffli	Denise	Talweg 25	4133 Pratteln
Reber	Ursula	Im Baumgarten 8	4302 Augst
<b>Kirchgemeinde Reinach (4)</b>			
Dumas	Sylvia	Robinienweg 41	4153 Reinach
Getzmann	Federica	Habshagstrasse 6	4153 Reinach
Spichty	Rolf	Niederbergstrasse 56	4153 Reinach
von Sury d'Aspremont	Béatrix	Hollenweg 31	4153 Reinach
<b>Kirchgemeinde Roggenburg (1)</b>			
Baumgartner	Margrit	Sägemühle	2814 Roggenburg
<b>Kirchgemeinde Röschenz (2)</b>			
Cueni	Bernhard	Unterdorfstrasse	4244 Röschenz
Schloter	Karl	Fichtenweg 1	4244 Röschenz
<b>Kirchgemeinde Schönenbuch (1)</b>			
Vanne	Sabina	Frostweg 21	4124 Schönenbuch
<b>Kirchgemeinde Sissach (4)</b>			
Bergamasco	Nadja	Felsenstrasse 16	4450 Sissach
Cassidy	Claudia	Bergweg 28	4450 Sissach
Engel	Klaus	Neumattstrasse 60	4455 Zunzgen
Ponti	Patricia	Hardstrasse 9	4455 Zunzgen
<b>Kirchgemeinde Therwil/Biel-Benken (4)</b>			
Dötzer	Bettina	Lettenweg 19	4105 Biel-Benken
Frick	Rösli	Im Römergarten 9	4106 Therwil
Heinis	Thomas	Fichtenrain 29	4106 Therwil
Sitek	Doris	Grossmattweg 11	4106 Therwil
<b>Kirchgemeinde Wahlen (2)</b>			
Halbeisen	Martin	Kundmattweg 21	4246 Wahlen
Schnell	Violetta	In den Zweigen 6	4246 Wahlen
<b>Kirchgemeinde Waldenburgertal (3)</b>			
Gysin	Christoph	Zum Holdensteg 2	4435 Niederdorf
Muheim	Ewa	Ruchackerweg 4	4418 Reigoldswil
Steffen	Karl	Langenbaumweg 12	4434 Hölstein
<b>Kirchgemeinde Zwingen (2)</b>			
Hueber	Peter	Alte Postgasse 8	4222 Zwingen
Schott	Doris	Kugelweg 2	4222 Zwingen

## 612 Exekutive (Landeskirchenrat)

### Präsident

Corvini Ivo Burgfelderweg 6 4123 Allschwil 061 485 90 99 corvini@datacomm.ch

### Vize-Präsidentin

Gubler Kristin Saalweg 8 4242 Laufen 061 765 37 00 kristin.gubler@bl.ch

### Mitglieder

Bürgin Wanda Grossmattstrasse 28 4410 Liestal 061 923 16 80 wandabuergin@hotmail.com

Equey Albert Feldstrasse 25 4123 Allschwil 061 481 50 68 albert.equey@bluewin.ch

Knöpfel Eleonora Rheinstrasse 20b 4410 Liestal 061 927 93 50 knoepfel@rkk-liestal.ch

Tietze Gabriele Fluhstrasse 7 4147 Aesch 061 761 61 71 g.tietze-j.roos@datacomm.ch

Wyss Alex Kirchgasse 3 4153 Reinach 061 717 84 44 awyss@rkk-reinach.ch

## 613 Verwaltung

Römisch-katholische Landeskirche  
des Kantons Basel-Landschaft  
Postfach 150  
4410 Liestal

Domizil:  
Munzachstrasse 2, 4410 Liestal

Telefon: 061 921 94 61  
E-Mail: [verwaltung@kathbl.ch](mailto:verwaltung@kathbl.ch)  
Web-Seite: [www.kathbl.ch](http://www.kathbl.ch)

Verwalter: Philip Staub (bis 17.10.11)  
Patrick Schäfli (ab 18.10.11)

Assistentin: Maria Gaetani  
[maria.gaetani@kathbl.ch](mailto:maria.gaetani@kathbl.ch)



## 614 Informationsbeauftragte

Silvia Buscher (bis 30.09.12)  
Morgentalstrasse 11  
4416 Bubendorf  
Natel 079 333 57 20  
Telefon 061 921 94 61  
E-Mail: [information@kathbl.ch](mailto:information@kathbl.ch)

**615 Kommissionen** (Stand 31.12.2011)**Büro der Synode (5 Mitglieder)****Präsident**

Gysin	Christoph	Zum Holdensteg 2	4435 Niederdorf
-------	-----------	------------------	-----------------

**Vizepräsident**

Hiltmann	Bruno	Hinterbergweg 6	4153 Reinach (bis 31.12.2011)
----------	-------	-----------------	-------------------------------

**Protokollführer**

Weller	Robert	Neumattstrasse 39	4103 Bottmingen
--------	--------	-------------------	-----------------

**Stimmzähler**

Hügin	René	Tramstrasse 55	4132 Muttenz
Reber	Ursula	Im Baumgarten 8	4302 Augst

**Prüfungskommission (7 Mitglieder)****Präsident**

Lenherr	Viktor	Schartenfluhweg 41	4147 Aesch
---------	--------	--------------------	------------

**Mitglieder**

Dill	Werner	Oberdorf 7	4203 Grellingen
Fontana	Jean Albert	Holeeholzweg 60	4102 Binningen
Fraefel	Stefan	Tiergartenstrasse 5	4410 Liestal
Halbeisen	Martin	Kundmattweg 20	4246 Wahlen
Husi	Werner	Bruggweg 44	4144 Arlesheim
von Daeniken	Guido	Salmenstrasse 7	4127 Birsfelden

**Beratungs- und Aufsichtskommission der Eheberatungsstelle****Präsidentin**

Jermann	Brigitte	Emmenweg 10	4223 Blauen
---------	----------	-------------	-------------

**Stiftung zur Förderung kirchlicher Berufe****Präsident**

Gysin	Christoph	Zum Holdensteg 2	4435 Niederdorf
-------	-----------	------------------	-----------------

**Kommission „Arbeitswelt in Bedrängnis“****Präsident**

Segginger	René	Melchior Berri-Strasse 16	4142 Münchenstein
-----------	------	---------------------------	-------------------

**Bausubventionen-Kommission****Präsident**

Plattner	Rolf M.	Dornacherweg 40	4144 Arlesheim
----------	---------	-----------------	----------------

**Katechetische Kommission****Präsidentin**

Stadelmann	Franziska	Breitestrasse 27	4132 Muttenz
------------	-----------	------------------	--------------

**616 Vertretungen und Delegationen des Landeskirchenrates****Diözesankonferenz des Bistums Basel**

Corvini Ivo 4123 Allschwil

**Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ)**

Gubler Kristin 4242 Laufen

Corvini Ivo 4123 Allschwil

**Finanzkommission des Bistum Basel und Landeskirchenkonferenz**

Equey Albert 4123 Allschwil

Corvini Ivo 4123 Allschwil

**migratio**

Schäfli Patrick 4133 Pratteln

**Ausländerdienst Baselland (ALD)**

Klemm Maria 4302 Augst

**Stiftung zur Förderung kirchlicher Berufe**

Gubler Kristin 4242 Laufen

**Augustinus-Verein**

Bürgin Wanda 4410 Liestal

**Overall**

Tietze Gabriele 4147 Aesch (bis 31.12.2011)

**Vorstand Caritas Basel-Stadt**

Tietze Gabriele 4147 Aesch (bis 31.12.2011)

**Stiftungsrat Aeneus Silvius-Stiftung**

Müller Urs 4142 Münchenstein

**Stiftungsrat St. Heinrich-Stiftung**

Schmidlin Hans 4105 Biel-Benken

Wyss Alex 4153 Reinach

**Jugendkommission Jugendseelsorge Dekanat Liestal**

Tietze Gabriele 4147 Aesch (bis 31.12.2011)

**Verein Tele-Hilfe**

Tietze Gabriele 4147 Aesch (bis 31.12.2011)

**Stiftungsrat Anlaufstelle für Asylsuchende**

Furrer Rita 4410 Liestal

**Stiftungsrat Stiftung Kloster Dornach**

Equey Albert 4123 Allschwil

**Leitende Kommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft**

Equey Albert 4123 Allschwil

Wyss Alex 4153 Reinach

**Aids-Pfarramt beider Basel**

Wyss Alex 4153 Reinach

**Leitende Kommission Gefängnisseelsorge**

Wyss	Alex	4153 Reinach
------	------	--------------

**Leitende Kommission Spital-Pfarrämter**

Knöpfel	Eleonora	4410 Liestal
---------	----------	--------------

**OeSA - Ökumenische Seelsorgestelle für Asylsuchende**

Tietze	Gabriele	4147 Aesch (bis 31.12.2011)
--------	----------	-----------------------------

**Ökumenische Medienkommission**

Buscher	Silvia	4416 Bubendorf
Corvini	Ivo	4123 Allschwil
Schuler	Alois	4147 Aesch

**Katholische Erwachsenenbildung beider Basel**

Equey	Albert	4123 Allschwil
-------	--------	----------------

**Verein von Kirche und Wirtschaft für Lepra-Hilfe**

Equey	Albert	4123 Allschwil
-------	--------	----------------

**Fachstelle Diakonie**

Tietze	Gabriele	4147 Aesch (bis 31.12.2011)
--------	----------	-----------------------------

<b>617 Autorenverzeichnis</b>	Seiten
Abbate Francesco	28
Baumann Richard	26/27
Behman Janique	22
Bernd Peter	39-41
Bossart Christoph	34
Bürgin Wanda	9/10
Buscher Silvia	3
Corvini Ivo	2, 6/7
Dürr Martin	25
Engeler Norbert	15/16
Equey Albert	8
Fellmann Georg	45-47
Fischler Daniel	37/38
Frick Rösli	14
Gubler Borer Kristin	8
Gysin Christoph	44
Hesse Ludwig	25/26
Hischier Elisabeth	25/26
Jaeggi Franz	14
Kamer-Kalt Ruth	22/23
Keller Chantal	33/34
Klee Marion	25/26
Klemm Matthys	33
Klemm-Herbers Maria	31
Knöpfel Eleonora	10/11
Köhn Joachim	18
Kosch Daniel	45-47
Krüttli Heinz	14
Lacau Brigitte	33
Lichtin Hanspeter	16/17
Lüscher Jeannette	32
Marcus Mirjana	33
Mauchle Thomas	35
Moosbrugger Thierry	19-21, 36
Munz Regine	25/26
Plattner Rolf M.	13
Poletti Beat	24
Rapp-Moser Hans	26/27
Reber Ursula	14
Roszbach Marsicovetere Regina	26/27
Schäfli Patrick	4/5, 42-43
Schaller Christian	28/29
Schlatter Rolf	25/26
Schmid Marco	29/30
Schmidhalter Birgit	24
Schmidt Messingschlager Cornelia	26/27
Segginger René A.	14
Sterkman Christoph	35
Stricker Sandra	21
Tassello Giovanni Graziano	27
Tietze Roos Gabriele	9
Vogel-Gmür Franz	31
Vonlanthen Andrea	17/18
Wagner Markus R.	13/14
Weber Emanuel	24
Wiederkehr Daniel	19
Wiegand Nicole	19-21
Wyss-Scholz Alex	11/12, 23

## **Impressum**

### **Herausgeberin**

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft

### **Gestaltung**

Druckerei Stuhmann AG, 4414 Füllinsdorf

### **Fotos**

wurden zur Verfügung gestellt

### **Druck**

Druckerei Stuhmann AG, 4414 Füllinsdorf

### **Auflage**

720 Exemplare

### **Verteiler**

Mitglieder der Synode  
Kirchgemeinden  
Pfarreien  
Mitglieder der Pastoralkonferenz  
Bistümer und Landeskirchen Schweiz  
Kanton Basel-Landschaft:  
Landrat  
Regierungsrat  
Finanz- und Kirchendirektion  
Kantonsbibliothek  
Kantonsarchiv